

LEIBNIZ-GYMNASIUM

REMSCHIED



JAHRESSCHRIFT 2010

Die Redaktion informiert

Mit dieser 14. Ausgabe unserer Jahresschrift halten Sie nun neben dem Bewährten auch etwas ganz Neues in den Händen:

1. Die Veränderung an der Spitze unseres Gymnasiums, ein neuer Schulleiter, wollen wir damit würdigen, dass wir das Format unserer Jahresschrift ändern und somit auch den Wechsel sichtbar machen.
2. Wir werden mit dieser Ausgabe beginnen, jede Klasse und jede Jahrgangsstufe in jedem Jahr zu fotografieren, damit sich für alle Schülerinnen und Schüler dadurch eine Dokumentation ihrer Schulzeit ergibt.
3. Wir werden die Jahresschrift farbig gestalten, d.h. vor allem die Fotos und Schülerarbeiten werden auf diese Weise noch "plastischer" werden, frei nach dem Motto: Schule ist lebendig und farbig!
4. Das erhöht leider auch die Kosten, so dass diese Jahresschrift pro Exemplar €2,00 kostet.

Wir hoffen, dass wir mit diesen Veränderungen Zustimmung bei den Lesern unserer Jahresschrift finden und auch in Zukunft ein "farbiges" Bild unserer Schule bieten können.

Die Redaktion der "Jahresschrift"

Impressum

Diese Jahresschrift wird herausgegeben vom Kollegium des
Leibniz-Gymnasiums Remscheid in Zusammenarbeit mit dem Förderverein.
Ausgabe Nr. 14 (2010)
Auflage: 800 Stück

Redaktion: Dr. Eva Bürgel (verantwortlich),
Verena Leberling, Klaus Fey, Guido Rader,
Joachim Supp, Philipp Schubert

Satz und Layout: Philipp Schubert
Klaus Fey

Druck:



Koch Werbedrucke GmbH,
Remscheid

Der Inhalt der Artikel gibt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Die Autoren der Artikel sind für den Inhalt selbst verantwortlich.

Vorwort	4
Zahlen, Daten, Namen	5
Wechsel der Schulleitung	17
Sekundarstufe I	33
Sekundarstufe II	41
Aus dem Schulleben I	45
Unsere Schülerinnen und Schüler	52
Aus dem Schulleben II	78
Opportunity International	92
Abitur 2010	98
Abitur 1940	108
Jubilare	112
Abitur... und dann?	115
Unsere (Vorgänger-) Schule vor 100 Jahren	118
Förderverein	124
Nachweise	127

Als vor 13 Jahren im Jahr 1997 die erste Jahresschrift erschien, war Frau Bölling gerade erst ein Jahr im Amt und Herr Kettner noch nicht einmal in das Amt des stellvertretenden Schulleiters berufen worden. Nun, im Dezember 2010, sind beide schon nicht mehr an unserer Schule tätig, sondern befinden sich in ihrem wohlverdienten Ruhestand. Damit kommt mir zum ersten Mal die erfreuliche Aufgabe zu, ein Vorwort für die Jahresschrift des Leibniz-Gymnasiums schreiben zu dürfen.

Auch in dieser 14. Ausgabe kann wieder über ein lebendiges Jahr 2010 an unserer Schule berichtet werden. Die Schülerzahlen steigen immer noch an: Das attraktive Angebot in einer Kombination aus musisch-künstlerischen Aktivitäten, sportlichen Erfolgen, sprachlichen Zusatzprüfungen, mathematischen Höhenflügen und geisteswissenschaftlichen Herausforderungen zieht viele Schülerinnen und Schüler aus nah und fern an unser Leibniz-Gymnasium. Dazu kommt noch ein weiterer Aspekt, der unsere Schule einzigartig in der Remscheider Schullandschaft macht: Die Idee der Freiarbeitsklassen nach den Prinzipien von Maria Montessori hat sich als ein weiteres Angebot neben unseren Regelklassen etabliert und wird jetzt durch die gesamte Sekundarstufe I unterrichtet. Dabei entwickelt sich immer mehr ein projektorientierter Ansatz, der unsere Schülerinnen und Schüler gut auf die gymnasiale Oberstufe vorbereiten wird.



Auch in der Sekundarstufe II standen wir in diesem Jahr vor neuen Herausforderungen. Der Doppeljahrgang aus den letzten G9- und den ersten G8-Schülerinnen und Schülern trat zu Beginn des Schuljahres 2010/11 gemeinsam in die gymnasiale Oberstufe ein. Hier gibt es jetzt schon seit mehreren Monaten gemischte Kurse, in denen Schülerinnen und Schüler aus beiden Jahrgängen denselben Stoff lernen. Neben organisatorischen Schwierigkeiten zeigen sich auch hier schon erste Erfolge in der guten Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Jahrgänge.

Die schönen Ereignisse mit gelungenen Schulkonzerten und Götterolympiaden, mit einem schweißträchtigen Sponsorenlauf zugunsten von Opportunity International und einem gelungenen Schulfest, mit vielen Feierlichkeiten rund um die Verabschiedung von Frau Bölling und die Staffelstabübergabe überwogen in diesem Jahr.

Es gab es aber auch einen sehr traurigen Moment. Im September verstarb nach schwerer Krankheit unser langjähriger Hausmeister Herr Reiner Tillmanns. Er setzte sich stets mit hohem Engagement für unsere Schülerinnen und Schüler sowie für das Kollegium ein und war auch nach seiner Pensionierung stets im Schulalltag präsent und eine unentbehrliche Stütze für seine Frau. Ich denke im Namen des gesamten Leibniz-Gymnasiums mit großer Dankbarkeit an Herrn Tillmanns zurück und wünsche Ihnen, liebe Frau Tillmanns, viel Kraft bei der Bewältigung der vor Ihnen liegenden Aufgaben.

All denen, die wieder viele Stunden damit zugebracht haben, die Artikel und Fotos für diese Jahresschrift zu planen, zu schreiben, Korrektur zu lesen und schließlich in eine angemessene Druckform zu bringen, gilt mein herzlicher Dank. Dass diese Arbeit neben den immer umfangreicher werdenden Aufgaben im Schulalltag jedes Jahr erneut von vielen fleißigen Menschen erledigt wird, ist nicht selbstverständlich. Umso mehr freut es mich, dass die Redaktion auch dieses Mal wieder ein höchst lesenswertes Kaleidoskop des letzten Jahres am Leibniz-Gymnasium hergestellt hat, das Sie nun vor sich in den Händen halten. Ein herzlicher Dank geht neben den Autoren der verschiedenen Artikel vor allem an Frau Dr. Eva Bürgel, an Herrn Joachim Supp, an Frau Verena Leberling, an Herrn Guido Rader und an Herrn Klaus Fey sowie an Herrn Philipp Schuberth, die für den Inhalt und die Gestaltung dieser Jahresschrift verantwortlich sind.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nun viel Freude mit der Lektüre dieser Jahresschrift.

Remscheid, im Dezember 2010
Dr. Thomas Giebisch

Schülerzahlen

2010/11	783 (411 Mädchen, 372 Jungen) davon in der Sekundarstufe I: 466 (253 Mädchen, 213 Jungen) und in der Sekundarstufe II: 317 (158 Mädchen, 159 Jungen)
Sextaner:	85 neue Fünftklässler (40 Mädchen, 45 Jungen)
Abitur 2010:	64 Abiturienten (37 Mädchen, 27 Jungen)

Klassen- und Studienfahrten

6a	September 2010	Kevelaer	(Mohns, Gensicke)
6b/c	September 2010	Mollseifen / Sauerland	(Brink, Moll, Wirwahn, Rader)
JgSt. 13	Oktober 2010	Callela / Spanien	(Weise, Franke, Ruda-Dietrich)

Internationaler Austausch mit den Partnerschulen

Februar 2010	Schüleraustauschfahrt nach Frankreich
September 2010	Schüleraustauschfahrt in die Ukraine

Schulleitung

Gisela Bölling, OstD´	Schulleiterin bis 31.07.2010
Dr. Thomas Giebisch, OstD	Schulleiter ab 01.08.2010
Sylvia Höpfner, StD´	Stellvertretende Schulleiterin
Wolfgang Ley, StD	Oberstufen-Koordination
Karin Schumacher, StD´	Mittelstufen-Koordination
Wolfgang Moll, StR	Unterstufen-Koordination
Ursula Wirwahn, OstR´	Koordination der Freiarbeit
Christel Nover-Schmitz, StD´	Organisation und Koordination schulischer Veranstaltungen

Schulsekretariat

Andrea Böhning	Schulsekretärin
Andrea Hartmann	Schulsekretärin

Hausmeisterin

Angelika Tillmanns



Mitwirkungsorgane im Schuljahr 2010/11

Schulkonferenz

- Lehrervertreter die Damen Nover-Schmitz, Leberling, Schumacher sowie die Herren Schneller, Ley, Drazewski, Fey, Rader, Franke, Moll
- Elternvertreter die Damen Wiedenhoff, Hauck, Radermacher sowie die Herren Dicke und Dr. von Borzeszkowski
- Schülervertreter Maximilian Schmidt (12), Philipp Krüger (12), Marcus Schmidt (13), Ann Cathrin Reinke (12), Stefan vom Baur (12)

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Vorsitzender: Silvio Dicke Stellvertreterin: Susanne Wiedenhoff

- | | | | |
|-------------------------------|---------------------------|--------------------|---------------------|
| 5a Frau Schmitz | 5b Frau Kuhnert | 5c Frau Terliesner | 6a Frau Luckey |
| 6b Herr Itschert | 6c Frau Prager | 7a Herr Dicke | 7b Frau Radermacher |
| 7c Herr Dr. von Borzeszkowski | 8a Frau Höfermann-Dobrick | 8b Frau Busch | 8c Herr Kämper |
| 8d Frau Gernt-Hoppe | 9a Frau Hauck | 9b Frau Blaschke | 9c Frau Pitscher |

- Jahrgangsstufe EF (10) Frau Wiedenhoff, Frau Ramme, Herr Lehmann, Frau Busch
- Jahrgangsstufe 11 Frau Nitschke, Frau Klose, Frau Geller-Moritz, Herr Frommer, Herr Roggel
- Jahrgangsstufe 12 Frau Klug, Frau Trapp, Herr Lehmann

Schülerrat

Schülersprecher: Philipp Krüger (12) und Maximilian Schmidt (12)

- | | | | |
|---------------------|---------------------|-----------------------|--------------------|
| 5a Alina Kieckbusch | 5b Anaïs Bachmann | 5c Katharina Schüßler | 6a Marie Elsner |
| 6b Martin Dowidat | 6c Laura Lammert | 7a Melda Kandemir | 7b Malena Kalhöfer |
| 7c Temur Furkan | 8a Anna S. Schüßler | 8b Hannah Busch | 8c Jasmin Fazel |
| 8d Leonard Weck | 9a Robin Braun | 9b Joelle-Marie Wyrwa | 9c Leonard Bona |

- EF (10) Antonia Ramme, Roman Nefedov, Fatih Güler, Robin Vogler
- 11 Nurith Winzen, Tobias Reinhardt, Jakob Kutter, Fabian Amberg, Sebastian Titz
- 12 Philipp Krüger, Maximilian Schmidt, Anna Löbermann, Stefan vom Baur
- 13 Christian Jäckel, Sanem Demirbilek, Marcus Schmidt

SV-Verbindungslehrer: Frau Weihers, Herr Drazewski

Lehrerkollegium

Biologie:	Frau Arcan, <i>Frau Blümel (geb. Felsch)</i> , Frau Bott, Herr Gabriel, Herr Moll, Herr Neuhaus, Herr Dr. Schuster*, Herr Weber, Herr Weise
Chemie:	Frau Arcan, <i>Frau Blümel</i> , Frau Bott, Herr Gamper, Herr Mühlenberg, Herr Schüssler, Herr Weber
Chinesisch:	Frau Warmer, Frau Li Cen (Gastlehrerin)
Deutsch:	Frau Brodowski, Frau Höpfner, Herr Körkemeyer, Frau Krahl, Frau Lamers, <i>Frau Leberling</i> , Frau Dr. Medert, Herr Mohns, Frau B. Müller, Frau Nover-Schmitz, Frau Ruda-Dietrich, Frau Schäfer, Herr Schwerdtfeger, Frau Wöllmann
Englisch:	Herr Aertel, Frau Bellido, Frau Beneke, Frau Brink, Frau Meyer, Frau B. Müller, Frau H. Müller, Frau Schumacher, Frau Schausten-Schoen, Frau Wollny
Erdkunde:	Herr Aertel, Herr Drazewski, Frau Meyer, Herr Nienhaus, Herr Weise, Frau Wirwahn
Französisch:	Frau Beneke, Herr Biggemann, Frau Dr. Bürgel, Frau Höpfner, Herr Nienhaus, Frau Weihers
Geschichte:	Herr Biggemann, Frau Brodowski, Frau Dr. Bürgel, Frau Dr. Medert, <i>Frau Leberling</i> , Frau H. Müller, Frau Nover-Schmitz, Herr Dr. Reinking, Frau Schäfer, Frau Schumacher
Informatik:	Herr Gabriel, Herr Neuhaus (Herr Ley, Herr Schneller)
Kunst:	Frau Grabinski*, Herr Körkemeyer, Herr Dr. Reinking
Latein:	Frau Gensicke, Herr Biggemann, Frau Dr. Medert
Mathematik:	Herr Becker, Herr Fey, Herr Gamper, Herr Dr. Giebisch, Herr Ley, Frau Mannsfeld, Herr Schneller, Frau Weihers, Frau Wirwahn
Musik:	Herr Dr. Giebisch, Herr Rader, Frau Rohn*
Philosophie/Praktische Philosophie:	Herr Drazewski, Frau Lamers, Herr Schwerdtfeger
Physik:	Herr Becker, Herr Gamper, Herr Ley, Frau Mannsfeld, Herr Mühlenberg, Herr Schneller, Herr Schüssler
Politik:	Frau Brink, Herr Drazewski, Herr Franke, Herr Rader, Herr Schwerdtfeger, Frau Warmer, (Herr Biggemann, Herr Dr. Reinking)
ev. Religion:	Frau Cornelius, Frau Cronjäger, Frau Krahl
kath. Religion:	Herr Geuter*, Herr Krause, Frau Schausten-Schoen
Sozialwissenschaften:	Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski, Herr Franke, Herr Rader, Frau Warmer
Spanisch:	Frau Bellido, Frau Ruda-Dietrich, Herr Hernandez (Gastlehrer bis Oktober 2010), Frau Martinez (Gastlehrerin ab November 2010)
Sport:	Herr Franke, Frau Gensicke, Herr Hild, Herr Krause, Herr Mohns, Herr Moll, Frau Wöllmann

Kursivschrift = *Kolleginnen in Elternzeit*, mit * versehen = Vertretungskräfte, in () = „fachfremd“

Referendarinnen und Referendare (01.09.2009):

Veronica Meyer	(Englisch, Erdkunde)	Anja Brodowski	(Deutsch, Geschichte)
Bernadette Müller	(Englisch, Deutsch)	Sabrina Arcan	(Biologie, Chemie)

Verabschiedungen

Im vergangenen Kalenderjahr verließen Frau Stender (Wechsel zum Berufskolleg), Frau Zhang, Herr Damm und Herr van Kesteren (Vertragsende) sowie die ehemaligen Referendarinnen, Frau Mayer und Frau Kriegeskorte, unsere Schule. Wir wünschen ihnen an neuer Wirkungsstätte viel Erfolg.

Frau Bölling, Herrn Geuter und Herrn Kessler verabschiedeten wir in den „Vorruhestand“. Wir danken ihnen für ihr vielfältiges Engagement an unserer Schule und wünschen ihnen alles Gute und viel „Schwung“!

Schulkalender Februar 2010 bis Januar 2011

FEBRUAR

04.02. Forum Leibniz - (Dr. Akgün)
 09.02. Musicalaufführung im Teo-Otto-Theater
 10.02. Pädagogischer Tag
 22. – 26.02. Schüleraustauschfahrt nach Frankreich
 Landesrunde der Mathematikolympiade
 24.02. – 04.03. Lernstandserhebungen Klasse 8

MÄRZ

02.03. Infoabend für die Klasse 10
 09.03. Infoabend für die Klasse 9
 15. – 26.03. Betriebspraktikum der 10. Klassen
 17.03. Fünferabend
 18.03. Kängurutag
 23.03. Infoabend für die Klasse 11

APRIL

19. – 06.05. Zentralabitur

MAI

03.05. Infoabend für die Klassen 5 und 7
 03. – 06.05. Bewerbungstraining der 9. Klassen
 05.05. Infoabend „Individueller Schüleraustausch“
 05.05. Erprobungsstufenkonferenz der 5. Klassen
 11.05. Erprobungsstufenkonferenz der 6. Klassen
 17.05. 2. Elternsprechtag
 18. – 28.05. Zentrale Prüfungen der 10. Klassen
 20. – 21.05. Mündliche Abiturprüfungen im 4. Fach

JUNI

13. – 17.06. Besuch einer Delegation des Evangelischen Kollegialgymnasiums aus Prešov in der Slowakei
 21. – 25.05. Besuch der 10. Klassen im BIZ in Solingen
 22.06. Mündliche Abiturprüfungen im 1. – 3. Fach
 22. – 23.06. Sommerkonzerte

25.06.	Entlassung der Abiturienten
26.06.	Abiball
29.06.	Methodentag Jahrgangsstufe 11
JULI	
07.07.	Zeugniskonferenzen
08. – 12.07.	Projekttag
13.07.	Präsentation der Projekte und Sponsorenlauf
14.07.	Zeugnisausgabe und Verabschiedung von Frau Bölling
AUGUST	
26. – 27.08.	Nachprüfungen
30.08.	Erster Schultag / Begrüßung von Herrn Dr. Giebisch durch die Schülerschaft

SEPTEMBER	
03.09.	Festakt zur Amtsübergabe von Frau Bölling an Herrn Dr. Giebisch
06. – 10.09.	Klassenfahrten der 6. Klassen
10.09.	Methodentag der 5. Klassen
11. – 21.09.	Schüleraustauschfahrt in die Ukraine
24.09.	Lehrerausflug nach Bremerhaven
OKTOBER	
01. – 10.10.	Kursfahrten der Jahrgangsstufe 13
06. – 07.10.	Musical der 5. Klassen: „Götterolympiade“
25. – 29.10.	Projektwoche der 9. Klassen
NOVEMBER	
08. – 11.11.	Berufsvorbereitungswoche Jahrgangsstufe 12
12.11.	2. Runde der Mathematikolympiade
15.11.	Erprobungsstufenkonferenzen der 6. Klassen
17.11.	7er-Abend
23.11.	Erprobungsstufenkonferenzen der 5. Klassen
24. – 25.11.	Aufführungen der Theater AG „Ein Inspektor kommt“
28.11.	Weihnachtsmarkt Lüttringhausen
30.11.	Elternsprechtag für die 5. Klassen (nachmittags)
DEZEMBER	
01.12.	1. Elternsprechtag (nachmittags)
14. – 15.12.	Adventskonzerte
JANUAR	
15.01.	Tag der offenen Tür für Viertklässler und deren Eltern
25.01.	Kammerkonzert

Die Schulgemeinden der GHS Klausen und des Leibniz-Gymnasiums trauern um ihren ehemaligen Hausmeister,

Herrn Reiner Tillmanns,

der am 3. September 2010 nach schwerer Krankheit verstarb.

Herr Tillmanns war viele Jahre als Hausmeister in unserem Schulzentrum tätig. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst hat er sich weiterhin trotz seiner Krankheit sehr engagiert um die Belange der Schülerinnen und Schüler sowie der Kollegien gekümmert.

Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Für die Schulgemeinden der GHS Klausen
und des Leibniz-Gymnasiums
Haas, Schulleiterin der GHS Klausen
Dr. Giebisch, Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums

Sabine Wollny stellt sich vor

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...

Als ich in meiner ersten Staatsexamensprüfung in Erziehungswissenschaften zu Gottfried Wilhelm Leibniz geprüft wurde, hätte ich nicht gedacht, dass ich selbst mal zu einem „Keks“ werde! Nun, da ich seit September hier bin, wird es Zeit, sich vorzustellen.

Die „Fakten“:

Ich bin in Oberschlesien geboren und habe dort meine Kindheit verbracht. In meiner Jugend wurde die Stadt Pulheim bei Köln zu meiner Heimat. Der Wunsch, Lehrerin zu werden, kam schon früh auf und so zog es mich nach dem Abitur und einem sozialen Jahr an die Uni Köln, an der ich Englisch und Pädagogik auf Lehramt studierte. Nach einem Zwischenstopp in Südengland, wo ich ein Jahr lang als Fremdsprachenassistentin die ersten Schritte im Unterrichten machte, ging es weiter Richtung Examen und Referendariat in Bergheim. Nach Abschluss des zweiten Staatsexamens im Mai diesen Jahres, begab ich mich auf die Suche nach einer Stelle und fand sie im Spätsommer endlich hier am Leibniz-Gymnasium in Remscheid. Ich bin froh, hier „gelandet“ zu sein! Am 17. September wurde ich als neue Kollegin für Englisch herzlich aufgenommen und fühle mich sehr wohl hier. Dank der freundlichen, offenen und unkomplizierten Art der Schülerschaft und des Kollegiums fiel mir das Einleben am LG sehr leicht!

Ich freue mich, das Schulleben mitgestalten und die Schülerinnen und Schüler ein Stück ihres Schullebens begleiten zu können. Auf gute Zusammenarbeit!



Dagmar Cronjäger stellt sich vor

Achtzehn sehr schöne Jahre „Reli“ am Berufskolleg habe ich hinter mir. Jetzt freue ich mich über meine neue Aufgabe als Pfarrerin am Leibniz-Gymnasium!

Ich bin in Hannover aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte ich Theologie in Berlin, Bonn und Bochum sowie einige Semester Erziehungswissenschaften in Essen. Als Pastorin in einer Kirchengemeinde im Essener Norden lernte ich die Menschen des Ruhrgebiets schätzen und lieben. Doch dann holte mich mein Kindheitswunsch, Lehrerin zu werden, wieder ein: Ich bekam die Möglichkeit, in Remscheid als Schulpfarrerin ev. Religion zu unterrichten, was ich bis heute mit viel Freude tue. Als ich nach den Sommerferien ans Leibniz-Gymnasium kam, war ich überrascht und erfreut, mit wie viel Offenheit für religiöse Fragen mir die Schülerinnen und Schüler begegnet sind. Dank der herzlichen Aufnahme und der Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen konnte ich in „meiner“ neuen Schule schnell Fuß fassen.

Wie meine vier Kinder – meine Drillinge sind 11 Jahre und meine große Tochter ist 16 Jahre alt – mache ich gern Musik – am liebsten mit anderen zusammen. Das haben auch schon die 5. und 6. Klassen bemerkt....



Tobias Neuhaus stellt sich vor

Hallo, ich bin Tobias Neuhaus und seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 Lehrer für Informatik und Biologie hier am Leibniz-Gymnasium.

Aufgewachsen bin ich in der schönen Kleinstadt Herdecke, welche südwestlich von Dortmund sehr idyllisch zwischen den beiden Ruhrstauseen liegt. Hier habe ich als Jugendlicher meine große Leidenschaft für das Rudern entdeckt.

Zum Studium hat es mich nach Bielefeld verschlagen. Dort habe ich naturwissenschaftliche Informatik studiert und mich durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs neben der Informatik auch sehr viel mit Biologie beschäftigt. Nach dem Studium ging es noch weiter gen Osten, ins schöne Magdeburg (mittlerweile ist es wirklich recht hübsch), ans Max-Planck-Institut. Hier habe ich fünf Jahre in der Systembiologie gearbeitet, eine noch recht junge Wissenschaft, die versucht mit Hilfe von Computersimulationen genauere Erkenntnisse über die verschiedensten biologischen Organismen zu erlangen.

Aber nach zehn Jahren in immer weiterer Ferne zog es mich doch wieder sehr in die Heimat zurück. Durch einen glücklichen Zufall habe ich von der Möglichkeit des Seiteneinstiegs in den Lehrerberuf erfahren und mich auf die Stelle hier am Leibniz-Gymnasium beworben.

Die ersten Wochen in der Schule waren natürlich ziemlich aufregend, aber mittlerweile macht mir das Unterrichten viel Spaß und ich hoffe, dass ich meine zweijährige Ausbildung gut schaffe und danach noch viele Jahre glücklich am Leibniz arbeiten werde.



Holger Krause stellt sich vor

Mein Name ist Holger Krause und ich unterrichte seit Sommer 2010 Sport und Katholische Religionslehre am Leibniz-Gymnasium.

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter im Alter von zehn und vier Jahren. Mit meiner Familie wohne ich in Wuppertal.

Geboren bin ich in Wipperfürth, wo ich auch das Abitur gemacht habe. Danach habe ich in Köln zunächst Sport studiert. Später habe ich dort ebenfalls noch ein Religionsstudium absolviert, während ich als Leiter einer Offenen Tür in Wuppertal tätig war. Nach dem Referendariat habe ich erst für ein halbes Jahr in Solingen an einer Realschule gearbeitet und dann für zehn Jahre an der Hauptschule in Klausen, bevor ich ans Leibniz-Gymnasium gekommen bin.

Meine große Leidenschaft ist das Skifahren und sicherlich mitverantwortlich dafür, dass Frau Gensicke und ich ein Ski-AG ins Leben gerufen haben.



Li Cen stellt sich vor

Hallo, ich bin Li Cen (李岑) und komme aus China. Anders als in Deutschland steht der Familienname in China immer an erster Stelle. Deshalb ist „Li“ mein Familienname. Seit Oktober 2010 bin ich die neue Fremdsprachenassistentin für Chinesisch am Leibniz-Gymnasium. Vorher habe ich für vier Jahre an der Südwest Jiaotong Universität Chengdu (eine große Stadt im Südwesten von China) Germanistik studiert. Als ich noch in der Schule war, interessierte ich mich schon sehr für Fremdsprachen. Ich bin auch ein Superfan der Deutsche Fußballmannschaft. Deshalb ist Deutsch als Fach für mich die beste Wahl. An der Uni habe ich festgestellt, dass mir das Erlernen der deutschen Sprache und der deutschen Kultur sehr viel Freude bereitet. Ich freue mich sehr, dass ich die Gelegenheit habe, für etwa ein Jahr in Deutschland zu arbeiten und dadurch das echte Alltagsleben der Deutschen erfahren zu können.



Ich bin das erste Mal in Deutschland. In einem fremden Land ist der Anfang immer sehr schwer. Ich wohne jetzt in Remscheid. Sowie in Chengdu regnet es hier auch sehr viel. Deshalb habe ich mich schnell an das Wetter in Remscheid gewöhnt. Ich bedanke mich auch sehr bei den Lehrern am Leibniz-Gymnasium, die mir so viele nützliche Tipps gegeben haben. Deshalb konnte ich mich sehr schnell mit dem deutschen Schulleben vertraut machen und habe auch viele gute Unterrichtsmethoden kennen gelernt.

Am liebsten sind mir natürlich die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums. Sie sind sehr aktiv und selbstständig und stellen gerne Fragen. Die Atmosphäre im Unterricht in Deutschland mag ich sehr. Jeder Tag mit ihnen macht mir immer sehr viel Spaß.

Als Muttersprachler des Chinesischen freue ich mich sehr, dass sich am Leibniz viele Schüler für Chinesisch und für die chinesische Kultur interessieren. Ich hoffe auch, dass sie mit mir viel Spaß am Chinesischlernen bekommen und finden, dass Chinesisch doch nicht so schwer ist, wie sie gedacht haben.

Michael Gamper stellt sich vor

Nicht mehr ganz jung, aber dennoch neu, unterrichte ich seit Beginn des Schuljahres die Fächer Chemie, Physik und Mathematik.

In Innsbruck Österreich geboren, habe ich nach der Matura (Abitur) mein Studium (Chemie und Physik für das Lehramt an höheren Schulen / Chemie-Diplom) an der Universität Innsbruck als Magister der Naturwissenschaften abgeschlossen.

Persönliche Gründe – meine Frau war bereits Lehrerin in Wuppertal – haben mich veranlasst, ins „Bergische“ zu ziehen. Da es damals für mich keine Möglichkeit gab, im Schuldienst des Landes NRW zu arbeiten, nahm ich eine Tätigkeit als Gutachter für das Emissionsverhalten von Industrieanlagen auf. Nach vielen Jahren in diesem Beruf, ergab sich im Jahr 2002 die Möglichkeit als Seiteneinsteiger meine Unterrichtstätigkeit aufzunehmen.

So begann ich im Schuljahr 2002/03 an der GHS-Bökerhöhe Schülerinnen und Schüler in



den Fächern Physik, Mathematik und Chemie zu unterrichten.

In den Jahren 2003/04/05 besuchte ich berufsbegleitend das Studienseminar in Essen und legte die 2. Staatsprüfung ab. An der Hauptschule konnte ich wertvolle Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen sammeln, insbesondere mit deren Förderung. Da ich mich beruflich weiter entwickeln wollte, habe ich mich im Frühjahr 2009 laufbahnverändernd auf eine ausgeschriebene Stelle am Leibniz Gymnasium beworben und war sehr erfreut, dass ich mit Beginn des Schuljahres die Arbeit aufnehmen durfte.

Die offene und nette Aufnahme durch das Kollegium hat mir den Einstieg am Leibniz Gymnasium sehr erleichtert. Im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern empfinde ich deren Aufgeschlossenheit und Lernbereitschaft als angenehm. Mit einem Wort: Ich fühle mich hier sehr wohl.

Antje Schäfer stellt sich vor

Tach, ich soll mich hier vorstellen...

Was soll ich sagen – pardon – schreiben? Viele kennen mich ja schon. Immerhin bin ich seit Februar an der Schule und konnte schon ziemlich viele Klassen mit Historischem, Grammatischem und Literarischem beglücken. Die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen werden wahrscheinlich Treffenderes über mich sagen können, als ich das selber kann. Aber die Aufgabe lautet ja, sich selbst vorzustellen. Und als gute Lehrerin sollte man die gestellte Aufgabe natürlich genau beachten. Also: Bevor ich im Februar zum Leibniz-Gymnasium gekommen bin, habe ich eine mehr oder weniger erfolgreiche Karriere als – in chronologischer Reihenfolge – Kindergartenkind, Grundschülerin, Gymnasiastin und Studentin gemacht. Dabei bin ich meiner Heimatstadt Wuppertal immer treu geblieben. Das liegt allerdings nicht an meiner überdurchschnittlich großen Heimatverbundenheit, dem permanent guten Wetter oder Tatsache, dass die Züge in Wuppertal die Räder oben haben, sondern vielmehr an Zufällen, wie vergessenen Unterschriften. Mein Referendariat habe ich dann im – für meine Verhältnisse – weit entfernten Düsseldorf gemacht. Aber immerhin hat es mich nach Gerresheim verschlagen, dem östlichsten und damit nur durch Erkrath von Wuppertal getrennten Stadtteil. Und jetzt also Remscheid. Wieder eine bergische Stadt – da habe ich mich gleich heimisch gefühlt. Obwohl mir mein Intermezzo im Rheinland auch sehr gut gefallen hat und mein Verbleiben in Wuppertal immer eher pragmatische Gründe hatte, bin ich froh, „zurück“ zu sein. Die Entscheidung ans Leibniz zu kommen – in die Provinz, wie viele meiner Düsseldorfer Kollegen gescherzt haben – habe ich allerdings nicht aus pragmatischen Gründen getroffen, sondern weil ich mich gleich wohl gefühlt habe. Und bisher habe ich diese Entscheidung auch noch nicht bereut...



Der neue Schulleiter Dr. Thomas Giebisch stellt sich vor

War ich eigentlich wirklich für 17 Monate von März 2009 bis Juli 2010 nicht auf dem Leibniz-Gymnasium? Ich kann es mir heute, nach mehr als den sprichwörtlichen 100 Tagen im Amt, gar nicht mehr vorstellen, so schnell bin ich vom gesamten Kollegium, den netten Damen im Sekretariat und in der Hausmeisterloge sowie unseren (meistens) lieben Schülerinnen und Schülern wieder in unsere Schule aufgenommen worden.

Aber dennoch: Ich möchte die Erfahrungen, die ich als stellvertretender Schulleiter des Nikolaus-Ehlen-Gymnasiums in Velbert in den letzten anderthalb Jahren gemacht habe, nicht missen. Ich sehe nun viele Dinge, die in unserer Schule seit Jahren problemlos laufen, unter einem anderen Blickwinkel. So selbstverständlich, wie manches für mich vor meiner Zeit in Velbert war, ist es nun nicht mehr und ich kann das Engagement und die Bereitschaft unseres Kollegiums wesentlich besser würdigen. Aber ich bringe auch viele Anregungen aus Velbert mit. Vieles, was am Leibniz-Gymnasium seit Jahren gut funktioniert, funktioniert in Velbert seit Jahren ebenfalls sehr gut – nur auf eine ganz andere Art und Weise. Wenn man jetzt die besten Aspekte dieser beiden funktionierenden Systeme übereinanderlegt, müsste doch eigentlich in vielen Dingen noch eine Optimierung möglich sein. Ich hoffe, einige dieser Ideen in den nächsten Jahren umsetzen zu können. Dabei möchte ich aber immer auf dem gewachsenen und sicheren Fundament der Arbeit aufbauen, die in den vergangenen 25 Jahren hier in Lüttringhausen am Leibniz-Gymnasium gelegt worden ist.

Auch wenn ich schon seit 1993 Mitglied des Kollegiums des Leibniz-Gymnasiums bin und damit vieles über mich bekannt sein dürfte, möchte ich mich dennoch noch einmal kurz vorstellen.

Mein Name ist Thomas Giebisch, ich bin 48 Jahre alt, seit 18 Jahren glücklich mit meiner Frau Almuth verheiratet und habe zwei sehr liebe Kinder. Unser Sohn Michael wurde vor gut 12 Jahren, unsere Tochter Juliane vor 6 Jahren geboren. Ich wohne in Solingen, der Klingenstadt, hier im Bergischen Land.

Nach dem Abitur am Gymnasium Schwertstraße in Solingen und dem Studium an der Universität und der Musikhochschule in Köln begann ich im Jahr 1991 mein Referendariat, das zur damaligen Zeit noch aus zwei Phasen bestand. Die erste dauerte ein halbes Jahr und führte mich an die Realschule Essen-Kettwig, die zweite anderthalbjährige Phase verbrachte ich am Nikolaus-Ehlen-Gymnasium in Velbert.

Nach dem Referendariat unterrichtete ich ab August 1993 am Leibniz-Gymnasium in Remscheid-Lüttringhausen. Neben Unterricht in meinen beiden Fächern Mathematik und Musik investierte ich zusammen mit meiner Kollegin Frau Bahr viel Zeit in den Aufbau eines Schulorchesters und die Weiterentwicklung des Schulchors. Im Fach Mathematik setzte ich für mich einen Schwerpunkt in der Förderung der mathematischen Wettbewerbe wie der Mathematik-Olympiade und des Känguru-Wettbewerbs, die vor 17 Jahren noch in den Kinderschuhen steckten.

Nach und nach entwickelten sich weitere schulische Interessen, die keine direkte Verbindung zu meinen beiden Unterrichtsfächern hatten. Es begann mit der Stundenplangestaltung, die noch am ehesten mit einem innermathematischen Interesse an vertrackten und scheinbar unlösbaren Konstellationen zu erklären ist. Die Koordination der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie meine Tätigkeiten als SV-Verbindungslehrer und als Lehrerratsvorsitzender brachten mir interessante Erkenntnisse über schulische Strukturen und Zusammenhänge aus vielen verschiedenen Sichtweisen. Die Übernahme der Erprobungsstufenkoordination nach der Pensionierung von Herrn Meermagen und damit die Mitwir-

kung in der erweiterten Schulleitung motivierten mich dann endgültig, auf längere Sicht eine Aufgabe in der Schulleitung als erstrebenswertes Ziel zu betrachten.

Im Jahr 2008 nahm ich am Seminar der Bezirksregierung Düsseldorf für Leitungsmitglieder in Schule und Studienseminar teil. Danach bewarb ich mich am Nikolaus-Ehlen-Gymnasium in Velbert, an meiner Referendariatsschule, um die Position des stellvertretenden Schulleiters, die ich dann schließlich am 24. März 2009 antreten durfte.

Als stellvertretender Schulleiter war ich dort ein wichtiger Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und das Kollegium. Wichtig war mir vor allem eine intensive Kommunikation, hohe Präsenz im Lehrerzimmer und viele Gespräche – nicht nur, aber besonders auch in problematischen Situationen. Daneben war natürlich die Organisation des täglichen Schulbetriebes eine meiner Hauptaufgaben. Die Gestaltung des Stundenplanes, die tägliche Arbeit mit dem Vertretungsplan, die Verwaltung des Haushaltes oder die Organisation der zentralen Prüfungen, der Projektwoche und des Elternsprechtages gehörten zu den Schwerpunkten meiner Arbeit.

Daneben gehören zu den Aufgaben von Schulleitung aber auch die Weiterentwicklung und Verbesserung der aktuellen schulischen Lehr- und Lernsituation. Am Leibniz-Gymnasium entwickelten Frau Wirwahn und ich zusammen mit vielen interessierten Kolleginnen und Kollegen die Anfänge eines auf die Schule zugeschnittenen Freiarbeitskonzepts, das inzwischen bis in die 9. Jahrgangsstufe weitergeführt wurde. Am Nikolaus-Ehlen-Gymnasium in Velbert arbeitete ich zum Beispiel im letzten Jahr als Koordinator einer Arbeitsgruppe an Wegen zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur im G8-Zweig durch Einführung längerer Lerneinheiten.

Diese Erfahrungen in fast allen schulischen Verantwortungsbereichen haben mir gezeigt, wie vielfältig Schulleitung sein kann und wie sorgsam man mit den Interessen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Kolleginnen und Kollegen umgehen muss, um möglichst viel erreichen zu können. Ich glaube, dass ich aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen sowohl in pädagogischer als auch in verwaltungstechnischer Sicht schon einen gründlichen Einblick in die Aufgabenbereiche von Schulleitung gewonnen habe. Ich sehe in der Akzeptanz, die meinen bisherigen Ideen und Veränderungsvorschlägen von Seiten der schulischen Gremien entgegengebracht wurde, ein Zeichen dafür, dass eine sorgfältige Vorbereitung und umfassende Information und Beteiligung aller betroffenen Gruppen der richtige Weg ist, wie Veränderungen in Schule von Schulleitung initiiert und durchgeführt werden können. Ich freue mich auf viele weitere Herausforderungen und neue Aufgaben in den nächsten 19 Jahren am Leibniz-Gymnasium.

Dr. Thomas Giebisch

Hotel Restaurant
*Kromberg****

Kreuzbergstr. 24
42899 RS – Lüttringhausen
Tel: 02191-590031
www.hotel-kromberg.de

Kromberg's
imbiss mal anders!


Barmer Str. 95 / Walter-Freitag Str. 7
42899 RS – Lüttringhausen
Tel: 02191-590030
www.hrk-catering.de

**Natividad Bellido (Spanien),
TAP-Lehrerin am Städtischen Leibniz Gymnasium in Remscheid**



Mein Name ist Natividad Bellido und ich komme von der Insel Mallorca in Spanien. Ich lebe bereits seit acht Jahren in Deutschland. Obwohl ich in Spanien seit 2002 einen Abschluss als Lehrerin für die Sekundarstufe II besitze und ich sehr gern in einer Schule arbeiten wollte, war dieses bis vor kurzem nicht ohne weiteres möglich.

Dank der TAP-Initiative (TAP = Teacher Acquisition Programme des Schulministeriums, Anmerkung der Redaktion) konnte ich dieses Jahr in den Schuldienst eintreten und meine Vorteile als Muttersprachlerin in einem Gymnasium als Lehrerin einbringen. Ich wurde an dem Städtischen Leibniz Gymnasium in Remscheid

eingestellt und sehr herzlich aufgenommen. Dort unterrichte ich meine Muttersprache Spanisch und Englisch. Ich arbeite selbstständig und übernehme die Verantwortung für mehrere Klassen.

Das Schulleben in Deutschland ist anders als in Spanien und ich muss viel Neues lernen, damit alles klappt. Das erste Jahr unterrichte ich 20 Stunden und nehme fünf Stunden an einem Orientierungsseminar teil. Dort bekomme ich Hilfe und Antworten auf meine Fragen, die sich bei meiner Arbeit ergeben. In meinem Gymnasium werde ich fachlich von anderen Lehrkräften unterstützt. Auch nehme ich an Treffen mit Referendaren teil, wo wir unsere Fragen mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern besprechen können. Ich fühle mich nicht allein gelassen und kann andererseits stets als Expertin für die spanische Sprache zur Verfügung stehen.

Positiv finde ich, dass ich daher auch schnell in alle Aktivitäten mit eingebunden wurde. Ich bin froh und glücklich, diese Chance genutzt zu haben und kann das Unterrichten an einer deutschen Schule nur empfehlen.

(aus der Veröffentlichung des Schulministeriums „Muttersprachler für den Fremdsprachenunterricht“ 03/10)

Studio Ballerina
Schule für klassischen und modernen Tanz

www.studioballerina.de
Tel. 02191 - 460 43 78



OStD´ Gisela Bölling verabschiedet sich in den Ruhestand

bm 14.07.2010 "Schule ist keine Lernfabrik"

von Stefanie Bona

Remscheid (RP) Die Direktorin des Leibniz-Gymnasiums, Gisela Bölling, verabschiedet sich in den Ruhestand. Viele Reformen und Herausforderungen hat sie mit dem Kollegium gemeistert. Pädagogische Ziele behielt sie stets im Auge.

Nach vielen Jahren im Schuldienst hat Gisela Bölling Reformen kommen und gehen sehen. "In einem Schuljahr hatte ich es mal mit vier verschiedenen Prüfungsordnungen zu tun. Und es gab nicht einen Jahrgang, der sich in dieser Hinsicht nach dem Muster der Vorgänger richten konnte", sagt die Direktorin des Leibniz-Gymnasiums, die Ende des Monats in den Ruhestand wechselt.

1989 kam die in Düsseldorf lebende Pädagogin zunächst als stellvertretende Leiterin an die Remscheider Schule, acht Jahre später wurde sie in das Amt der Schulleiterin eingeführt. "Das ist eine lange Zeit, in der man doch so manche Erfahrung gemacht hat", sagt Gisela Bölling lächelnd.



Gisela Bölling leitete 13 Jahre lang das Leibniz-Gymnasium in Lüttringhausen. Gemeinsam mit ihrem Kollegium kämpfte sie darum, dass es "seinen festen Platz in der Remscheider Schullandschaft behält".
BM-Foto: Saltmann

INFO

Der neue Direktor

Nachfolger Am 1. August übernimmt Dr. Thomas Giebisch die Leitung des Leibniz-Gymnasiums. Hier war der Solinger bereits als Lehrer für Mathematik und Musik tätig. Durch Qualifizierungsmaßnahmen hat er sich auf seine neue Aufgabe vorbereitet.

Übergabe Der Wechsel in der Schulleitung wird am 3. September mit einer festlichen "Staffelstabübergabe" vollzogen.

Viele Herausforderungen wie die Einführung des Zentralabiturs oder die Verkürzung der Schulzeit kamen von außen. Andere Veränderungen haben Schulleitung und Kollegium selbst in die Hand genommen. "Wir haben uns angestrengt, damit das Leibniz-Gymnasium seinen festen Platz in der Remscheider Schullandschaft behält", spielt sie auf die unsichere Situation nach der Verlagerung von der Brüderstraße ins Schulzentrum Klausen an.

Freiarbeit eingeführt

Mit der Einrichtung der Freiarbeit ging man gemeinsam neue pädagogische Wege – ein Projekt, das allen Beteiligten "viel Energie abverlangt hat". Obwohl sich die 62-Jährige in ihrer Funktion an der Spitze der Schule um Verwaltungsaufgaben, Unterrichtsverteilung, Stundenpläne, Lehrerbildung, den Neubau der Aula oder jüngst um die Sanierungsarbeiten am Schulgebäude

kümmern musste, hat sie den Kontakt zu den Schülern nicht verloren. "Selbst zu unterrichten, war mir immer wichtig", hebt die Lehrerin für Geschichte, Sozialwissenschaften und Französisch hervor.

Kommt man auf die aktuelle Schülergeneration zu sprechen, will Gisela Bölling nicht ins Klagelied über eine desinteressierte oder desorientierte Jugend einstimmen: "Die Jugendlichen sind Kinder ihrer Zeit. Insofern verändern sich die Fragestellungen, auf die sie reagieren und mit denen sie sich beschäftigen." Sie habe Schule auch nie als bloße Lernfabrik verstanden wissen. Natürlich müssten junge Menschen auf künftige Ausbildungswege gut vorbereitet werden. Doch ihnen Werte und Toleranz zu vermitteln und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, müsse neben der Wissensvermittlung ebenso eine große Bedeutung haben. Ihren Abschied vom Schulleben hat Gisela Bölling gut vorbereitet. Sie freut sich, nun endlich einmal mehr Zeit für ihre Familie und Freunde zu haben. Gerne komme sie als Gast ins Leibniz-Gymnasium.

LG intern, 14.07.2010

Der letzte Schultag

von Klaus Fey

Der heutige Tag war der letzte Schultag vor den Sommerferien und somit auch der letzte Tag, den Frau Bölling als Schulleiterin im Kreise aller Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen verbringen konnte.

Auch wenn Frau Bölling heute wegen des erst für den 3. September geplanten Fests der feierlichen Übergabe des Staf-



felstabs der Schulleitung eigentlich keine Feier haben wollte, wollten sich alle Schülerinnen und Schüler und auch das Kollegium in angemessener Form von ihr verabschieden. Die SV organisierte die morgendliche Fahrt von Düsseldorf zur Schule in einer Luxuskarosse, bei deren Ankunft inmitten aller auf dem Hof versammelten Schüler riesiger Beifall erklang. Hinter ihrer Schulleiterin strömten alle Schülerinnen und Schüler in die Aula, wo zunächst die Ehrung verdienter Schülerinnen und Schüler durch Frau Bölling vorgenommen wurde. Anschließend überreichten alle Klassensprecher stellvertretend für ihre Klassen eine Blume an Frau Bölling, die sich sichtlich gerührt von allen verabschiedete.

Am späteren Vormittag bedankte sich das Kollegium für die gute Zusammenarbeit und verabschiedete Frau Bölling aus dem aktiven Schulleben. Ein gemeinsames Mittagessen, zu dem auch alle in der Schule tatkräftig mitarbeitenden Helfer sowie die Pensionäre eingeladen waren, ließ den letzten Schultag ausklingen.

rga 02.08.2010

Gisela Bölling räumt ihren Schreibtisch

Von Kerstin Neuser

Eine Ära ist zu Ende: Nach 21 Jahren am Leibniz-Gymnasium ist Gisela Bölling in den Ruhestand gewechselt. 1989 war sie als Stellvertreterin nach Lüttringhausen gekommen, seit 1997 leitete sie die Schule.

Viele Reformen hat es in all den Jahren gegeben - zuletzt das Turbo- und das Zentral-Abi. Vielfach aber setzte das Leibniz-Kollegium gemeinsam eigene Akzente. So ergänzen seit 2003/04 Freiarbeits-Klassen nach der Lehre Maria Montessoris die Regelklassen. Der Zweiklang habe sich bewährt: „Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist eine wichtige Aufgabe von Schule.“ Die Wege dorthin aber sind je nach Veranlagung ganz unterschiedlich. „Der eine braucht mehr Anleitung als der andere - das ist keine Frage der Intelligenz, sondern des Eigenantriebs.“ Was zählt, ist das Ergebnis: „Wichtig ist, dass sie lernen, dass es Spaß macht, sich anzustrengen.“

Von einer Nullbock-Mentalität mag Gisela Bölling dabei nichts hören: „Die Schüler heute sind nicht besser oder schlimmer als früher. Die Kinder sind immer die Kinder dieser Gesellschaft.“ Ihr sei es immer wichtig gewesen, dass Schule nicht nur Wissen vermittelt - sondern Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt.

Schulpolitik sei nicht ihre Aufgabe, betont Bölling. Darauf angesprochen, vertritt sie aber eine klare Meinung: „Es ist ein Irrweg, über längeres gemeinsames Lernen nachzudenken - höchstens dann, wenn man früher anfängt.“ Zu viele Kinder habe sie erlebt, die schon in Klasse 4 die Flügel hängen lassen, „weil eher die Schwächeren gefördert werden“. Gleiches gilt für die Idee, die Zeit bis zum Abi wieder zu verlängern: „Ich halte nicht viel davon, das Rad jetzt wieder rumzudrehen. Wir haben uns gerade viel Mühe gegeben, G8 vernünftig umzusetzen.“

Ab heute übernimmt Dr. Thomas Giebisch den Schulleiter-Posten am Leibniz-Gymnasium.

Im September wird Bölling auch symbolisch den Staffelstab an ihn weitergeben. Langeweile fürchtet sie nicht: Angesichts einer 60- bis 70-Stunden-Woche mussten Familie, Freunde stets zurückstecken, Musik, Theater, Ausstellung existierten nur auf Sparflamme. „Daran werden wir jetzt etwas ändern“, kündigt die 62-Jährige an. Und hin und wieder komme sie auch gern nach Remscheid.



Gisela Bölling geht, ihre Verdienste bleiben - vor allem die Freiarbeit, auf die die Schulleiterin besonders stolz ist.

Foto: M. Sieber





Grußworte zum Festakt am 3. September 2010

Sehr geehrte, liebe Frau Bölling,

vor einiger Zeit erzählte einer meiner Kollegen, dass er am Tage seines Einstellungsgesprächs hier am Leibniz-Gymnasium im Zuge seiner Anmeldung im Sekretariat dort ohne Umschweife fragte, wie denn das Arbeitsklima so sei und ob man mit der Chefin gut auskäme.

Diese ob der Situation doch recht unverschämte Frage ließ unsere damalige Sekretärin Frau Strowik kurz nach Luft schnappen, bevor sie in einem Satz antwortete: „Frau Bölling ist ein Juwel!“

Den hier anwesenden Damen ist durch diese prägnante Beschreibung natürlich klar, um welch Glanzstück es sich handeln muss. Den anwesenden Herren dürfte vorrangig der Wert eines solchen bekannt sein.

Wenn man den Begriff „Juwel“ im Brockhaus nachschlägt, stößt man auf zweierlei Bedeutungsebenen. Die direkte Bezeichnung umschreibt einen geschliffenen Edelstein, durch dessen hochwertigen Schliff sich der Ausgangswert des Edelsteines um ein Vielfaches erhöht. Die zweite Bedeutungsebene, auf die die oben genannte Umschreibung abzielt, ist eine bildliche und steht für Personen, Dinge oder Ereignisse, die man als Glanzstück, Kleinod, Kostbarkeit oder Rarität bezeichnet.

Ein Juwel ist im Übrigen nicht zu verwechseln mit einer Perle, denn eine Perle waren Sie, liebe Frau Bölling sicherlich nicht. Eine Perle, wieder im bildlichen Sinne, führt daheim einen perfekt organisierten Haushalt, kocht, backt und verwöhnt die Lieben. In der wenigen Zeit, die Sie zu Hause verbracht haben, kann Ihnen das unmöglich gelungen sein.

Worin liegt also nun der Wert dieses Juwels Frau Bölling? Welche kostbaren Eigenschaften weist es auf?

Zunächst lässt es sich als äußerst humorvoll, charmant und freundlich charakterisieren. Auch in Hochphasen des Schulstresses, wenn – wie so oft – alle Dinge in kürzester Zeit auf einmal erledigt werden mussten, hat unser Juwel nie seinen Humor verloren. Diese Eigenschaft half, aufgebrachte Eltern, Schüler und Kollegen schnell wieder zu beruhigen und Ärger in kurzer Zeit verfliegen zu lassen.

Zudem habe ich den sieben Jahren, die ich nun an dieser Schule unterrichte, nie – wirklich in keiner Situation - ein ungehaltenes Wort gehört. Wenn anderen längst die Hutschnur hochgegangen wäre, so blieben Sie, liebe Frau Bölling, sachlich und stets freundlich.

Ein weiteres Charakteristikum unseres Kleinods ist seine Kooperationsfähigkeit. Die Zusammenarbeit mit allen Gremien der Schule war Ihnen, Frau Bölling, ein großes Anliegen. Der obligatorische „Jour fix“ - Ihre wöchentliche Stunde sowohl mit der SV, der Schulpflegschaftsvorsitzenden, allen Koordinatoren als auch dem Lehrerrat hat ein intensives, respektvolles und vertrauensvolles Arbeiten ermöglicht. Transparenz für alle Beteiligten war Voraussetzung für all Ihre Entscheidungen im Sinne der Schule.

Unser Juwel ist mutig und zielorientiert. Auch gegen gewisse Vorbehalte und Unwegsamkeiten haben Sie, Frau Bölling, das Konzept der Freiarbeit an unserer Schule eingeführt, Kolleginnen und Kollegen zur Montessori-Ausbildung motiviert und damit ein positives Ergebnis erzielt. Trotz schwacher Jahrgänge sind unsere Anmeldezahlen konstant geblieben und unsere Schule hat dadurch ein zukunftssträchtiges Profil erhalten.

Ihre Kommunikationsfähigkeit ist eine wahre Rarität. Bereits vor der ersten Stunde wurde jeder Kollege, jede Kollegin persönlich mit einem Händedruck begrüßt. Mit dem Gong zur großen Pause ließen Sie den Stift fallen, um im Lehrerzimmer präsent zu sein. Diese Pausen dienten der schnellen Kommunikation und Absprache zwischen Ihnen und den Kollegen. Somit ließen sich viele kleinere Probleme auf dem kurzen Dienstweg klären. Aber auch für größere Sorgen

fand sich stets am selben Tag ein Gesprächstermin, auch wenn das hieß, die Erledigung von Verwaltungsaufgaben nach hinten zu verschieben.

Ihr Schliff, liebe Frau Bölling, hat sich im Laufe der 21 Jahre am Leibniz-Gymnasium sicherlich immer weiter verfeinert und ist somit im Laufe der Zeit immer kostbarer geworden, gerade in unserer jetzigen Lage, in der durch geburten-schwache Jahrgänge die Schülerzahlen weiter zurückgehen und uns die schulpolitische Situation vor immer neue Herausforderungen stellt.

Der grundlegende Wert des Edelsteins Bölling liegt aber sicherlich in Ihrer Persönlichkeit.

Liebe Frau Bölling,

ich wünsche Ihnen im Namen des Kollegiums nicht nur den berühmten Unruhestand. Sie werden sicherlich viel reisen, kulturelle Angebote wahrnehmen, gärtnern und vor allem endlich wieder, nach 21 Jahren, zu Weihnachten Plätzchen backen.

Genießen Sie dabei vielmehr die Ruhe, mit der sie all diese schönen Dinge angehen können. Sie müssen nun nicht mehr jedes Wochenende am Schreibtisch und die Ferien nicht mehr in der Schule verbringen.

Ich möchte mich herzlich für Ihr Wirken an unserer Schule bedanken und wünsche Ihnen alles Gute, Gesundheit und einen in diesem Sinne ereignisreichen Ruhestand.

Sehr geehrter Herr Bölling, wir übergeben damit unser Juwel wieder ganz in Ihre Hände. Passen Sie gut darauf auf!

Verena Leberling

Sehr geehrter Herr Dr. Giebisch, lieber Thomas,

als sich der Festausschuss, der sich zur Vorbereitung des Schulleiterwechsels und den damit verbundenen Festlichkeiten aus Schülern, Eltern, Sekretärinnen, ehemaligen und aktuellen Kollegen gegründet hat, zum ersten Mal traf, haben alle Mitglieder gemeinsam überlegt, was sie spontan mit Thomas Giebisch assoziieren. Genannt wurden:

- Der 1. FC-Köln
- Überraschungseier (Wer jemals unseren Musikraum betreten hat, ist nur sekundär über unsere umfangreiche Instrumentensammlung erstaunt, primär ist man zunächst beeindruckt von den riesigen Setzkästen übervoll von Ü-Eier-Figuren, die die Schüler über viele Jahre hinweg mit dir bzw. für dich gesammelt haben.)
- rasanter Verzehr von mitgebrachten Äpfeln aus dem giebischen Garten
- Querflöte und Klavier als deine Instrumente
- Sport (hier v.a. das Laufen)
- Schülernähe (wichtiges Charakteristikum deiner Leibniz-Zeit)

Was geben diese Assoziationen – habe ich mich gefragt - über unseren neuen Schulleiter preis, was sagen sie über ihn aus?

Deine Vorliebe, lieber Thomas, für den 1. FC Köln zeigt ein riesiges Potential an Optimismus. Trotz vieler Niederlagen, Abstiegskämpfe und Trainerwechsel bist du aber deinem Verein immer treu geblieben.

An deinem letzten Schultag vor anderthalb Jahren am Leibniz-Gymnasium hast du voller Zuversicht gesagt: „Ich komme wieder!“ Dass die Rückkehr real geworden ist, ist sicherlich im Wesentlichen deinem besonderen Einsatz und deinen hervorragenden Qualifikationen zu verdanken, Grundlage und Motivation liegen jedoch – da bin ich sicher - in deiner optimistischen Lebenseinstellung. Diese Eigenschaft wird nicht nur dir bei deiner zukünftigen Aufgabe helfen, denn als Schulleiter muss man auch mit Rückschlägen umzugehen wissen, sondern sie wird auch unserer Schulgemeinschaft zugute kommen. Denn ein Schulleiter, der es versteht, Schülern, Eltern und Kollegen positive Aussichten in manch ausweglos erscheinenden Situationen zu machen, wirkt motivierend und bestärkend.

Deine Sammelleidenschaft für Überraschungseier zeigt Offenheit, Akzeptanz und Spontaneität. Denn nur in jedem siebten Ei – wie wir aus der Werbung wissen – befindet sich eine erwünschte Figur. In deinen Setzkästen findet aber jede Figur, die aus dem Ei hervorkommt, einen Platz. Hier zeigt sich wiederum eine besondere giebische Charaktereigenschaft: Du gehst offen auf jeden zu, akzeptierst Kollegen und Schüler mit allen Schwächen – nicht jeder ist ein 7. Ei – und versuchst jeden in seinen Stärken zu fördern. Du kannst dich spontan auf neue Situationen rasend schnell ein- bzw. umstellen. Auch diese Eigenschaft kommt sicherlich wieder unserer Schule zugute. Du wirst, wenn auch in Zukunft noch so lange im Amt, kein Schulleiter, der in überholten und festgefahrenen Strukturen arbeitet. Deine Offenheit und deine Neugier auf Neues garantieren stetige Innovation.

Der Verzehr von Apfelmengen und deine Begeisterung für Sport lassen auf einen gesunden und aktiven neuen Schulleiter schließen. Die Schnelligkeit und die Ausdauer, die du sowohl beim Verzehr als auch beim Laufen an den Tag legst, sind auch Kennzeichen deiner Arbeitsweise: Anstehende Aufgaben werden umgehend, schnell, aber immer sorgfältig und durchdacht erledigt.

Musik verbindet! Und damit komme ich zu den beiden letzten Assoziationen Schülernähe und Querflöte bzw. Klavier als deine Instrumente. Deine Begeisterung für Musik ist so authentisch, dass sich deine Schüler, wenn sie auch noch so unmusikalisch sind, von deinem Enthusiasmus anstecken lassen. Du gehst, in dem was du tust, auf und das wiederum wirkt ansteckend und schafft ein positives Arbeitsklima.

Lieber Thomas, die Prognose für unsere künftige gemeinsame Arbeit könnte kaum besser sein. Wir scheinen es ausgezeichnet getroffen zu haben.

Im Namen des Kollegiums möchte ich dich noch einmal herzlich willkommen heißen und dir sagen, wie sehr wir uns über deine Rückkehr freuen. Wir wünschen dir einen gelungenen Start in dein erstes Jahr als Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums.

Verena Leberling

Naturseifen
Badezubehör
Bademilch
Badepralinen
Körperbutter
Deko- und
Duftseifen
Geschenk-
ideen

SeifenTick

handgemachte Naturseife

Tipp : Kindergeburtstage feiern im Seifen-Tick !

Seifen-Tick Nicole Bode - Hordenbachstr. 27 - 42369 Wuppertal-Ronsdorf - Tel. 0202 / 698 00 892

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 9:30 - 13:00 Uhr und nach Vereinbarung - www.seifen-tick.de

Rede Dagmar Schuchhardt

Sehr geehrter Herr Dr. Giebisch,
Sehr geehrte Frau Bölling,
Sehr geehrte Gäste,
(hier bleibe ich mal ganz allgemein, sonst würde nämlich mein Zeitfenster für diese Rede nicht mehr ausreichen

als Schulleiterin entließen Sie in den vielen Jahren geschätzte 1.100 Abiturienten hier am Leibniz – Gymnasium in die Welt des Studiums bzw. der Ausbildung. Diese ehemaligen Abiturienten füllen nun die nächsten 45 Jahre die Rentenkasse, aus der Sie ab heute schöpfen können.

Denn heute verabschieden wir Sie – liebe Frau Bölling – in den wohlverdienten Ruhestand.

In den letzten 6 Jahren Ihrer Berufszeit hatte ich das Glück, mit Ihnen zusammen zu arbeiten. Sie erklärten mir, wie Schule „tickt“:

- Ausschreibungen für eine Lehrerstelle,
- das gesamte Verfahren zur Lehrereinstellung,
- die Zusammenstellung eines Stundenplans,
- die Erstellung eines Jahresplans für die Schulgemeinde,
- die internen Abläufe,
- die Zusammensetzung der Gremien,
- die Aufgaben der jeweiligen Fachschaften etc.

sind für mich nun keine Böhmisches Dörfer mehr. Darüber hinaus besprachen wir in unseren wöchentlichen Sitzungen den ganz normalen Schulalltag mit allen Höhen und Tiefen. In unserer gemeinsamen Zeit wurde die Freiarbeit, das Bewerbungstraining und der Finanzführerschein eingeführt. Unsere letzte gemeinsame Aktion war die Festschreibung der Mensa, deren Bau in Kürze erfolgen wird.

In all den Jahren erlebte ich Sie immer als ruhige, besonnene und disziplinierte Schulleiterin. Sie legten stets Wert auf Teamarbeit und bildeten – wenn nötig – Gremien für besondere Aufgaben. Sie unterstützten die Aktivitäten und das Engagement des Kollegiums, der Schüler und Eltern, die alle dazu beitrugen, dass das Leibniz-Gymnasium eine innovative und zukunftsgerichtete Schule wurde – das zeigen unter anderem die ständig steigenden Schülerzahlen.

Die Schülerinnen und Schüler standen bei Ihnen immer an erster Stelle! Es lag Ihnen sehr viel daran, dass diese nicht nur rein wissenschaftlich für das Leben lernten, sondern dass ihnen auch Werte und Toleranz vermittelt wurden, um die persönliche Entwicklung zu stärken.

Doch jetzt heißt es Abschied nehmen und den Stab an Ihren Nachfolger – Herrn Dr. Giebisch - zu übergeben, der nicht nur aus den eigenen Reihen kommt, sondern auch die Philosophie des Leibniz-Gymnasium fortsetzt.

Sehr geehrter Herr Dr. Giebisch, nicht umsonst hatten Sie am Montag einen sportlichen Start. Für Ihre Aufgabe als neuer Schulleiter benötigen Sie eine ganze Portion Ausdauer und Fitness. Allein die Hürden aus Düsseldorf, die ja

schon zu Beginn der Sommerferien aufgestellt und am letzten Wochenende erweitert wurden- siehe Pressemeldungen, müssen gemeistert werden. Doch Sie können sicher sein, die Schulgemeinde wird Sie unterstützen! Denn auch Eltern und Schüler wünschen sich, dass nicht alle vier Jahre das Gerüst „Schulsystem“ verändert wird, sondern endlich die Inhalte schulkonform und finanziell unterstützt werden, um nicht nur innerhalb der Bundesrepublik, sondern auch in unserer globalen Welt wettbewerbsfähig zu sein.

Dann wird auch unsere PISA-Studie stimmen!

Da sich mein Zeitfenster nun langsam schließt, möchte ich am Ende Ihnen, liebe Frau Bölling, „Herzlichen Dank“ sagen für Ihr Vertrauen in den sechs Jahren „Lehrzeit“, in denen ich mit Freude und Neugier zu Ihnen kam. Es war eine schöne Zeit, die ich nicht missen möchte.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Ruhestand noch lange gesund und munter genießen können.
Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Nie mehr Decke streichen! Werterhalt über viele Jahre

Die Lösung lautet:

CILING® Spanndecken

- Pflegeleichtes Material
- Kein Ausräumen nötig
- Kein Schmutz bei der Montage
- Beleuchtung nach Wunsch
- Individuell und flexibel in Farbe und Form

**Fertig in
nur einem Tag!**



Wir beraten Sie gern: Tischlerei Uwe Meister | Im Vogelsholz 33
42369 Wuppertal | Tel. 0 02 02/46 45 41 | www.meister-tischlerei.de

Berichte zur Übernahme der Schulleitung durch Dr. Thomas Giebisch

bm 31.08.2010

Neuer Direx sprintet ins Amt

von Stefanie Bona

Remscheid (RP) Durch ein Spalier von Schülern lief Dr. Thomas Giebisch, der neue Leiter des Leibniz-Gymnasiums, gestern in „seine“ Schule. Er kehrt in vertrautes Terrain zurück: 16 Jahre lang unterrichtete er dort Mathe und Musik.

Aus seiner Begeisterung, wieder an die alte Wirkungsstätte zurückgekehrt zu sein, macht Dr. Thomas Giebisch keinen Hehl: „Ich freue mich so sehr, wieder hier zu sein“, sagt der neue Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums und strahlt. 16 Jahre lang hatte er hier Musik und Mathematik unterrichtet, bevor er im März 2009 als stellvertretender Schulleiter an ein Velberter Gymnasium wechselte.



Ausdauer und Energie braucht Dr. Thomas Giebisch als Hobbyläufer – und als Schulleiter. Ob ihn seine künftigen Schüler und Kollegen am Leibniz-Gymnasium daran erinnern wollten? Sie begrüßten den Neuen mit einem Spalier rund um die Schule – durch das er nicht schreiten, sondern laufen musste. BM-Foto: Hertgen

Nach einer Fortbildung und diversen Prüfungen steht er nun als Nachfolger von Gisela Bölling an der Spitze der Schule.

Gestern wurde der passionierte Langstreckenläufer von Schülern und Kollegen

mit einem sportlichen Überraschungsprogramm begrüßt. Der zweifache Familienvater kennt in dem verwinkelten Gebäude des Klausener Schulzentrums jede Ecke. Und vor allem sind ihm die internen Abläufe und Strukturen vertraut. Dass er nun in einer bekannten Umgebung eine andere Rolle als zuvor ausfüllt, stellt für ihn kein Problem dar. „Ich werde in meiner neuen Funktion akzeptiert. Und außerdem – weil man eine andere Rolle spielt, ist man ja kein anderer Mensch“, sagt der 48-Jährige.

INFO

Das "Leibniz"

Direktor Dr. Thomas Giebisch lebt mit seiner Frau, einem Sohn und einer Tochter in Solingen. Als Lehrer für Mathematik und Musik will er weiterhin unterrichten.

Schüler Die Schülerzahl steigt. Heute werden 780 Mädchen und Jungen unterrichtet, vor wenigen Jahren waren es 600.

www.leibniz-remscheid.de

Vieles hat sich in der Schullandschaft verändert, manche Veränderungsprozesse stehen noch an. Das Kollegium in Lüttringhausen hat sich stark verjüngt, die jungen Pädagogen bringen viele neue Impulse mit. Hier gilt es für Giebisch, Unterrichtsmethoden und Persönlichkeiten zusammenzuführen. „Als junger Lehrer kann man sehr von den Erfahrungen der Älteren profitieren. Und umgekehrt wünsche ich mir eine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen.“ Grundsätzlich sei seine Schule „hervorragend aufgestellt“.

Darüber hinaus will der neue Direktor bestehende Projekte wie die erfolgreich eingeführte Freiarbeit weiterentwickeln sowie die Übermittagbetreuung ausbauen. Weiterhin erwartet die Schule in Kürze den Spatenstich für die lange geplante Mensa. „Das wird toll“, schwärmt Giebisch mit Blick auf die Pläne für den zweigeschossigen Bau. Die viele Verwaltungsarbeit, die auf ihn zukommt, schreckt ihn nicht – im Gegenteil. „Ich organisiere gerne. Auch durch Verwaltung kann man gestalten.“

Schulen in Ruhe arbeiten lassen

Gleichwohl wünscht er sich von der Politik, dass Schule endlich einmal befreit von Außeneinflüssen in Ruhe arbeiten kann. „Wir haben die jüngsten Reformen alle gut umgesetzt. Es läuft, jetzt sollten wir darauf aufbauen.“ An der Diskussion um eine dritte Remscheider Gesamtschule, für die als mögliches Domizil auch das Schulzentrum Klausen im Gespräch ist, mag sich der Solinger zum jetzigen Zeitpunkt nicht öffentlich beteiligen. Nur so viel: „Um uns mache ich mir überhaupt keine Sorgen.“

News - Aktuelle Nachrichten vom Leibniz-Gymnasium 30.08.2010

Am gestrigen ersten Schultag begrüßten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem Kollegium den neuen Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums. Nach einem Überraschungsfrühstück, mit dem Kolleginnen und Kollegen Herrn Dr.



Thomas Giebisch empfangen, wurde er als Langstreckenläufer "gefordert". Vom ev. Gemeindezentrum Hans-Böckler-Straße bis zur Schule wurde er bei einem Spalierlauf von der gesamten Schülerschaft begeistert jubelt. Die Schüler-sprecher empfangen ihn auf dem Schulhof und hießen ihn herzlich willkommen

rga 31.08.2010

Schulleiter startet mit Überraschungen

Mit einigen Überraschungen begrüßten Schüler und Lehrer des Leibniz-Gymnasiums in Lüttringhausen gestern am ersten Schultag ihren neuen Schulleiter Dr. Thomas Giebisch. Am Morgen musste der erfahrene Marathon-Läufer unter anderem vom evangelischen Gemeindehaus an der Hans-Böckler-Straße durch ein Spalier der Schüler bis zum Schulzentrum joggen.

Einige der Gymnasiasten hatten sich dazu in den Farben Rot und Weiß des 1. FC Köln - Giebischs Lieblings-Fußballverein - gekleidet. Das Lehrer-Kollegium hatte den Nachfolger von Gisela Bölling zuvor mit einem Überraschungsfrühstück empfangen. Die offizielle Amtsübergabe an Dr. Thomas Giebisch, der bereits seit dem 1. August im Amt ist, feiert das Leibniz-Gymnasium am Freitag, 3. September.

Ronsdorfer Sonntagsblatt 03.09.2010

Neuer Schulleiter des Leibniz-Gymnasiums - Im Sauseschritt zum ersten Arbeitstag

von Matthias Mueller (Lü.) Der erste Schultag nach den Sommerferien war am vergangenen Montag für die Schüler des Leibniz-Gymnasiums in Lüttringhausen schon irgendwie ein ganz besonderer Auftakt ins neue Schuljahr.

Schulleiterin Gisela Bölling hatte sich Ende des vergangenen Schuljahrs in den Ruhestand verabschiedet und Dr. Thomas Giebisch kehrte nach anderthalb Jahren vom Niklas-Ehlen-Gymnasium in Velbert zurück. Der heute 48-Jährige war schon einmal von 1994 bis Anfang 2009 in Lüttringhausen. So konnten einige Schüler schon vorab etwas über den neuen, alten Schulleiter, der Mathematik und Musik unterrichtet, erzählen.

„Er lässt gerne Binomische Formeln singen“, schmunzelte ein Schüler. Die Binomischen Formeln sind in der elementaren Algebra verbreitete Formeln zur Darstellung und zum Lösen von Quadrat-Binomen, was weiter auszuführen, an dieser Stelle etwas zu kompliziert wäre.

Neben so viel komplizierter Mathematik ist Thomas Giebisch aber trotzdem einer, der auch durchaus Sinn für andere Dinge hat. „Er sammelt leidenschaftlich Ü-Ei Figuren, die ihm auch Schüler schenken“, verrät eine anderer. Daher gibt es im Gymnasium zwei Vitrinen voll mit seiner Sammelleidenschaft, die gehütet werden und dem Neuen die jetzige Wirkungsstätte daher bestimmt schnell wieder heimisch werden lässt.



Auch eine (Mini)-Schultüte bekam der neue Direktor zur Begrüßung geschenkt.

Auch kam immer gut an, dass Thomas Giebisch die Namen seiner Schüler stets auswendig kannte. Daher ist der neue Schulleiter auch eine Autoritätsperson, der sowohl streng sein kann, aber trotzdem Spaß versteht. Sportlichkeit gehört für den ehemaligen Sportlehrer ebenfalls zum Leben. Drum ist er in der Vergangenheit beim Klassenwechsel immer vorne weg und mancher rannte auch schon mal hinterher.

Am vergangenen Montag war es einmal umgekehrt. Drei Monate überlegten sich Schüler, Lehrer und Eltern, wie man Dr. Thomas Giebisch gebührend empfangen könnte. Neben einem Fußballtrikot und kleiner Schultüte als Begrüßungsgeschenke, bildeten alle Schüler des Gymnasiums vom Gemeindehaus zur Schule ein Spalier, durch das der neue Schulleiter nun unter Applaus aller Anwesenden dieses Mal ganz alleine rennen durfte. Bei einem so tollen Rektor, dem ein solcher Empfang geboten wird, kann das kommende Schuljahr wohl nur erfolgreich werden.

rga 04.09.2010

Optimistisch ans Werk

Von Sabine Naber

„Ich bin mir sicher, dass das Leibniz-Gymnasium bei Ihnen in guten Händen ist.“ Mit diesen Worten übergab die scheidende Schulleiterin Gisela Bölling gestern Vormittag den Staffstab weiter an ihren Nachfolger Dr. Thomas Giebisch. In einer Feierstunde, zu der Schüler und Eltern, Lehrer sowie Vertreter von Parteien und Verwaltung in der Aula des Leibniz-Gymnasiums zusammen gekommen waren, bescheinigte die stellvertretende Schulleiterin Sylvia Höpfner Gisela Bölling, jeden in seiner Individualität und Begabung gefördert zu haben. „Dabei fehlte es Ihnen aber nicht an Humor, Optimismus und Schwung“.

Dezernent Bernd Wiese von der Düsseldorfer Bezirksregierung sprach seine Anerkennung für die berufliche Lebensleistung aus und lobte die erfreuliche Zusammenarbeit und den nahtlosen Übergang in Bezug auf die Leitung der Schule, der in dieser Form eher selten sei.

„Warum als Nachfolger Dr. Giebisch?“ fragte Schülersprecher Philipp Krüger und gab die Antwort gleich selbst: „Ganz einfach, weil er der Richtige ist.“ Krüger versprach, dass die Schüler zu Giebisch stehen werden und unterstrich dieses Versprechen mit einem Zitat des Fußballers Lukas Podolski: „Doppelpass alleine? Vergiss es.“ Zuvor hatte er sich bei der scheidenden Direktorin bedankt: „Sie haben das Leben an der Schule geformt. Und das ist ganz erträglich, denn Sie sind nicht nur Schulleiterin, sondern vor allem Mensch.“

Humorvoll auch die Rede der Lehrerratsvorsitzenden Verena Leberling, als sie auf Giebischs Vorliebe für den 1. FC Köln anspielte: „Das große Potenzial an Optimismus, das dafür notwendig ist, wird Ihnen auch bei Ihrer neuen Aufgabe hier zu Gute kommen.“ Und Dagmar Schuchardt zeigte sich in ihrer Rede als Schulpflegschaftsvorsitzende überzeugt, dass Giebisch die Philosophie des Leibniz-Gymnasiums fortsetzen wird.

„Gemeinsam gestalten, das haben Sie mir vorgelebt. Ich werde die Schule in Ihrem Sinne fortführen“, so Giebisch und bedankte sich für die Beiträge von Nathalie Tarhan, Valentin Ruckebier und Niklas Nolzen, die die Feier musikalisch umrahmt hatten.

Für die Zukunft: Ausbildung bei der Volksbank Remscheid-Solingen eG

Was mich antreibt? Eine sichere und gute Ausbildung als Grundstein für mein Leben. Bei der Volksbank.

www.voba-rsg.de

Unser kostenfreies
Multikonto:
eine clevere Idee
für Berufseinsteiger

**Volksbank
Remscheid-Solingen eG**



... Ihre Bank im Bergischen Land

Erfolg durch Lese-Förderung

Die einzelnen Buchstaben werden langsam zu einem Wort geformt und die Wörter mit viel Mühe aneinandergehängt. Manchmal liest der rechte Zeigefinger mit und die erlesenen Worte werden leise mitgesprochen. Wer so langsam liest, hat am Ende des Satzes vergessen, was er gelesen hat, und die einzelnen Sätze wollen sich auch nicht zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügen lassen. Ein solcher Leser hat auch keinen Spaß am Lesen und er wird auch nicht viel lesen, d.h. er lernt es auch nicht, schneller zu lesen.

Lesegewindigkeit und Leseverständnis stehen in engem Zusammenhang. Das Tempo, in dem Wörter beim Lesen fixiert und erkannt werden, ist entscheidend für das Verstehen von Texten. Häufig vorkommende Wortteile oder ganze Wörter müssen nicht mehr Buchstabe für Buchstabe erlesen werden, sondern werden als eigenständige Einheiten abgespeichert und sofort wiedererkannt. Die benötigte Zeit Wörter zu fixieren verkürzt sich und die Vorwärtssprünge der Augen werden immer schneller - die Lesegewindigkeit nimmt zu. Mit dem schnelleren Tempo ist auch der Sinn des Gelesenen leichter zu entnehmen und auch das Leseverständnis wächst.

Lesen und Verstehen - in allen Lernbereichen die wichtigste Grundlage. Texte müssen immer gelesen werden, ob als Sachtexte, Textaufgaben, Gedichte oder ganze Romane. Es gibt kein Schulfach, das ohne diese Grundkompetenz auskommt. Kinder, die gut lesen können, haben die beste Voraussetzung, in allen Fächern leichter lernen und verstehen zu können.

Was könnte also wichtiger sein, als die Lesefähigkeit zu verbessern?

Im Anschluss an eine Fortbildung „Komm mit! - Fördern statt Sitzenbleiben“ haben Frau Nover-Schmitz und ich voller Elan beschlossen, an unserer Schule ein Pilot-Projekt zur Leseförderung zu starten. Das Ziel war allen nachvollziehbar, ein Konzept war zügig entwickelt und der Förderverein stellte uns die notwendigen Gelder zur Verfügung. Ein Leseabenteuer konnte beginnen und wir waren selbst gespannt auf seinen Ausgang.

Lesescreening

Erst einmal galt es festzustellen, wie gut unsere jüngsten Schüler überhaupt lesen können. Klassenweise haben wir einen Schnelllese- und Verstehenstest mit unserer Jahrgangsstufe 5 durchgeführt. Aus erreichten Punkten und anerkannten Normtabellen wurde ersichtlich, dass das Leibniz-Gymnasium ein bisschen besser ist als der Durchschnitt der Gymnasien in NRW. Hier wird ein Lesequotient von LQ 100 zugrunde gelegt und unsere Schüler kamen auf LQ 105. Wir beschlossen allen Schülern, die den Landesdurchschnitt auch nur um einen Punkt unterschritten hatten, eine Leseförderung anzubieten.

Leseförderung

Fast alle Kinder, die wir zur Leseförderung eingeladen hatten, waren diesem Rat auch gefolgt. Kein Kurs hatte mehr als 15 Schüler - alle voller Tatendrang und dem Wunsch, einfach besser lesen zu lernen. Ideale Voraussetzungen für optimalen Lernerfolg! Ruhige entspannte Atmosphäre und Lehrerinnen, die an den Erfolg der Kinder glauben. Keine Schullektüre, sondern spannende Fantasy - allerdings jeden Tag nach der Schule 30 Minuten und das vier Wochen lang. Keine Lesestunde ist ausgefallen, denn Frau Nover-Schmitz und ich konnten uns abwechseln und absprechen. Es wurde zunächst mit der Hörbuchausgabe gelesen, dann wurden vorbereitete Texte vorgelesen und schließlich mussten die Kinder sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle unbekannte Texte lesen. Und sie wurden immer besser. Als Frau Bona

von der Bergischen Morgenpost uns besuchte, sagte tatsächlich eine Schülerin: „Ich hab jetzt keine Angst mehr vor Textaufgaben.“

Evaluation

Nach einer solchen Förderung muss man natürlich wissen, ob es tatsächlich einen Lernzuwachs gegeben hat. Mehr Spaß am Lesen ist eine Sache - aber lasen die Schüler auch besser? Als beide Leseförderkurse beendet waren, haben wir dann noch kurz vor den Sommerferien ein zweites Lesescreening durchgeführt - wieder mit der ganzen Jahrgangsstufe. Alle Kinder hatten besser lesen gelernt, auch die nicht geförderten Kinder. Allerdings haben die Leseförderkinder mehr als doppelt so viel gelernt - super!

Zur Belohnung gab's für alle ein schönes Lesezeugnis, auf dem jeder nachlesen kann, wie sich sein Lesequotient verbessert hat.

Aussichten

Bei so viel Erfolg will man natürlich weitermachen. Der Förderverein hat uns seine Unterstützung für unsere derzeitigen Fünftklässler zugesagt. Und Frau Nover-Schmitz und ich werden noch mal ein paar lange Wochen damit verbringen, Kindern durch die Verbesserung ihrer Lesefähigkeit den Spaß am Lesen zu ermöglichen.

Claudia Krahl

Vorlesetag in den dritten Klassen der KGS Lüttringhausen

Am 26.11.2010 fand in der Katholische Grundschule Lüttringhausen ein Vorlesetag statt. Die 7b des Leibniz - Gymnasiums war eingeladen worden, um den beiden dritten Klassen vorzulesen.

"Ich habe gewonnen!", schreit der kleine Frederik in der 3a. Er hat eines der Krimirätsel, die die 7b vorbereitet hatte, am besten gelöst. Es waren Rätsel zu den Büchern gestaltet worden und nun hatten die Kinder ein Blatt für ihre Lösung des Falles vor sich liegen und mussten ganz genau zuhören. Um eine perfekte Lösung zu erzielen, waren alle in der Klasse still, denn für den Sieger war ein Preis vorgesehen. Außerdem gab es ein zweites Rätsel, eher ein Fragequiz, bei dem die Kinder, während aus mehreren der 30 Magischen Baumhaus Bücher vorgelesen wurde, die passenden Antworten ankreuzen mussten, um ebenfalls einen Preis zu gewinnen. Während vorgelesen wurde, konnten die jungen Zuhörer in einem von der 7b gestalteten Ausmalbuch malen, damit ihnen nicht langweilig wurde. Denn schließlich sind dies Grundschulkinder und diese müssen sich beim Zuhören beschäftigen. Außerdem wurden längere Passagen aus Lieblingsbüchern für Drittklässler vorgelesen, die so spannend vorgelesen und teilweise nacherzählt wurden, dass es sehr still in der Klasse war. Am Ende des Schultages wurden alle Kinder mit einem Schokololli belohnt. Die Klassenlehrerin der 7b, Claudia Krahl, kam mit einem Strahlen aus dem Raum und versicherte: „Zu gerne würde ich diesen Tag wiederholen!“ Auch die Schüler der 7b sahen den Tag als gelungen an. So auch Chiara Hertz: „Uns hat es sehr viel Spaß gemacht, Zeit mit den Grundschulern zu verbringen und ihnen vorzulesen.“

Die Schulleiterin der Katholischen Grundschule, Frau Schröder, plant schon, einen solchen Tag zu wiederholen und gab Frau Krahl eine große Tüte Süßes für die Schüler der 7b mit.

Pia Halscheid, Klasse 8a

Spenden für Haiti – tolle Aktion der ehemaligen 7d

Als wir von dem verheerenden Erdbeben in Haiti am 12.01.2010 erfuhren, sprachen wir unsere Religions- und Deutschlehrerin Frau Krahl auf dieses Thema an. Im Unterricht thematisierten wir die besondere Situation Haitis, seine Geschichte und die sozialen und politischen Probleme des Landes. Die katastrophale Situation nach dem Erdbeben machten wir uns anhand der zahlreich erschienenen Zeitungsberichte klar und schnell entstand unser Wunsch, aktiv etwas zur



Unterstützung der Menschen dort zu tun. Da auch der Tag der Offenen Tür unserer Schule am 23.01.2010 kurz bevorstand, planten wir eine Spenden- und Informationsaktion. Unter Frau Krahls Leitung konnten alle etwas dazu beitragen. Nachdem die Eltern in der Cafeteria bei Kaffee und Waffeln mit anderen ins Gespräch gekommen waren, konnten sie sich an vielen Ständen über unsere Schule informieren. Einer der Stände war unserer. Wir hatten mit Zeitun-

gen und Material verschiedener Hilfsorganisationen Plakate erstellt, die wir präsentierten und auch erklären konnten. Einige unserer Mitschüler gingen mit selbst gebastelten Spendendosen herum. Sie sprachen Lehrer und Besucher an, damit diese etwas spenden konnten. Am Ende dieses anstrengendes Tages hatten wir eine Summe von 626,56€ erzielt. Durch die Berichterstattung des RGA konnten wir dann noch eine Individualspende in Höhe von 500€ entgegennehmen, über die wir uns sehr gefreut haben.

Am 12.03.2010 haben wir schließlich dem DRK-Chef Rainer Morte die gesammelte Summe von 1135€ übergeben. Damit waren wir die einzige Schule in Remscheid, die eine derartig hohe Summe zusammenbekommen hatte. Im Großen und Ganzen erwies sich diese Spendenaktion als sehr erfolgreich und wir fänden es gut, wenn man so etwas öfter im Religionsunterricht machen würde.

Jasmin Tobisch und Nicki Nguyen, Klasse 8d



Besuch der 9c im September 2010 in der Henrichshütte in Hattingen

Helden gab und gibt es in vielen Bereichen des Lebens. Davon konnten wir, die Klasse 9c, mit den Lehrern Rudolf Biggemann und Holger Drazewski uns im September 2010 im Museum der Henrichshütte in Hattingen überzeugen. Nach einer kurzen Anreise und einem kleinem Bummel durch das mittelalterliche Städtchen Hattingen machten wir uns auf den Weg zur Henrichshütte und deren Museum. Dort angekommen, trafen wir nicht nur auf den Sowi-Kurs der 13. Jahrgangsstufe, sondern auch auf eine spannende Ausstellung mit Helden aller Zeiten.



Fotografien von Legenden aus der Antike wie Julius Caesar und Hannibal, von Sportlerhelden wie Helmut Rahn oder Muhammad Ali sowie von „The King of Pop“ Michael Jackson waren neben vielen anderen zu sehen. Dazu gab es Texttafeln mit interessanten Informationen zu den jeweiligen Personen. In diesem Teil des Ausfluges versorgte uns Herr Biggemann außerdem mit jeder Menge Hintergrundwissen.

Doch die Heldenausstellung war nicht das einzig Wissens- und Sehenswerte der Besichtigungstour.

Denn danach folgte eine von Herrn Drazewski persönlich geleitete Führung durch den ehemaligen Hochofen der Henrichshütte, die schon seit 1987 stillgelegt ist. Eine lange Zeit wurde in diesem Ofen Eisen hergestellt. Heute wird die Henrichshütte jedoch nur noch als Museum genutzt.

Aufgrund eines straffen Zeitplans mussten wir dann rechtzeitig wieder einen kleinen Fußmarsch zurück in die Innenstadt von Hattingen antreten. Doch trotz der Eile verpassten wir den Bus zurück nach Wuppertal.

Aus diesem Grund bekamen wir noch ein wenig Zeit, uns in Hattingen umzuschauen, was in dieser kleinen, aber feinen Stadt natürlich für gute Laune sorgte.

Viele Informationen, aber auch sehr viel Spaß prägten diesen gelungenen Ausflug mit zwei sehr humorvollen Lehrern.

Leonard Bona

MINT für Mädchen: CyberMentor am Leibniz-Gymnasium

Eine Mitarbeiterin der Universität Regensburg besuchte am 11. Februar 2010 das Leibniz-Gymnasium um Mädchen der Klassenstufen 6 bis 12 das E-Mentoring-Programm CyberMentor vorzustellen. CyberMentor bietet Schülerinnen die Möglichkeit, weibliche Vorbilder sowie Berufe und Studiengänge im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) kennenzulernen.

Hintergrund dieses Projektes ist die Tatsache, dass Frauen in mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungen und Berufen immer noch stark unterrepräsentiert sind. Zur Angleichung des Frauenanteils in diesen Bereichen werden Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds aufgebracht und u.a. im Bereich des CyberMentorings investiert und von den Universitäten Regensburg und Ulm koordiniert

In der Umsetzung mit den Schülerinnen vermittelt CyberMentor jeder Schülerin eine persönliche Mentorin, mit der sie sich ein Jahr lang per E-Mail über Schule, Studium, Beruf und MINT-Themen austauschen kann. Mentorinnen, die bei CyberMentor arbeiten, sind selbst im MINT-Bereich in Wirtschaft oder Wissenschaft tätig und engagieren sich ehrenamtlich im Programm. Sie vermitteln einen Eindruck von ihrem Arbeitsalltag, geben aber auch Tipps zu Schule und Studium und beantworten Fragen ihrer Mentees. Dies können Fragen zu Studium und Beruf sein, aber auch fachliche Unterstützung bei individuellen Fragen zu (Unterrichts-)Inhalten.



Seit April 2009 tauschen sich bereits über 800 Mentoring-Paare bundesweit per E-Mail und im Rahmen einer geschützten Internetplattform aus. Dort können sie auch Kontakt zu anderen MINT-interessierten Schülerinnen und Mentorinnen aufnehmen und sich in Chats und Foren vernetzen. Darüber hinaus werden vom CyberMentor-Team persönliche Treffen und Workshops organisiert.

Im April 2010 startete CyberMentor die zweite Runde. Zu dieser Runde wurden bundesweit insgesamt 1200 Schülerinnen zugelassen, davon 10 Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums.

Interessierte Schülerinnen, die sich für das nächste Jahr bewerben möchten, können sich dazu auf der Internetseite www.cybermentor.de anmelden.

Sabine Blümel

Projektwoche im Rahmen der „Freiarbeit“ am Leibniz-Gymnasium

Am 25. Oktober war es für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 endlich soweit: die erste Projektwoche im Rahmen der „Freiarbeit“ hatte begonnen. Mehr als 60 Themen wurden von den Lehrerinnen und Lehrern angeboten, aus denen sie wählen konnten. Darunter u.a. „Die olympischen Spiele“, „Rückenschmerzen müssen nicht sein“, „Instrumentenbau“, „Kryptologie“, „South Africa“ und „Menschenrechte“, um nur einige zu erwähnen. Ziel war es, die Lernenden in ihrer Fach- und Methodenkompetenz und in ihrer Selbstständigkeit individuell zu fördern, und das in einer Umgebung, die es ihnen ermöglicht, sich voll und ganz auf das eigenständige Lernen, wie es in der Oberstufe auf



die Jugendlichen zukommen wird, zu konzentrieren und eine Form des Lernens „von innen heraus“ zu erfahren. Die Vorbereitungen waren aufwändig: geeignete Themen mussten gesucht und gefunden, Material angeschafft und aufbereitet werden. Räume mussten zur Verfügung gestellt, und ein Sonderstundenplan erstellt werden, der es allen ermöglichte, in Ruhe zu arbeiten. So wurden die Schülerinnen und Schüler am Montag vor der ersten Stunde mit den Materialien ausgerüstet und von Frau Wirwahn, der Hauptorganisatorin der Projektwoche, über den Ablauf informiert. Mit ihren Kartons und Arbeitsmappen verteilten sie sich anschließend auf die Arbeitsräume und los ging's!

Für die Lehrerinnen und Lehrer galt es, aus ihrer gewohnten Rolle heraus zu schlüpfen und als Berater und Ansprechpartner da zu sein, die man in den Sondersprechstunden aufsuchen und gegebenenfalls um Rat fragen konnte. Allerdings wurde dieses Angebot genauso wenig wahrgenommen wie die Nutzung von Ruheoasen und anderen Zusatzangeboten in den Pausen, die Ausgleich und Entspannung bieten sollten. Stattdessen fand man die Schülerinnen und Schüler in den Arbeitsräumen, in ihren Aufgaben versunken: während die Einen lasen oder schrieben, recherchierten die Anderen im Internet, analysierten Hörbücher, oder bauten ein Instrument.

So arbeiteten die Schülerinnen und Schüler bis zum Abgabetermin, an dem die Materialien wieder eingesammelt und den Lehrerinnen und Lehrern zur Sichtung und Korrektur abgegeben wurden.

Die überwiegend ruhige und angenehme Arbeitsatmosphäre zeigte schon ab dem ersten Tag, dass der Aufwand sich gelohnt hatte. Obgleich die Projektarbeit im Sinne Montessoris an unserer Schule noch am Anfang steht, war die Woche nach einer ersten Befragung der Beteiligten ein voller Erfolg. Fast alles verlief reibungslos und die Arbeitsform stellt nach Aussagen der SuS eine sinnvolle Alternative zum regulären Unterricht dar. Eine Bewertung und umfangreiche Evaluation folgt zwar noch, aber schon jetzt steht fest: der zweiten Runde im Februar sehen wir mit Freude und Spannung entgegen.

Sabine Wollny

Mach' mit: Ausbildung bei Brose



Mit über 16.000 Mitarbeitern entwickelt und fertigt die Brose Gruppe in 22 Ländern mechatronische Komponenten und Systeme für Türen und Sitze, sowie Elektromotoren für zahlreiche Anwendungen im Kraftfahrzeug.

Aktuell ist in jedem 3. weltweit hergestellten Automobil mindestens ein Produkt unseres Familienunternehmens.

Starten Sie durch – mit einer anspruchsvollen Ausbildung bei Brose (Start: 1. September 2012) an unserem Standort Wuppertal als

Mechatroniker (m/w)

Als Partner der Dualen Hochschule Stuttgart und Friedrichshafen ermöglichen wir Ihnen außerdem eine Ausbildung (Start: 1. Oktober 2012) zum.

Bachelor of Engineering (m/w)

Maschinenbau · Wirtschaftsingenieurwesen

Senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 30. September 2011 zu. Für Fragen steht Ihnen Wolfgang Struth gerne zur Verfügung (+49 202 4667 394, ausbildung@brose.com).

Weitere Informationen über unsere Ausbildungsmöglichkeiten und die Brose Gruppe finden Sie im Internet.

Wir sorgen für Komfort, Sicherheit und Energie-Effizienz im Fahrzeug



Brose Fahrzeugteile
GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft
Personal Brose Gruppe
Ketschendorfer Str. 38-50
96450 Coburg

Das Berufsberatungskonzept am Leibniz-Gymnasium

Am Leibniz-Gymnasium hat sich in den letzten Jahren ein Konzept entwickelt, das den Schülerinnen und Schülern die oft schwierige Suche nach einem guten Job erleichtern soll. Sicher kann in einem zentral organisierten Konzept nicht immer auf die individuellen Wünsche der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Dennoch denken wir, dass die einzelnen Projekte als gedankliche Anreize dienen und so neue Wege und Möglichkeiten aufzeigen. Klar ist aber: glücklich in einem Beruf kann man nur dann sein, wenn man sich mit dem Thema Berufssuche selber auch schon frühzeitig auseinandersetzt! Gerne helfen wir, die Berufsberatungslehrer des Leibniz-Gymnasiums, dabei - auch in individuellen Gesprächen.

In verschiedenen Jahrgangsstufen sollen sich die Schülerinnen und Schüler immer wieder mit den Themen Beruf und Selbst- / Berufsfindung beschäftigen, zunächst spielerisch und später in theoretischen und praktischen Verfahren.

Vervollständigt wird unser Programm durch eine sich sukzessiv erneuernde Börse an Ideen und Angeboten in Form von Aushängen und Plakaten am Schwarzen Brett der Berufsberatung / Berufsorientierung.

Jgst.	Veranstaltung	Schwerpunktsetzung
5 und 6	<p><i>Junioruni der Forscherplattform Bergisches Land</i> <i>Veranstalter: Bergische Universität Wuppertal</i></p> <p>In verschiedenen Kursen werden den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 und 6 wissenschaftliche Phänomene mit Versuchen zur Interessenfindung näher gebracht.</p>	<p>Naturwissenschaftliche Grundlagen mit einem dem Alter entsprechenden pädagogischem Konzept. Informationen unter http://www.junioruni-wuppertal.de</p>
8 und 9	<p><i>Bewerbungstraining I</i> <i>Veranstalter: Leibniz-Gymnasium</i></p> <p>Im Rahmen des Politikunterrichts sollen mit verschiedenen Materialien, wie z.B. einer Informations-DVD, und Kopiervorlagen in Kleingruppen Bewerbungen geschrieben werden und im Anschluss Bewerbungsgespräche nachgespielt, geübt und analysiert werden. Einführung des Berufswahlpasses.</p> <p><i>Bewerbungstraining II</i> <i>Veranstalter: Volksbank Remscheid-Solingen</i></p> <p>Vertiefende Informationen zu den Themen Bewerbung, Bewerbungsgespräch und Finanzen: Erwerb des Finanzführerscheins im Rahmen der Wirtschafts-AG.</p>	<p>Verhalten im Bewerbungsgespräch: Sprache, Körpersprache und zielgerichtetes Verhalten.</p> <p>vertieftes Bewerbungstraining, Finanzführerschein</p>

Jgst.	Veranstaltung	Schwerpunktsetzung
8 und 9	<p><i>Besuch des BIZ</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler besuchen einen Vormittag das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit</p>	Informationen zu Berufsfeldern und Berufen
10	<p><i>Das Berufspraktikum</i> <i>Veranstalter: Leibniz-Gymnasium in Zusammenarbeit mit diversen Behörden und Industriebetrieben</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler besuchen 14 Tage lang jeweils einen Ausbildungsbetrieb ihrer Wahl.</p>	Sammeln von Erfahrungen in einem Berufsfeld. Anfertigen eines Praktikumsberichts.
12	<p><i>Die Berufsorientierungswoche (BOW)</i> <i>Veranstalter: Leibniz-Gymnasium in Zusammenarbeit mit diversen Ausbildungsbetrieben im bergischen Raum und der Bergischen Universität Wuppertal.</i></p> <p>An vier Tagen besuchen die Schülerinnen und Schüler mehrere Industriebetriebe, Dienstleister und andere Arbeitgeber für jeweils einen Tag. Eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen und Schülern besucht in dieser Woche die Bergische Universität Wuppertal.</p> <p>Zur BOW zählen auch zwei zentrale Informationsveranstaltungen: -Einstellungstest der Firma Human Factor Services -Informationsveranstaltung der Arbeitsagentur.</p>	<p>Eindrücke sammeln, Ideen bekommen, Motivation schöpfen für das eigene Engagement in der Berufswahl.</p> <p>Erfahrung sammeln mit raffinierten Einstellungstests. Erfahrung sammeln mit dem Hilfestellungskonzept der Arbeitsagentur.</p>

Kursfahrt nach London

Für 27 Leute unserer Stufe hieß es vom 3.10. bis zum 8.10. auf in die größte Stadt Europas. Das London etwa 80 mal größer ist als Remscheid, wurde wohl auch dem letzten sehr schnell klar, als wir vor unserer Ankunft am etwas kuriosen Hotel etwa zwei Stunden durch das Verkehrschaos dieser Stadt fuhren. Nach der Abfahrt um 5.30 Uhr und einer mehr als zehn stündigen Fahrt wurden wir in Dreier- und Fünfer-Zimmer aufgeteilt. Das britische Hotelsystem war uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Wir schauten jedoch alle etwas überrascht, als wir merkten, dass unsere Zimmer sowie der Frühstücksraum in mehreren kleinen typischen englischen Häusern entlang der Straße verteilt waren. Die Zimmer waren zwar nicht ganz so wie erwartet, doch da wir sie fast nur zum Schlafen benutzten, war dies nicht allzu schlimm. Für viel mehr blieb auch kaum Zeit.

Am ersten Abend ging es nach einer kleinen individuellen Stärkung zu einem "kurzen" Spaziergang in die Innenstadt. Frau Schumacher legte trotz ihrer hochhackigen Schuhe ein beachtliches Tempo vor. Unsere Wanderung sollte laut Frau Schumacher um 21.30 Uhr wieder zu Ende sein, damit wir noch ein bisschen Freizeit haben. Doch irgendwie kamen wir langsamer voran, als geplant: Um 21.30 Uhr hatten wir gerade mal den ersten Teil unserer geplanten Strecke geschafft. Als wir dann schließlich beim „Marble Arch“ ankamen, wurde das erste Kurzreferat gehalten und anschließend spaltete sich unsere Gruppe. Unter der Leitung von Herrn Reinking gingen einige zurück zum Hotel, Frau Schumacher führte den Rest noch zu Piccadilly Circus, Big Ben und zum London Eye. Der Weg dahin gestaltete sich jedoch auch schwieriger als gedacht, da die U-Bahn an unserem ersten Tag unerwartet streikte. Mit dem gekauften Ticket ging es dann doch noch via Bus an die gewünschte Stelle, und wir hatten ganze 10 Minuten Zeit und konnten dabei zum ersten Mal London bei Nacht sehen. Um kurz vor Mitternacht erreichten wir dann wieder das Hotel.

Schon ein paar Stunden später, um 7.30 Uhr trafen wir uns alle zum Frühstück, welches erstaunlich gut war. Wobei, was kann man auch schon bei Toast, Marmelade, Käse, O-Saft, Kaffee und Kakao groß falsch machen? Punkt neun begann unsere Stadtrundfahrt. Die bekanntesten Sehenswürdigkeiten sah man so schon einmal aus dem Bus. Durch die Gnade Frau Schumachers durfte unser Guide sogar auf Deutsch die Führung halten. Was für ein Glück, für alle die, die nicht Englisch als Leistungskurs gewählt hatten! In London rausgeschmissen, gingen wir zu den Schauplätzen des Schreckens - wir befanden uns genau dort, wo "Jack The Ripper" Ende des 19. Jahrhunderts sein Werk vollbrachte. Die angekündigte Mittagspause von 12-14 Uhr reduzierte sich auf eine halbe Stunde. Wir befanden uns in einer der Nebenstraßen von London – „Brick Lane“ in „Banglatown“ –, von der keiner von uns jemals etwas gehört hatte. Nach einer kleinen Stärkung gingen wir zurück zum Bus. Dieser führte uns zum British Museum. Nach etwa einer Stunde stand uns der Rest des Tages zur freien Verfügung. Die Wege trennten sich nach den persönlichen Interessen. Genauso unterschiedlich wie der Rest des Tages war auch unsere Abendgestaltung. Einige tummelten sich durch das Londoner Nachtleben - "Penthouse", ein Club mit einer Sicht auf ganz London - andere gingen "shop[pen] till you drop" in Westfield, zum größten innerstädtischen Einkaufszentrum Europas. Manche nutzten diesen Abend, um ihn gemütlich im Hotel ausklingen zu lassen. So schnell konnte ein Montag vergehen!

Am Vormittag unseres zweiten Tages ging es in den Tower of London. Nach sämtlichen Gruppenfotos und einer Verzögerung, verursacht von einer großen Schulklasse, beglückten uns Anna und Max mit einem, auf Englisch gehaltenem, Kurzreferat. Kurz darauf trennten sich unsere Wege für eine gute Stunde, um individuell den Tower of London zu erkunden. Als wir uns nach der Besichtigung des Towers wieder trafen, spaltete sich die Gruppe. Der Englisch LK schaute im Globe-Theatre Shakespeare. Der Rest machte sich auf zum "Imperial-War-Museum". Unser Historiker Herr Rein-

king konnte bei fast jedem Exponat mit seinem Fachwissen glänzen. Zusammen gingen wir durch den Bereich des 1. Weltkrieges. Danach hatte man genügend Freizeit, zu machen, was man immer man wollte - andere Bereiche des Museums betrachten, die Innenstadt unsicher machen, shoppen etc. Um 20.30 trafen sich die, die Lust hatten, vor der Oper Londons und machten sich auf zu einem englischen Pub. Es war ein Geheimtipp einer "echten" Londonerin. Isabels Cousine führte uns in einen ziemlich großen Pub, der mit fast allen Biersorten dieser Welt dienen konnte. Es gab selbstgebrautes, echtes deutsches und sogar Bier aus Singapur und China. Nach der in London immer noch gepflegten Sperrstunde um 23 Uhr begaben wir uns auf unsere Zimmer.

Für den Mittwoch gab es nur einen offiziellen Programmpunkt: die populäre Universitätsstadt Cambridge. Nach einer viel zu langen Fahrt (eine gute Stunde Verspätung) suchten Frau Schumacher und Herr Reinking das Touristenbüro auf, um uns zielsicher durch die Stadt zu führen. Die Wartezeit wurde uns von einer kleinen Taneinlage einiger blauer "Bobbies" und einiger Luftballons voller Helium verüßt. Danach hieß es endlich: Auf zum "King's College"! Nach einer kurzen Besichtigung versuchten wir, noch möglichst viel von Cambridge zu sehen. Immerhin kamen wir bis zu einem indischen Restaurant und wieder zurück. Bei dieser Gelegenheit probierten wir das neue Nationalgericht der Engländer: "Chicken Tikka Masala". Zurück in "good old London" trennten sich mal wieder unsere Wege - während einige wieder das Angebot von Westfield wahrnahmen - bis 21 Uhr durch alle Läden zu bummeln - machten sich andere von uns, diesmal in Begleitung der Lehrer, auf in die Innenstadt zu einem der bekannteren Clubs – „Tigertiger“. Unser Motto hieß hierbei "We will burn the dancefloor!".

Letzter Tag, Donnerstag. Wie schon auf der Hinfahrt angekündigt, sollte es um 17.30 anstatt um 20.00 Uhr Richtung Heimat gehen. Unsere Zimmer wurden geräumt, unsere Gruppe wieder aufgeteilt. Der Englisch LK hatte eine Führung durch das Globe Theatre und der Rest unserer kleinen Truppe besuchte die Tate Modern. Nach einem erneuten Referat

über einige berühmte Künstler stand uns der Rest der Zeit wieder zur freien Verfügung. Es ging pünktlich nach Hause und nach einer anstrengenden Bus- sowie Fährenfahrt waren dann doch die meisten erfreut darüber, wieder ein wenig "Freiraum" zu haben und einfach mal ausschlafen zu können.

Unser Fazit zu unserem kurzen Trip nach London ist:

Es war eine Fahrt, die von dem „Schumacherischen“ Stil – also sehr „erholsam“ - geprägt war, wir haben viel gesehen und wir hatten mal die Möglichkeit, London auf verschiedenste Art und Weise kennen zu lernen.

Sandra Weidlich und Marcus Schmidt



Versichern • Bausparen

Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil



Jörg Geldsetzer

Versicherungsfachmann

Otto-Hahn-Str. 2
42897 Remscheid
Tel.-Fax: 0 21 91 / 2 09 31 61
Mobil: 01 57 / 74 31 95 10
E-Mail: joerggeldsetzer@arcor.de

- Krankenversicherung
- Zusatzversicherung für gesetzlich Krankenversicherte, Pflegeversicherung
- private Renten- und Lebensversicherung
- staatlich geförderte Rentenversicherung
- betriebliche Altersversorgung
- Berufsunfähigkeitsabsicherung

- Unfall-/Haftpflicht-/Rechtsschutzversicherung
- Hausrat-/Glasversicherung
- Wohngebäude-/Bauleistungsversicherung
- Kfz-Versicherung
- Bausparen/Baufinanzierung
- Geldanlage/Fondssparen
- Immobilienvermittlung

Die Schülervvertretung am Leibniz-Gymnasium

Wir, die Schülervvertretung des Leibniz Gymnasiums, haben auch dieses Jahr wieder unsere Projekte und Pläne im Schülerrat vorgestellt und sie bereits teilweise verwirklicht. Denn die Aufgaben der Schülervvertretung sind vor allem im Interesse der Schüler zu handeln. Desweiteren organisieren wir verschiedene Events für die Schüler und Schülerinnen, u. a. die Unter- und Mittelstufenmeisterschaft, den Weihnachtsschmückwettbewerb und vieles mehr.

Letztes Jahr haben sich die Aktiven der SV auf einem Seminar in Bonn weitergebildet und viele neue Ideen gesammelt. Wir sind nun informierter über die Rechte und Pflichten einer guten Schülervvertretung und möchten das gerne umsetzen und an neue Mitglieder weitergeben.

Da wir nächstes Jahr hoffentlich alle in der Jgst 13, sind werden wir nicht mehr genügend Zeit haben, die SV so wie sie jetzt ist fortzusetzen. Deswegen möchte ich darauf aufmerksam machen, dass wir auf der Suche nach neuen Mitstreitern sind um diese frühzeitig in die SV-Arbeit zu integrieren. Bei Interesse könnt Ihr euch gerne im SV-Raum vorstellen und mitarbeiten.

Ann Cathrin Reinke

Schach: Leibniz 2 wird Stadtmeister 2010 in der Altersklasse WK3

Am Montag, dem 15. November 2010 fand wieder die vom Ausschuss für den Schulsport ausgerichtete Stadtmeisterschaft der Mannschaften Remscheider Schulen statt, die Teil des Landessportfestes der Schulen sind. Unter der Turnierleitung von Herrn Freiknecht nahmen vierzehn Mannschaften a 4 SchülerInnen teil. Austragungsort war wie schon in den vergangenen Jahren die Aula des Leibniz-Gymnasiums.

In der Altersklasse WK2 (bis 1994) trat von jeder Schule eine Mannschaft an. Nach sechs Runden des doppelrundig ausgetragenen Turniers im Schnellschachmodus gab es einen eindeutigen Sieger.

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	Man.P	Brт.Pk
1.	GBG 1		3	2½	3	12	18.0
			3	2½	4		
2.	EMA 1	1		2½	2	7	13.5
		1		3	4		
3.	Leibniz 1	1½	1½		3½	3	11.0
		1½	1		2		
4.	Rögy 1	1	2	½		2	5.5
		0	0	2			

Stadtmeister und verdienter Sieger des Turniers wurde wie schon im vergangenen Jahr die favorisierte Mannschaft des GBG, die mit vier erfahrenen Vereinsspielern angetreten war. Leibniz 1 spielte mit Julia Ebeling, Martin Stoll, Linda Kaerkes und Johannes Reckendorf. Trotz großen Engagements konnten sie im Kampf um den Titel in diesem Jahr nicht eingreifen.

In der Altersklasse WK3 (bis 1996) wurde ein fünfrundiges Turnier nach Schweizer System gespielt. Hier war die Sache viel spannender:

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Man.P	Brт.PK
1.	Leibniz 2		2	3	4			4	4			9	17.0
2.	Rögy 2	2		2		2½	4	4				8	14.5
3.	EMA 2	1	2		3			2	4			6	12.0
4.	Leibniz 3	0		1		4				4	3	6	12.0
5.	EMA 3		1½		0			2		4	4	5	11.5
6.	Rögy 3		0					1	2	2	2½	4	7.5
7.	Leibniz 4	0	0	2		2	3					4	7.0
8.	GBG 2	0		0			2			3	1	3	6.0
9.	Rögy 4				0	0	2		1		3	3	6.0
10.	Leibniz 5				1	0	1½		3	1		2	6.5

Am Ende konnte sich Leibniz 2 mit vier Siegen und einem Unentschieden gegen den Mitfavoriten Rögy 2 durchsetzen. Markus Löbbert, Michael Stolz, Tobias Trapp und Nils Wagner holten den Titel und qualifizierten sich damit für die nächste Ebene: die Regionalmeisterschaften in Düsseldorf.



Neben dem Stadtmeisterteam trat Leibniz noch mit drei weiteren Mannschaften an: Leibniz 3: Tom Barthelmes, Steffen Swoboda, Erik Weyl und Lennart Kalhöfer; Leibniz 4: Julian Rocke, Stephan Kaerkes, Constantin Prager und Max Bode; Leibniz 5: Kevin Sonneborn, Timo Enskat, Max Flüs und Florian Heinemann.

Beste Einzelspieler waren Markus Löbbert und Tobias Trapp, die an ihren Brettern fünf aus fünf holten, sowie die jungen Nachwuchsspieler Nils Wagner und Lennart Kalhöfer, die jeweils vier von fünf Partien gewinnen konnten.

Leider konnten sich in diesem Jahr die Jugendlichen nicht in der Sporthalle etwas austoben. Die Halle hätte zwar zur Verfügung gestanden, aber es fand sich leider niemand bereit, die Aufsicht zu übernehmen – vielleicht klappt's ja im nächsten Jahr.

Holger Freiknecht

Mathematikwettbewerbe

Julia Ebeling erringt einen 2. Preis bei der Landesrunde der 49. Matheolympiade in Neuss!

Am 27. Februar 2010 fand die 3. Runde der 49. Matheolympiade mit ca. 350 Schülerinnen und Schülern aus ganz NRW in Neuss statt. Remscheid wurde vertreten durch die erfolgreichsten Stadtsieger Franziska Sawade (GBG, Klasse 5), Celine Hold (RöGy, Klasse 5), Phi-Leonard Vo (LG, Klasse 6a) und Julia Ebeling (LG, Klasse 9b) sowie durch die beste Zweitplatzierte Linda Kaerkes (LG, Klasse 9c).

Bei einer knappen Entscheidung wurde Julia Ebeling zum wiederholten Mal ein Preis zuerkannt, diesmal sogar der 2. Preis! Die anderen Remscheider Teilnehmer/innen landeten im Mittelfeld.

Känguru

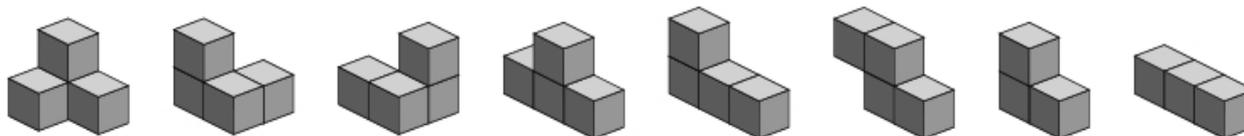


Der diesjährige Känguruwettbewerb fand am 18. März, traditionell wieder am dritten Donnerstag im März, statt. Insgesamt beteiligten sich in Deutschland über 820 000 Schülerinnen und Schüler aus rund 8500 Schulen, darunter 261 vom Leibniz-Gymnasium. Leider machten unsere Zehntklässler gleichzeitig ihr Betriebspraktikum und die Schülerinnen und Schüler der JgSt. 13 mussten am Folgetag ihre letzte wichtige Mathematiklausur vor dem Abitur schreiben. So lief an unserer Schule der Wettbewerb ohne diese beiden Jahrgangsstufen und die Teilnehmerzahl war diesmal leider deutlich geringer als in den Vorjahren.

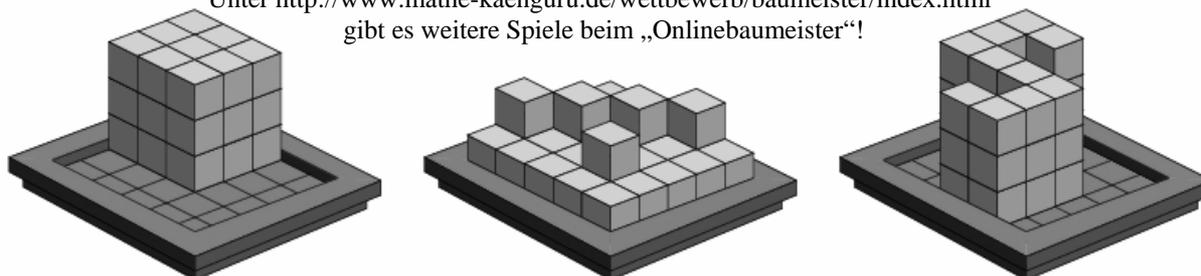
Nach der Korrektur der Arbeiten durch die Humboldt-Universität in Berlin standen Anfang Juni die Sieger fest (siehe Tabelle). Alle Teilnehmer erhielten jeweils eine

Urkunde und einen kleinen Preis. Dieser bestand aus einer Grundplatte mit 25 Feldern (5x5) und 8 Bausteinen, die aus 3 oder 4 kleinen Würfeln zusammengesetzt sind, genannt: Baumeisterspiel (entwickelt von LOGICA Spiele), bei dem es darum geht, auf der Grundplatte die vielfältigsten Baukörper oder Modelle erschaffen, die aus höchstens 30 kleinen Würfeln zusammengesetzt sind, wobei Kreativität, Phantasie und räumliches Vorstellungsvermögen gefragt sind! Hier einige Beispiele zum Nachbauen:

Die Siegerinnen und Sieger		
JgSt. 5	Eric Weyl	85,00 Punkte
JgSt. 6	Phi-Leonard Vo	101,25 Punkte
JgSt. 7	Michael Stolz	116,25 Punkte
JgSt. 8	Thomas Dembek	105,25 Punkte
JgSt. 9	Julia Ebeling	117,50 Punkte
JgSt. 11	Niklas Nolzen	82,00 Punkte
JgSt. 12	Sharina Schaefer	65,25 Punkte



Unter <http://www.mathe-kaenguru.de/wettbewerb/baumeister/index.html>
gibt es weitere Spiele beim „Onlinebaumeister“!



Diejenigen, die – verglichen mit den Leistungen in ganz Deutschland – besonders gut abgeschnitten hatten, erhielten Sachpreise:

Eric Weyl (5a), Pia Radtschenko (5c), Jonas Brocksieper (7d) und Linda Kaerkes (9c) erhielten 3. Preise, Phi-Leonard Vo (6a) und Michael Stolz (7a) erhielten 2. Preise, Julia Ebeling (9b) mit ihren 117,5 Punkten sogar einen 1. Preis! Gesamtsieger mit dem weitesten Kängurusprung, also der längsten Kette richtig gelöster Aufgaben, wurde mit der Sprunglänge 12 Eric Weyl, der dafür das begehrte Känguru-T-Shirt erhielt.

50. Matheolympiade



Die 50. Matheolympiade begann im September 2010 mit der 1. Runde, an unserer Schule wie in den Vorjahren wieder als Hausarbeitsrunde.

Von den diesmal nur 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich freiwillig oft mehrere Nachmittage mit den kniffligen Aufgaben beschäftigt hatten, erzielten immerhin 10 einen 1. Preis und 14 einen 2. Preis und waren damit für die 2. Runde (Stadtolympiade) qualifiziert, die am 11. November 2010 mit 74 qualifizierten Teilnehmern traditionell wieder in der Aula des Leibniz-Gymnasiums durchgeführt wurde.

Obwohl die Aufgaben diesmal recht schwierig waren und insgesamt fast in allen Jahrgangsstufen geringere Punktzahlen als in den Vorjahren erzielt wurden, waren unsere Schülerinnen und Schüler, die gegen 50 Konkurrenten von RöGy, EMA, GBG, der Sophie-Scholl-Gesamtschule und

(erstmalig) der GHS Klausuren antraten, diesmal wieder erfolgreich: Julia Ebeling (10) wurde mit 32 von 40 möglichen Punkten überlegen Stadtsiegerin, Phi Leonard Vo (7a) und Anne Schüssler (12) errangen ebenfalls den Stadtsiegertitel, jedoch mit deutlich weniger Punkten. Alle Sieger stehen in der Tabelle!

JgSt	Stadtsieger	Schule
5	Alina Stephan	GBG
6	Nele Döring	GBG
7	Phi Leonard Vo	LG
8	Bjarne Sievers	RöGy
9	Leon Bollmann	EMA
10	Julia Ebeling	LG
12	Anne Schüssler	LG

Die Ergebnisse standen nach der Korrektur der Schülerarbeiten durch Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Schulen schon am selben Nachmittag fest, ebenso die Auswahl der Kandidaten, die Remscheid in der Landesrunde am 26. Februar 2011 in Krefeld vertreten werden.

Julia Ebeling, Leon Bollmann (EMA), Alina Stephan (GBG) werden als Stadtsieger mit den besten Leistungen nach Krefeld fahren, verstärkt durch Sebastian

Ziaja (RöGy) und Magdalena Michalik (EMA), die in der JgSt. 5 mit nur einem Punkt Rückstand sozusagen Vizestadtmeister geworden sind.

Schon traditionell fand die Siegerehrung zur 1. und 2. Runde, bei der es für die Preisträger kleine Preise und für alle Teilnehmer Urkunden gab, wieder während des Adventskonzerts am 14./15. Dezember statt. Allen Teilnehmern nochmals herzlichen Glückwunsch, den Besten viel Erfolg in der 3. Runde!

Klaus Fey

Wilke Raumausstattung



Mitglied der
Fachgruppe
Restauratoren
im Handwerk e.V.

Carnaper Str. 85 · 42283 Wuppertal

Tel. 02 02 / 50 03 83 · Fax 50 74 15

Polsterei

Teppichboden

Dekorationen

Sonnenschutzanlagen

**Reinigung von Gardinen
und Dekorationen**

SAHCO

■ KINNASAND



MHZ

nya nordiska

JAB
ANSTOETZ

Christian Fischbacher

www.wilke-raumausstattung.de · info@wilke-raumausstattung.de

Anzeige

Schulen schließen den Kreislauf Papier sparen – Recyclingpapier nutzen

© Bente Stachowske, M. Sheehan, beide Greenpeace



Schulhefte aus Recyclingpapier
– schützen Wälder und Klima
– sparen Ressourcen und Energie

Etwa 20 % der weltweiten CO₂-Emissionen entstehen durch Waldvernichtung und ihre Folgen. Die Papierherstellung ist sehr energieintensiv. Jeder fünfte eingeschlagene Baum wird für die Papierproduktion verwendet. Der Zellstoff für unser Papier stammt aus Importen. Urwälder in den Tropen und im Norden werden

für die Zellstoffproduktion kahlgeschlagen oder in Plantagen umgewandelt. Auch in Schulheften, Collegeblöcken und Kopierpapier landet Zellstoff aus Raubbau. Mit den Wäldern schwindet die Artenvielfalt. Die Lösung: Papier-Einsparung und Produkte aus 100% Recyclingpapier, erkennbar am blauen Umweltengel.

Nähere Informationen zu den ökologischen Vorteilen von Recyclingpapier, zum Schutz des Klimas und der Wälder und allen anderen Greenpeace-Themen erhalten Sie unter www.greenpeace.de/wuppertal.

Treffen: Jeden Donnerstag, 19.15 Uhr im Büro

GREENPEACE Wuppertal

Döppersberg 20, 42103 Wuppertal

☎ wuppertal@greenpeace.de, ☎ 0202 44 17 80

www.greenpeace.de/wuppertal

V.i.S.d.P.: Ralf Weyer, Stand: Dezember 2010

Schüler des Leibniz-Gymnasiums rudern!

Seit September 2009 bietet das Leibniz-Gymnasium Wassersport am Beyenburger Stausee an.

In Kooperation mit dem Ennepetaler Wassersportverein bieten sich für wassersportbegeisterte Schülerinnen und Schüler, der Jahrgangsstufen 7 bis 13, vielfältige Möglichkeiten in der Ruder - AG.

In erster Linie werden Rudertechniken im Doppelvierer vermittelt (s. Fotos). Fortgeschrittene können zwischen Einer und Zweier auswählen. Zu Beginn sind die Fun-Einer besonders interessant. Erfahrene Ruderer dürfen natürlich auch die Skiffs (Renn-Einer) benutzen.



Außerdem stehen dem Leibniz-Gymnasium Kanus zur Verfügung, so dass auch Erfahrungen im Kanusport gesammelt werden können.

Im Winter und bei schlechtem Wetter werden Ergometertraining, Krafttraining und /oder Ballspiele durchgeführt. Das Ruderheim verfügt über vier Ruder-Ergometer. "Indoor-Rowing" wird als Sportart immer beliebter.

Ansprechpartner sind Herr Franke und Herr Neuhaus. Christian und Leonard Jäckel (JgSt 13/11), die Schülersausbilder, beantworten auch gern eure Fragen.

Als erfahrener Ausbilder steht uns Herr Harald Reinhardt vom Ennepetaler Wassersportverein zur Seite! Auch er steht euch als Ansprechpartner zur Verfügung.

Cornelius Franke

**Die Schülerinnen und Schüler der JgSt. 13:**

Can Felix Akgün, Patrick Altena, Hanne Balzer, Benjamin Bolle, Hicran Bozkurt, Janek Brock, Benjamin Chadwick, Sanem Demirbilek, Tugce Dogan, Abdelkarim El-bouhmi, Maximilian Enhardt, Johannes Evang, Domenic Ewert, Gerrit Ewert, André Fangerau, Aaron Fazel, Marius Felzmann, Clemens Fillinger, Tobias Frede, Alexander Görts, Anka Gsell, Lukas Halbach, Sören Heeckt, Tobias Heinrichs, Laura Helm, Vanessa Hoch, Annabelle Hoppe, Christian Jäckel, Jens Jockel, Jasmin Kappenstein, Ugur Kaya, Philip Kilch, Fabian Klee, Nicolai Kleinschmidt, Julia Klose, Moritz Körschgen, Jonas Krampe, Mara-Jasmin Kuchta, Ann-Kathrin Lesche, Angelika Leschik, Oliver Link, Simon Lixfeld, Leonard Lutgen, Valbone Mertur, Melanie Mönch, Sarah Mönsters, Christopher Müller, Anke Neumann, Vera Neumann, Jennifer Oswald, Christina Poeschke, Marc Ravensschlag, Tim Reinhardt, Felix Reiß, Isabel Roscher, Kai Rump, Sharina Schaefer, Anna Schattauer, Patrick Sven Schmerenbeck, Franziska Schmidt, Marcus Schmidt, Anna-Lara Schneider, Jennifer Schnöring, Melanie Stamm, Sarah Starke, Ramona Strauch, Matthias Stuhlmüller, Kerstin Thomas, Nadine Trapp, Christine Tscharn, Sandra Weidlich, Tim Westepe, Monika Wilk, Viktor Winter

Die Schülerinnen und Schüler der JgSt. 12:

Maximilian Altermann, Caio Alves, Dzenana Bajramovic, Sarah Baldy, Janek Bartos, Frederik Berenz, Katrin Berger, Jasmin Biesenroth, Palmerino Bifulco, Leonie Bischzur, Dennis Boelling, Christopher Bona, Felix Borlinghaus, Jonathan Brune, Lennart Brockhaus, Jacqueline Brockmann, Anja Brosenius-Hein, Sonja Bruns, Eike Bührmann, Marvin Dürholz, Matthias Etmanski, Sebastian Feike, Fabian Flüß, Anna Linnéa Große, Saskia Grothaus, Nurettin Gülpolat, Patrick Halbach, Lena Katharina Hasenclever, Marius Heinrichsmeyer, Vanessa Hultsch, Christian Kaerkes, Nina Karthaus, David Kehl, Dominik Kilimann, Sonja Klug, Robin Köchling, Markus Korthaus, Kira Kotthaus, Philipp Krüger, Sarah Lange, Sebastian Laufenberg, Torben Lehmann, Anna-Jacqueline Limprecht, Anna Löbermann, Sarah Lux, Sophie Menze, Franziska Nagel, Alexander Nikolitsis, Niklas Nolzen, Raoul Pattberg, Felix Peiseler, Judy Pirazan Ibanez, Tom Raczko, Alexander Ranke, Ann Cathrin Reinke, Fabio Rizza, Ann-Carolin Rosenthal, Denise Rützenhoff, Lisa Schiwy, Maximilian Schmidt, Marius Schneider, Anne Schüssler, Markus Schwan, Katharina Spies, Martin Stolz, Jannik Storsberg, Natalie Tarhan, Kristina Titz, Ilona Trapp, Leila Treige, Saskia Vitzer, Maximilian Vogelbruch, Maren Vogler, Stefan vom Baur, Robin Witte

Jahrgangsstufe 13



Jahrgangsstufe 12



Jahrgangsstufe 11 - d9 gk2



letzte Reihe: Matthias Frommer, Timon Halbach, Anna Schmidt, Katharina Heinrichs, Florian Voß
 mittlere Reihe: Jan Torben Lochter, Jan de Groot, Claudia Konrad, Nikolaos Skraparas, Florian Hilbrich
 erste Reihe: Eva Aulbach, Annika Traichel, Nicolas Rosenthal, Felix Riechelmann, Arne Imping, Sandra Zylla, Vanessa Kulesa
 es fehlen: Daniel Goldmann, Maria Plotnikova, Franziska Katterwe, Felix Stuppmann

Jahrgangsstufe 11 - e9 gk1



letzte Reihe: Marlene Mors, Jana Hornung, Sebastian Titz, Lara Klose, Maleen Wenning, Lisa Streitenberger
mittlere Reihe: Özlem Arslan, Jessica Schymalla, Nurith Winzen, Fabian Amberg, Lisa Herbst, Carolin Lach, Katja Karaschewski
erste Reihe: Jens Roggel, Marco Franz, Rabea Buskotte, Samuel Schelp, Janina Krapp, Etienne Pattberg
es fehlen: Svenja Hämisch, Anna Lena Schwab, Anna vom Baur, Carolin Ebert (USA), Julia Schöngart (China), Marius Gaßmann (USA)

Jahrgangsstufe 11 - e9 gk4



- letzte Reihe: David Scholl, Max Halbach, Nico Willuhn, Christopher Moritz, Sven Lucas Dommert, Leonard Jäckel
 mittlere Reihe: Sara Elsner, Christine Otschonsek, Julia Brinks, Mona Keil, Anna Völker, Saskia Stellmacher, Annika Rudolf, Lynn Philipp
 erste Reihe: Christoph Hörner, Daniel Gamber, Eric Fuhrmann, Jakob Kutter, Nils Schweda, Tobias Reinhardt, Florian Heinrichsmeyer
 es fehlt: Louis Schumacher

Jahrgangsstufe 11 - m9 gk3



- letzte Reihe: Pamela Flock, Ramona Werdelhoff, Alina Eckel, Kristina Legge, Laura Karthaus, Franziska Heinen, Florian Gilsbach
- mittlere Reihe: Marlit Knaute, Franziska langer, Alexej Sosedov, Alexander Trapp, Nezir Bajrami, Dennis Thies, Mareike Kupfer, Vanessa Wagemann
- erste Reihe: Tim Berg, Daniel Heydrich, Sophie Czischke, Merle Schneider, Carolin Nitschke, Matthis Kuhn, Biance Puhl
- es fehlt: Lukas Rottsieper (USA)

Jahrgangsstufe 10 (EF) - d8 gk1



letzte Reihe: Katharina Nagel, Anja Lehmann, Alina Pollmann, Laura Bertanza, Sophia Lukas, Jonas Schelp, Ehsan Ansari, Christoph Rimpp

mittlere Reihe: Jennyfer Pabst, Annika Mandt, Aaron-Nicolai Noack, Daniel Schneiderlöchner, Christian Rother, Fabian Schnörning, Leon Kotthaus

erste Reihe: Markus Löbber, Melanie Kürzinger, Denise Müller, Jacqueline Schmidt, Antonia Ramme, Jasmin Barenberg, Roman Nefedov

es fehlen: Anastasia Kramer, Luca Schuirmann

Jahrgangsstufe 10 (EF) - d8 gk2



- letzte Reihe: Ibrahim Temizyürek, Celeste Garcia, Mauricio Luther, Peter Bergmann, Arik Uerlings
mittlere Reihe: Martin Stoll, Rahel Graf, Laura Stolz, Svenja Zahn, Patrick Wetzel
erste Reihe: Christian Seelheim, Johannes Sewald, Laura Schwerdtfeger, Saskia Zimmermann, Svenja Storsberg, Leandra Skiebnowski
es fehlen: Pia Becker, Anne Wiedenhoff, Lisa Stratenschulte, Sarah Oberhoff

Jahrgangsstufe 10 (EF) - d8 gk3



letzte Reihe: Maike Kessler, Ramona Bothe, Sonja Halbach, Fatih Güler, Julian Berges

mittlere Reihe: Mohamed Haji, Christian Frede, Linda Kaerkes, Julia Ebeling

erste Reihe: Kathleen Ellert, Katrin Bodem, Jens Hegenbarth, Maurice Glarmin, Lennart Busch, Mahmut Bilirer

es fehlen: Feyza Bicakci, Björn Bornholt, Daniel Halbach, Konstantin Hantel, Patrick Heintze, Virginia Hess, René Siebert, Karlotta Hoppe, Merlin Höfler

9a



- letzte Reihe: Laura Röper, Thomas Dembek, Patrick Pabelick, Florian Böse, Dominik Stellmacher, Marianna Fazio, Katia Plesnik, Belinda Seefeldt
- dritte Reihe: Leah Adams, Jule Tölle, Celine de Groot, Isabel Schröter, Julia Hauck, Lena Lorenz, Annika Schneider, Anja Roggel
- zweite Reihe: Merlin Braun, Julian Gaßmann, Robin Plank, Philipp Thimm, Karolin Legge, Jasmin Sonnenschein, Sarah Seyffert
- erste Reihe: Alexander Staisch, Robin Braun, Lukas Koll, Stina Laufenberg, Jessica Esser, Nathalie Hewelt, Marie Dittberner, Mira Friedrich
- es fehlt: Annika Linder

9b



- letzte Reihe: Dominik Fritz, Alexander Halbach, Frederik Werdelhoff, Sebastian Adamek, Katharina Blaschke, Dominik Balzer, Céline Kammin
- dritte Reihe: Julianne Gatzka, Tugba Dogan, Lisa Braasch, Joelle-Marie Wyrwa, Christina Winter, Charlene Donkor
- zweite Reihe: Sibel Barkhofen, Gian-Luca Cogliano, Teagen Neuman-Shipley, Marc Traichel, Janine Zirden, Bernd Busse
- erste Reihe: Lioba Marie Mantz, Yousra El Bouaazzati, Sindja Voß, Frederike Brandt, Isabelle Eberhardt, Melanie Schüssler
- es fehlen: Maria Brausch, David Motte, Vincent Sylvester

9c



- letzte Reihe: Jonathan Conrad, Leonard Bona, Johannes Reckendorf, Sven Schwubbe, Frederik Schuchhardt, Donat Bajrami, Daniel Eggerichs
- dritte Reihe: Lara Dörnbach, Monika Schmittkamp, Jasmin Frenzel, Lisanne Bruns, Vanessa Tondar, Teresa Caligiuri, Marie Stuppmann
- zweite Reihe: Lorena Hahn, Michelle Poloczek, Michelle Möhring, Rebecca Netzlaff, Anja Hasenburg, Vivian Riebel, Paulina Tiedtke
- erste Reihe: Robin Michalski, Lisa Pitscher, Janine Lohmann, Carolin Kaubke, Moritz Bergamnn, Julia Ebert, Cynthia Stahr
- es fehlt: Eric Felten

8a



- letzte Reihe: Jörn Dobrick, Yannick Eckhardt, Cedric Jung, Michael Stolz, Ann-Kathrin Giminski, Edina Bajramovic, Christina Müller
- mittlere Reihe: Lisa Schwalm, Anna Sabrina Schüßler, Charleen Kieckbusch, Lena von Baum, Sarah Kaufmann, Celine Kerzinger, Marie Sophie Meister, Christina Roswora
- erste Reihe: Robin Scholl, Ferdi Durak, Petrit Berisha, Felix Voß, Eric Dickmann, Melanie Legge, Leonie Schuchhardt
- es fehlt: Meike Roeper

8b



letzte Reihe: Dustin Margies, Hannah Busch, Sylvia-Jessica Urbach, Jan Felten, Danae Keuchel, Lara Dörr, Nadine Brell
mittlere Reihe: Tim Heydrich, Sebastian Behr, Max Fransuch, Leon Müller, Dominik Kubecki
erste Reihe: Rachel-Sarah Krapp, Anja Hegenbarth, Alina Wala, Franziska Zarske, Cassandra Koonen, Gillian Donkor, Anukirn Kaur
es fehlt: Jan Brocksieper

8c



- letzte Reihe: Sarah Küpper, Charlotte Lünig, Jennifer Pollvogt, Shirin Mischka, Merve Dogan, Tobias Heinemann, Leander Knie, David Rapien, Marcel Wagner
- dritte Reihe: Gesa Bethlehem, Valentin Ruckebier, Fabian Hornung, Yassir El Bouazatti, Jan Streitenberger, Cedric Erfurth
- zweite Reihe: Costanza Del Simone, Mareike Hasenburg, Julia Füllung, Emre Akkaya, Seyyid-Halit Kandemir, Ertaib Gündüz
- erste Reihe: Inga Hartmann, Julia Kordon, Yasemin Kaya, Nina Engels, Joy Donath, Jasmin Fazel, Jacqueline Kämper
- es fehlen: Ertugrul Gün, Alina Hof

8d



- letzte Reihe: Amelie Knippert, Dina Meier, Saliha Samli, Gianluca Lerose, Frederik Streit, Dominik Varvodic, Leonard Weck, Pia Halbach, Joana Koczy
- dritte Reihe: Niklas Werdelhoff, Leon Maluck, Bensu Durukan, Carolin Fischer, Mara Krzok, Josefina Hoppe, Maire Heip
- zweite Reihe: Alina Böse, Janina Seidel, Ngoc Nhi Nguyen, Anne Schultheiß, Jasmin Tobisch, Niklas Hülsenbeck, Lukas Metzgeroth
- erste Reihe: Dustin Bürstinghaus, Jonas Brocksieper, Leah Meyer, May Pallasch, Celine Langer, Celine Heyer, Paula Altermann
- es fehlt: Berenike Wurm

7a



- letzte Reihe: Julia Wiechert, Merle Mueller, Alina Dicke, Mia Burgdorf, Luzie Pollick, Sven Rittershaus, Timo Casel, Ahmet Gözel
- dritte Reihe: Fabio Lichte, Malte Roeper, Sven Schirmmacher, Henry Hötzel, Phi Leonard Vo, Dennis Starcke, Michelle Reinhold, Ida Dietzschold
- zweite Reihe: Nicole Brod, Saskia Born, Lara Staisch, Melda Kandemir, Leonard Sewald, Florian Leyendecker, David Adamczyk, Gian-Luca Hahn
- erste Reihe: Melissa Hess, Sinja Dittberner, Melissa Wellershaus, Jamuna Halscheid, Robin Vorsich, Thomas Netzlaff, Jan-Niklas Müller, Joel Johannsen
- es fehlt: Hannah Lamberti

7b



- letzte Reihe: Nils Eberhardt, Niclas Neumann, Steffen Swoboda, Julian Hauser, Joel Wörter, Adrian Brausch, Ann-Kathrin Radermacher
- dritte Reihe: Timo Kliemchen, Matea Varvodic, Christina Iks, Malena Kalhöfer, Michelle Jäger, Michelle Biller, Lea Eschweiler
- zweite Reihe: Tom Barthelmes, Tobias Trapp, Tim Adamek, Magdalena Miemus, Chiara Hertz, Sara Groß, Melina Storsberg
- erste Reihe: Björn Zirden, Janik Barenberg, Joshua Lamberti, Jan Malte Brandt, Sebastian Halbach, Leon Funccius, Francesco Celebre

7c



- letzte Reihe: Lisa-Marie Krämer, Sarah van Zütphen, Robin Hartmann, Timon Terliesner, Annika Herbst, Zoe Lassak
 dritte Reihe: Nele von der Heyde, Janne Kröschel, Cihan Koyuncu, Philip Kürzinger, Marlin Glarmin, Marcel Marquard, Patricia Zumbruch
 zweite Reihe: Jannis Strauch, Mathias Gutjahr, Sofie Dhyr, Lilian Kupfer, Benedikt Kuhstoß, Jasmin Behrenbeck, Youssef Haji
 erste Reihe: Iris Pabelick, Nina Pitscher, Silas Stamm, Maximilian Czischke, Till von Borzewskowski, Furkan Temur, Francesco Forte

6a



- letzte Reihe: Tom Kresnik, Henri Giera, Fabian Rother, Charmaine Steinwachs, Lena Georg, Judith Kubecki, Finja Henke, Liz Tölle, Kim Rittershaus
- dritte Reihe: Christoph Beerwald, Kenneth Gnanasundaram, Leon-Sebastian Platz, Jan Hendrik Jendretzky, Svenja Stahl, Saskia Schneider, Gina Alcamo, Valerie Weck
- zweite Reihe: Stephan Kaerkes, Gianluca di Bari, Jesse Pawlik, Erik Weyl, Marie Elsner, Jennifer Zich, Marco Sekulic
- erste Reihe: Julian Roche, Lina Friedrich, Nathalia Kresnik, Sebastian Luckey, Gianluca Russano, Leon Siebert Kattenbusch, Julius Sause

6b



- letzte Reihe: Fabian Hoffman, Marvin Wiebel, Viktorija Dick, Tugce Akin, Melike Temizyürek, Lisa-Marie Köster, Chiara Iemmolo, Melissa Gierth
- dritte Reihe: Joshua Hein, Kevin Kirsch, Kevin Sonneborn, Johannes Tobisch, Selina Terliesner, Svenja Wilke, Melina Huckenbeck, Luisa Knippert, Max Flüs
- zweite Reihe: Martin Dowidat, Marc Meya, Dennis Nguyen, Daniel Kliemchen, Salah Eddin Haji, Lucy Koch, Larissa Ehrhardt, Chaymae Bel Mkaddem
- erste Reihe: Cedric Lange, Moritz von den Eichen, Erol Gülpolat, Haffsa El Haddaui, Leonie Lindemann, Luisa Heinrich, Timo Enskat
- es fehlen: Tatjana Gawlig, Anna Teixeira Bosch

6c



- letzte Reihe: Dustin Schmidt, Felix Lothringen, Vivien Jung, Laura Lammert, Pia Radtschenko, Nora Baou, Luisa Hülsenbeck, Pauline Rützenhoff
- dritte Reihe: Constantin Prager, Nils Wagner, Lucas Busch, Hannah Gümbel, Helen Ebeling, Sina Tillmanns, Janine Stasick, Jil Ebeling, Esra Yilmaz
- zweite Reihe: Alyson Gollmer, Marina Lenz, Sarah Christ, Sarah Schultheis, Sofie Danowski, Floriane Laufenberg, David Skodda, Joshua Thrun
- erste Reihe: Alexander Berenz, Max Bode, Vincent Rausch, Leon Müller, Moritz Knippert, Christopher Kaubke, Bleron Bajrami
- es fehlt: Bleta Berisha

5a



letzte Reihe: Yasmin Arnold, Kathrin Brisch, Alina Kieckbusch, Luca Dietrich, Luis Schagun, Christian Schmitz, Florian Kurz
 mittlere Reihe: Henk Droste, Berke Durukan, Tobias Behr, Armin Goebel, Michelle Sadlowski, Marie Bruns, Lorena Matt
 erste Reihe: Violeta Puzirowska, Jil Margies, Nathalie Preiksch, Anna Kaufmann, Faye Friedrichs, Paula Lorenz
 es fehlt: Mahavir Singh Mann

5b



- letzte Reihe: Ann-Kathrin Neise, Nina-Jolyn Radermacher, Tobias Radermacher, Alexander Spies, Jona Krzok, Moritz Vögler, Benjamin Walter, Raul Kreuz, Florian Brieske
- dritte Reihe: Helena Lichte, Ünal Murat, Jonas Kupske, Daniel Krivenko, Talha Lekesiz, Yannik Flohr, Riccardo Colo, Niklas Hein
- zweite Reihe: Alicia Becker, Eileen Kuhnert, Ilayda Gözel, Thorben Schlag, Adrian Schütte, Nicklas Weinert, Erik Jaeger, Lennart Kalhöfer
- erste Reihe: Alina Wiß, Anais Bachmann, Faiza El Bouazzati, Sofia de Simone, Michelle Ziermann, Victoria Kuhstoß, Aleya Sinem Bilirer

5c



- letzte Reihe: Manuel Stöcker, Florian Heinemann, Tom Gerhardt, Sophie vom Baum, Ella Terliesner, Thorben Breuch, Nicolas Zipfel, Tom Greuling, Philip Long Vo
- dritte Reihe: Christopher Mühlhause, Daniel Rölle, Miriam Eschweiler, Katharina Schübler, Mara Terliesner, Ahmet Koyuncu, Tom Weyersberg, Carla Angerhausen
- zweite Reihe: Jamie-Louise Klein, Oliver Fax, Anna Rauhaus, Ann-Sophie Severin, Sophie Witte, Luisa Haupt, Charmaine Schücke
- erste Reihe: Michelle Hugendubel, Khadiega Hassan-Abdullah, Jan-Philipp Bornewasser, Yannick Funccius, Tristan Mutz, Leon Schneider, Wolfgang Frericks
- es fehlt: Collien Elzner



Der Spezialist für Schlauchgewebe

seit 1805

VOM BAUR

Hochwertige Schmalgewebe für
Filter, Verbundwerkstoffe und
Industrietextilien

**J.H. vom Baur Sohn
GmbH & Co. KG**

Marktstr. 34
42369 Wuppertal

☎ +49 202 246 61-0

📠 +49 202 466 00 33

info@vombaur.de
www.vombaur.de

Ergebnisse Citylauf Leibniz-Gymnasium

Platz	Pl. AK	Name	AK	Brutto
1000 m weiblich				
1	1	Halscheid, Pia	W13	03:40
10	2	Mueller, Merle	W11	04:06
11	3	Halscheid, Jamuna	W11	04:06
13	5	Dittberner, Sinja	W12	04:10
20	8	Heip, Marie	W13	04:21
53	20	Wurm, Berinike	W13	04:45
62	20	Dietzschold, Ida	W12	04:48
67	27	Lorenz, Paula	W10	05:09
87	30	Hoppe, Josefine	W13	05:02
92	31	Altermann, Paula	W13	05:07
110	38	Wiechert, Julia	W12	05:18
123	45	Lamberti, Hannah	W12	05:29

Jubiläumsmeile				
3	14	Felten, Jan	MSA	07:20
16	10	Giebisch, Thomas	MM	06:05
10	2	Höfler, Merlin	MJB	05:39
4	3	Lorenz, Lena	WSA	06:50
47	15	Margies, Dustin	MSA	07:26
10	7	Tobisch, Jasmin	WSA	07:56

4219 m				
6	3	Möllerke, Svenja	WW	21:07
7	2	Klose, Julia	WJA	21:21
13	2	Höfler, Merlin	MJB	18:13
16	10	Franke, Cornelius	MM	18:29
22	5	Schüssler, Anne	WJA	25:04
28	20	Giebisch, Thomas	MM	18:58
60	44	Bölling, Rainer	MM	21:05
89	15	Knie, Leander	MSA	23:15

10000 m				Netto	
10	1	Baldy, Sarah	WJG	58:03	57:52
45	8	Giebisch, Thomas	M45	45:21	45:18
117	8	Thiele, Thomas	M30	58:55	58:44
118	17	Poeschke, Dieter	M50	58:56	58:44

Platz	Pl. AK	Name	AK	Brutto
1000 m männlich				
19	9	Tollewski, Tim	M12	03:51
24	9	Müller, Jan Niklas	M13	03:58
30	14	Sonneborn, Kevin	M12	04:04
36	14	Schirmacher, Sven	M13	04:11
78	22	Langer, Cedric	M11	04:43
79	35	Giebisch, Michael	M12	04:44
88	25	v. den Eichen, Moritz	M11	04:46

20. REMSCHEIDER
CITYLAUF
2010






U R K U N D E

Pia Sumana Halscheid

belegte beim : 1000m Mädchen Jg 97-99
 in der : Altersklasse W13
 in der Zeit von : 00:03:40 (Brutto)
 Platz : 1 in der Altersklassenwertung
 Platz : 1 in der Gesamtwertung



Hartmut Bau
Vorsitzender des Remscheider SV



Max Peter Schmitz
Vorstand der Stadtsparkasse Remscheid

„Benimmkurse“ für Schülerinnen und Schüler

„Was soll denn das?“ werden sicherlich manche Schülerinnen und Schüler gedacht haben, als sie von der Einladung der Volksbank Remscheid-Solingen eG zur Teilnahme an einem „Benimmkurs“ erfuhren. „Das ist doch eher für Erwachsene geeignet, die im Berufsleben stehen. So etwas brauche ich doch nicht.“ Dennoch nahmen mehr als zwanzig Schülerinnen und Schüler an dem Workshop „Gute Umgangsformen für Schülerinnen und Schüler – Das Verbessern der eigenen Chancen“ in der Volksbank teil. Diese hatte eigens für diese Veranstaltung eine Trainerin engagiert, die u.a. folgende Themen vorstellte und durch Umsetzungsübungen praktische Hilfestellungen gab:

- Warum sind gute Umgangsformen wichtig?
- Die unterschiedlichen Umgangsformen in Schule und Beruf
- Welche Umgangsformen werden in einem Unternehmen verlangt, wenn ich dort ein Praktikum oder eine Ausbildung mache?
- Die richtige Form der Begrüßung
- Die angemessene Kleidung für den jeweiligen Anlass

Die Schülerinnen und Schüler nahmen sehr engagiert an dem Workshop teil und stellten viele Fragen, wie man sich in den unterschiedlichsten Situationen richtig verhält. Auch die Bedeutung von Piercings oder Tattoos sowie das richtige Verhalten beim Rauchen oder beim Telefonieren mit dem Handy wurden ausführlich diskutiert.

Das Resümee über die Veranstaltung war sehr positiv. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich nun sicherer, wenn sie zukünftig z.B. Vorstellungsgespräche für einen Praktikumsplatz oder Bewerbungsgespräche für einen Ausbildungsplatz führen. Daher erneuerte die Volksbank Remscheid-Solingen eG ihre Einladung an das Leibniz-Gymnasium, auch zukünftig Workshops zur Verbesserung der persönlichen Wirkungsmittel durchzuführen. Zusätzlich zu dem in diesem Jahr erstmalig angebotenen Workshop bietet die Volksbank den Schülerinnen und Schülern weiterhin eine Teilnahme an Bewerbungstrainings, Wirtschaftsunterricht und der Absolvierung des Finanzführerscheines an.

Rechtsanwälte

Gunnar Kundt

&

Bernd Spies

Herr Rechtsanwalt Gunnar Kundt bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Allgemeines Zivilrecht, Ehe- und Familienrecht, Verkehrszivilrecht, Verkehrsstraf- und Ordnungswidrigkeitenrecht.

42477 RADEVORMWALD
ELBERFELDER STR. 57
TEL. 0 21 95 / 32 35 u. 32 14
FAX 0 21 95 / 4 01 82

Rae.Kundt.u.Koll.@t-online.de

Herr Rechtsanwalt Bernd Spies bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Arbeitsrecht, Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht und Erbrecht.

42899 REMSCHEID
YORCKSTR. 1
TEL. 0 21 91 / 95 30 80
FAX 0 21 91 / 95 30 82

www.rae-kundt-und-kollegen.de

Schüleraustauschfahrt des Leibniz – Gymnasiums nach Czernowitz / Ukraine vom 11.09. bis 21.09.2010

Nach dem Besuch der ukrainischen Gäste in Remscheid im September 2009 begannen recht bald die Planungen für unseren Besuch in Czernowitz in diesem Jahr. Förderanträge mussten gestellt werden, z.B. bei der Stiftung West-Östliche Begegnungen schon im November, und zwar mit komplett ausgearbeitetem Programm, Projektbeschreibung und Finanzierungsplan! Für die anderen potenziellen Sponsoren war da noch über ein Vierteljahr Zeit.

Die Frage der Terminierung wurde auch im November geklärt: Wegen der späten Sommerferien war es diesmal nicht möglich, zum großen Fest des ersten Schultags anzureisen, stattdessen einigten wir uns auf Mitte September.

Die wichtigste Frage war wieder die der Anreise: Zug oder Flug bis Krakau? Dort sollte jedenfalls wieder unsere Zwischenstation sein. Einerseits bekommen unsere Schülerinnen und Schüler dort einen ersten Einblick in die slawische Kultur und können sich vor der Unterbringung in Gastfamilien ein wenig als Gruppe formieren, andererseits bietet sich auf der Rückfahrt ein Besuch der Gedenkstätte Auschwitz an.

Es stellte sich im Februar, als die Anmeldevordrucke an die Schülerinnen und Schüler verteilt wurden, heraus, dass es günstige Gruppenpreise bei AirBerlin für die Strecke Düsseldorf – Krakau gab, so dass ich sofort eine Buchung für 25 Personen machte – in der Hoffnung, dass die Gruppe auch annähernd diese Größe erreichen würde, was aber in den Vorjahren immer eintraf. Leider gingen diese Flüge in der Mittagszeit, so dass eine Anreise schon am Freitag ausschied. Deshalb ergab sich, dass wir ausgerechnet am (geschichtsträchtigen) 11. September unsere Reise beginnen sollten.

Auf zwei Abendveranstaltungen wurden Schülerinnen, Schüler und Eltern informiert, z.B. über Fragen der Gastgeschenke sowie von den unseren abweichende Verhaltensweisen im slawischen Raum. Hierfür zwei Beispiele:

- So wird bei uns oft erwartet, dass man seinen Teller leer isst, in der Ukraine ist das aber ein nicht zu übersehendes Signal, dass man noch Hunger hat!
- Während hier bei Autofahrten (auch vom Fahrer!) auf das Einhalten der Anschnallpflicht geachtet wird, sieht annähernd jeder Ukrainer das Anschnallen als eine persönliche Beleidigung, da man offenbar seinen Fahrkünsten nicht vertraut!

Nachdem feststand, dass wir bis Krakau fliegen und von einem ukrainischen Bus in Przemysl nahe der ukrainischen Grenze abgeholt werden, ging es im Mai darum, die Strecke von Krakau bis Przemysl zu überbrücken und Zugfahrkarten zu beschaffen. An sich kein Problem, aber jedes Mal wieder spielt die Technik bei der Bahn nicht so mit wie sie es sollte. Vielleicht liegt das ja nur an der ausgefallenen Fahrstrecke, die wohl ausschließlich alle zwei Jahre von mir gebucht wird. Allerdings wäre es hilfreich für polnische Schaffner (- natürlich auch für andere Nationalitäten -), wenn die „Teilnehmerkarten für eine Gruppenreise“ zumindest einen englischen Text enthielten, von einer internationalen Vereinheitlichung ganz zu schweigen!

In der heutigen Zeit des WWW gab es im Juni bzw. August keinerlei Probleme, ein Hotel für unsere Gruppe in Krakau zu finden und zu buchen bzw. Transferfahrten vom Flughafen zum Hotel und vom Hotel zum Bahnhof sowie eine Fahrt nach Auschwitz zu organisieren. An manchen Tagen gingen zwei Emails hin und zurück! Erstaunt war ich dann vor Ort, dass alle getroffenen Vereinbarungen auch tatsächlich eingehalten wurden, bei der Rückfahrt zum Flughafen allerdings mit etwas Verspätung.

Demgegenüber sind ukrainische Planungen nicht immer nachvollziehbar. Zunächst hieß es, der ukrainische Bus dürfe möglicherweise leer nicht nach Polen fahren, um uns am Bahnhof in Przemysl (10 km hinter der Grenze) abzuholen. Warum es dann doch ging, bleibt wohl ein Geheimnis der Ukrainer! Jedenfalls sah ich mich dann genötigt, den Versuch zu unternehmen, nach anderen Transfermöglichkeiten vom Bahnhof bis zur Grenze zu suchen. Obwohl Przemysl noch in Polen, allerdings im äußersten Osten liegt, war es trotz vieler Versuche unmöglich, einen Email-Kontakt herzustellen!

Am 11.06.2010 konnte es dann endlich losgehen, per PKW zum Düsseldorfer Flughafen!

Die ersten Probleme ergaben sich schon bei der Anreise: Stau auf der A3, aber glücklicherweise – später musste man allerdings „leider“ sagen – Verspätung des Abflugtermins! Immerhin warteten wir (21 Schülerinnen und Schüler und 3 Begleitende Lehrkräfte) fast zweieinhalb Stunden länger als geplant, kamen deshalb auch genau so viel später im schon bekannten Hotel „Alf“ (Doppelzimmer mit eigener Nasszelle!) an und alle hungerten. Die späte Fahrt in die Altstadt konnte zwar Abhilfe verschaffen, aber für erste Besichtigungen fehlte denn doch die Zeit.

So stand der Sonntag (12.08.) komplett für Erkundigungen zur Verfügung. Nach einem ausführlichen Frühstück besuchten wir im ehemals jüdischen Stadtteil Kasimierz den neuen und den alten Friedhof, die Remuh-Synagoge und den Markt, später nach ein wenig Freizeit in der Altstadt den Ringplatz, die Tuchhallen, die Marienkirche und natürlich den



Wawel, dort primär die Kathedrale und das ehem. Königsschloss. Nach sehr vielen neuen Eindrücken waren gegen Abend fast alle rechtschaffen müde!

Am folgenden Montag setzten wir nach dem Frühstück gegen 8 Uhr die Reise mit zunächst einer vierstündigen Zugfahrt und der anschließenden endlos erscheinenden Busfahrt nach Czernowitz fort. Trotz der recht zügigen Abfertigung an der Grenze, aber wegen mehrerer Toilettenstopps, die sich bei nur einer vorhandenen Toilette immer über ca. 40 Minuten hinzogen, erreichten wir das Gymnasium Nr. 1 erst gegen 23 Uhr. Nach einem kurzen Empfang wurden alle Schülerinnen und Schüler auf vorher bestimmte Gastfamilien verteilt.

Am Dienstag fand die offizielle Begrüßung in der Schule statt. Danach brachen wir zur Stadtrundfahrt auf, die glücklicherweise mehrfach durch Spaziergänge unterbrochen wurde, zum Beispiel für die Erkundung der ehem. Herrengasse,

heute Kobiljanska-Str., **der** Flaniermeile der Stadt mit mittlerweile vielen kleinen Cafés und Kneipen. (Bei den vergangenen Besuchen mussten wir immer wieder bemängeln, dass unsere Schülerinnen und Schüler zumindest offiziell niemals auf der Kobiljanska-Str. waren!) Am Rathaus warteten wir dann vergebens auf das täglich um 12 Uhr stattfindende Spektakel, nämlich ein Trompetensignal, bis uns mitgeteilt wurde, dass die Trompete nicht auffindbar sei. Höhepunkt der Besichtigungen war natürlich wieder der Besuch der Universität, die früher als Bischofssitz gebaut



wurde, mit Führung durch die schönsten Säle sowie die orthodoxe Kirche.

Nach dem Mittagessen in der Schulmensa wurden sowohl Gästen als auch Gastgebern die Themen für die Projektarbeit zum Thema „Zeugnisse der Geschichte der Bukowina“, vorgestellt, anschließend bildeten die Schülerinnen und Schüler (national gemischte) Gruppen und wählten jeweils ein Thema aus, an dem sie in den nächsten Tagen arbeiten wollten.

Die Themen waren im Einzelnen:

- Die Bedeutung der Schriftsteller Olga Kobiljanska und Jurij Fedkowitsch,
- die Bedeutung der Schriftstellerin Rose Ausländer,
- die Bedeutung des „Deutschen Hauses“,
- der jüdische Friedhof und
- was wir gesehen und erlebt haben.

Am späteren Nachmittag und Abend war Freizeit, in der die Schülerinnen und Schüler noch viele weitere gemeinsame Unternehmungen durchführten.

Am Mittwoch besuchten vormittags einige Schülerinnen und Schüler, die sich näher mit den Schriftstellern Olga Kobiljanska und Jurij Fedkowitsch befassen wollten, ein Archiv der Universität sowie ein Museum. Die restliche Gruppe besuchte zunächst den kommunalen Friedhof, auf dem wir auch die Gräber von Olga Kobiljanska und Jurij Fedkowitsch fanden und der die geschichtliche Entwicklung der Stadt (deutsch,

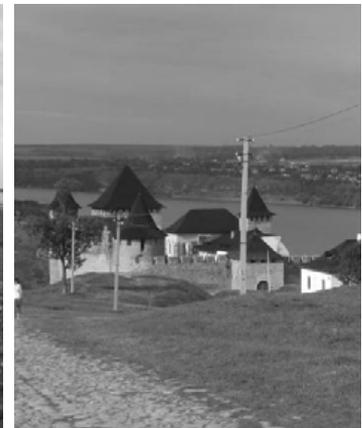


polnisch, russisch, rumänisch und ukrainisch beschriftete Grabsteine) recht gut deutlich macht, später den jüdischen Friedhof (Projektthema für eine Gruppe).

Nach dem Mittagessen in der Schulmensa wurde mit der konkreten Arbeit an den Projektthemen begonnen, gruppeninterne Absprachen zur Materialsammlung, Vorüberlegungen zur Art der Präsentation, Verteilung von Aufgaben usw.

Der Tag klang ähnlich wie der vorherige aus.

Der Donnerstag bescherte uns einen Tagesausflug, der uns zunächst nach Kamjanez-Podilskij führte (Weltkulturerbe, ehem. Bischofssitz, zwischenzeitlich von den Türken erobert), wo wir die polnisch-katholische Kirche mit angebautem Minarett aus der Türkenzeit sowie die riesige Festungsanlage besichtigten. Anschließend führte auf der Rückfahrt ein Abstecher zur Festung Chotin mit einer über Jahrhunderte bedeutenden Rolle als Grenzfestung.



Der Freitag stand bis in den frühen Nachmittag, nur vom Mittagessen in der Mensa unterbrochen, zur Projektarbeit zur Verfügung. Am Spätnachmittag mussten die Ergebnisse der Arbeit präsentiert und erläutert werden, und zwar auf dem vorgezogenen „Abschiedsabend“. Mit großem Eifer waren (fast) alle Schülerinnen und Schüler bei der Sache, das „Produkt“ der Projektarbeit, eine Ausstellung von Texten und Bildern auf Fotokartons, fertig zu stellen sowie als Gruppe später den anderen und vielen Gästen in der Schulaula, von einem bunten Gesangs- und Tanzprogramm umrahmt, die eigene Arbeit vorzustellen und zu erklären.

Für den Samstag gab es kein offizielles Programm, es war so genannter Familientag, der u.a. von einer großen Gruppe zum Ausflug zu einem Freizeitpark genutzt wurde.

Für den Samstag gab es kein offizielles Programm, es war so genannter Familientag, der u.a. von einer großen Gruppe zum Ausflug zu einem Freizeitpark genutzt wurde.

Am Sonntag (19.09.) begann die Rückreise gegen 6 Uhr früh, die wiederum in Krakau unterbrochen wurde. Dort stand für Montag ein halbtägiger Ausflug nach Auschwitz und Birkenau auf dem Programm. Der Abend klang aus mit einem letzten Rundgang durch die historische Altstadt Krakaus.

Am Dienstag flogen wir gegen 12 Uhr von Krakau nach Düsseldorf zurück, wo wir knapp zwei Stunden später sicher landeten.

Klaus Fey



Julia 去中国 ! Ein Traum wird wahr...

Am 13. August 2010 werde ich über 10 Stunden auf dem Weg nach China im Flieger sitzen und meinen 10-monatigen Schüleraustausch antreten.

Doch wie kam es dazu? Ich wollte schon seit langer Zeit neue Kulturen kennenlernen, Lebensweisen entdecken und verstehen.

Als ich in der dritten Grundschulklasse war, kam ein chinesisches Mädchen in meine Klasse. Sie konnte kein Deutsch und hatte sich noch nicht eingelebt, da sie erst vor ein paar Tagen in Deutschland eingereist war. Sie war ein Flüchtlingskind, das aus religiösen Gründen von der chinesischen Regierung verfolgt worden war. Ich fand ihre Vorgeschichte unglaublich interessant und wollte diese Person näher kennen lernen. Wir freundeten uns an, konnten uns aber wegen ihrer fehlenden Deutschkenntnisse kaum verständigen. Daher beschloss ich, Chinesisch zu lernen. Erst als Hobbykurs, schließlich an der Volkshochschule und mit Sondergenehmigung und Dank einer sehr netten und hilfsbereiten Lehrerin auch am Gymnasium in der 12. Jahrgangsstufe. Schon bald lernten wir uns gegenseitig sehr zu schätzen.

So stand durch meine immer noch beste Freundin mein Wunschland auch bald fest – China, ein Land mit einer faszinierenden Geschichte, die das Fundament der uns so unbekannteren Kultur und Tradition bildet. Ein Land, das immer nach Erfolg strebte und sich im Laufe der Zeit zu einer der größten Weltmächte der Erde entwickelte.

Auch die Frage, mit welcher Organisation ich verreisen werde, war schnell geklärt. Nach einer ausführlichen Beratung auf einer Messe für Austauschschüler war klar, dass es nur eine Möglichkeit gibt – YFU. YFU ist eine der größten und bekanntesten internationalen Schüleraustauschorganisationen Deutschlands, die sich das Ziel gesetzt hat, Jugendlichen aus aller Welt die Möglichkeit zu geben, neue Kulturen kennenzulernen und zu verstehen. Das Erlernen der Landessprache wird als positiver Nebeneffekt betrachtet.

Während diesen 10 Monaten werde ich in einer Gastfamilie aus Changzhou wohnen, in der ich eine Gastschwester sowie einen jüngeren Gastbruder haben werde. Ich werde an ihrem Familienleben teilhaben und ihre Bräuche, Traditionen und ihre Kultur kennenlernen. Doch auch ich werde mein Land repräsentieren, damit ein kultureller Austausch stattfindet.

In den ersten 2 Wochen nehmen alle Austauschschüler, die mit YFU 10 Monate in China verbringen, in Nanjing/Beijing an einem Intensivsprachkurs teil, bei welchem uns auch die wichtigsten Bestandteile der chinesischen Verhaltensregeln und Kultur näher gebracht werden.

Bald ist es so weit und ich werde für nicht ganz ein Jahr meine Familie, meine Freunde und meine Kultur hinter mir lassen um eine ganz neue Lebensweise zu entdecken, meinen Horizont zu erweitern, eine neue Herausforderung anzunehmen und eine jahrtausende alte Kultur zu verstehen.

Theater-Aufführung

Am 24. und 25. November 2010 fanden die Aufführungen der Theater-AG 1 unserer Schule statt: "Ein Inspektor kommt" von John B. Priestley.

In seiner Ausgabe vom 7. Dezember 2010 schrieb das *Ronsdorfer Sonntagsblatt* über die Aufführung:

Langer Beifall für gelungene Aufführung

Theater-AG des Leibniz-Gymnasiums spielte „Ein Inspektor kommt“

(Lü./ww) „Ein Inspektor kommt“ lautet der übersetzte Titel eines Bühnenstücks des englischen Autors John B. Priestley, das in der vergangenen Woche zweimal auf der Bühne des Leibniz-Gymnasiums aufgeführt wurde.

Unter Leitung von Raimund Geuter spielten die gut aufgelegten Mitglieder der Theater-AG das Stück in einer bearbeiteten Version, wobei die eigentliche Handlung schnell erzählt ist.

Mitten in die Verlobungsfeier von Tochter Sheila mit dem befreundeten Fabrikantensohn Gerald Croft platzt ein Mann, der sich als Polizeinspektor ausgibt und die Anwesenden sofort mit Fragen zu einem angeblichen Selbstmord einer jungen Frau überzieht. Dabei wird schnell erkennbar, dass sich jedes Familienmitglied auf eigene Weise folgenreich gegenüber dieser Frau verhalten hat und so mitschuldig an der Selbsttötung sein könnte. Erst nachdem alle Verstrickungen ans Tageslicht befördert wurden und der angebliche Inspektor wieder verschwunden ist, erkennen die Befragten, dass sie einem Schwindler aufgesessen sind. Nachdem sich die Familie wieder gefasst hat, endet das Stück mit einem Telefonanruf der Polizei, die angesichts des Selbstmordes einer Frau den Besuch eines Ermittlers ankündigt.

Handelnde Figuren sind der Vater Arthur Birling (als konsequent immer ein bisschen unsympathischer Unternehmer sehr fein gespielt von Philipp Krüger), seine Frau Sibyl Birling (mit ausgefeilt abgehobener Arroganz zelebriert von Bianca Puhl), Tochter Sheila (mit großem persönlichen Einsatz und hoher Lebendigkeit sehr intensiv gespielt von Sonja Bruns), Sohn Eric (dem Alkohol zugeneigter Familiensprössling mit erkennbarer Neigung zum Dazulernen sehr echt dargeboten von Björn Gies), Gerald Croft (mit überzeugender Vornehmheit gespielt von Arne Imping), Inspektor Goole (stets moralisierend und die Schwächen der anderen mit perfider Präzision aufdeckend sehr stringent dargestellt von Fabian Amberg) und das Hausmädchen Edna, das in dem Stück noch eine weitere Rolle erhält (in der Sonderrolle äußerst präsent und immer beeindruckend präzise gespielt von Dženana Bajramović).

Ausgestattet mit einem sparsamen, aber eindeutigen Bühnenbild brachten die spielfreudigen Darsteller das Stück auf die Bühne, wobei der inhaltliche Schwerpunkt nicht in der Handlung liegt, sondern auf einer anderen Ebene stattfindet. Diese liegt in der Dimension der Erkenntnis, dass menschliches Handeln Folgen für andere haben kann, für die der Handelnde verantwortlich ist. Die Theater-AG des Leibniz-Gymnasiums präziserte diesen Gedanken durch eigene Einschübe, die von der Haushälterin in Form von Spielunterbrechungen eingebracht werden, in denen sie sich als eine Art Kommentatorin direkt ans Publikum wendet. Diese Kommentare schlagen eine Brücke zwischen der Entstehungszeit des Werkes in den 1940er Jahren, der Spielzeit der Geschichte im Jahr 1912 und der heutigen Zeit. Sie sind gekennzeichnet von deutlicher Gesellschafts- und Kapitalismuskritik, die allerdings nicht von allen Zuschauern geteilt wurde.

Am Ende der rund zweistündigen Vorstellung bedankte sich das Publikum bei den Schauspielern für ihre gelungene und sehr ausgeglichene Ensembleleistung mit lang anhaltendem Applaus.

Ein sehr ausführliches Programmheft rundete den Abend ab und wertete die Aufführung auch für den anspruchsvolleren Besucher noch ein Stück weiter auf.

Das Schneechaos und die Bäckerei Beckmann

Jedes Jahr gibt es einen Tag, an dem viele Kinder ihre Stiefel vor die Tür stellen und hoffen, dass der Nikolaus ihnen etwas Süßes hineinlegt. So geschah es auch in diesem Jahr am 6. Dezember 2010. Als aber viele am Morgen nachschauten, was denn wohl in ihren Stiefeln sein möge, war das Entsetzen groß. Viele der Stiefel waren leer, denn selbst der Nikolaus hatte es durch die Neuschneemassen nicht bis nach Lüttringhausen geschafft. Nikolaus musste scheinbar in diesem Jahr ausfallen.

Nein, so weit war es noch nicht. Aber auch unsere Schülerinnen und Schüler sowie die Kolleginnen und Kollegen mussten feststellen, dass der Schulhof unter einer 50 cm hohen Neuschneedecke verschwand. Das Gleiche galt auch für sämtliche Parkplätze. Es gab kaum ein Durchkommen. Es gab für Schüler und Kollegen aber auch keine Möglichkeit, sein Auto abzustellen, ohne dass man riskiert hätte, den Verkehr massiv zu behindern oder einen freundlichen Hinweis hinter der Windschutzscheibe zu erhalten.

Plötzlich gab es aber doch noch einen Hoffnungsschimmer. Herr Beckmann, der Chef der in Lüttringhausen bekannten Bäckerei Beckmann, tauchte als rettender Nikolaus auf und räumte sowohl die Zufahrten auf dem Dachsweg als auch sämtliche Parkplätze des Schulzentrums. Er tat dies vollkommen unentgeltlich und verschwand wieder schneller, als er gekommen war.

Ich möchte mich im Namen des gesamten Kollegiums des Leibniz-Gymnasiums bei Herrn Beckmann herzlich für sein Engagement und sein uneigennütziges Entgegenkommen bedanken, das in der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr selbstverständlich ist. Wir können dank seiner Hilfe wieder deutlich stressfreier regulären Unterricht anbieten und unsere Schülerinnen und Schüler mit lateinischen Vokabeln und mathematischen Formeln beglücken.

Thomas Giebisch

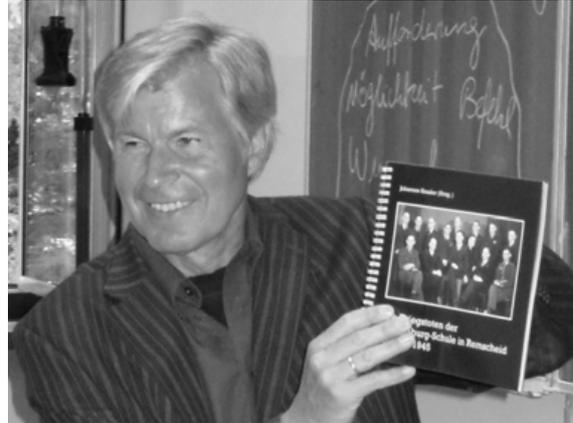
PS: Heute Morgen, am Freitag, dem 17. Dezember 2010, war Herr Beckmann schon wieder bei uns im Einsatz. Am frühen Morgen räumte er den Lehrerparkplatz frei. Herzlichen Dank.



Johannes Kessler stellt Buch am Leibniz-Gymnasium vor

Am 09.06.2010 stellte unser seit einem halben Jahr pensionierter Kollege Johannes Kessler der Presse sein neues Werk „Die Kriegstoten der Hindenburg-Schule in Remscheid 1939 – 1945“ vor. Es erzählt und bebildert in erschütternder Weise das Schicksal ehemaliger Schüler unserer (Vorgänger-) Schule im zweiten Weltkrieg und beschreibt ein „dunkles Kapitel Schulgeschichte“.

Johannes Kessler erläuterte, dass sein neues Werk die konsequente Fortsetzung der Recherchen zum Vorgängerband „Sehr geehrter Herr Direktor“, der Feldpostbriefe damaliger Schüler beinhaltet und vor fast 10 Jahren durch Recherchen zur Schulgeschichte entstand, darstellt.



Der Lüttringhauser Anzeiger schrieb am 09.06.2010:

Ein dunkles Kapitel Schulgeschichte

Von Dela Oelbermann

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die Gewaltherrschaft der Nazis bei den Schülerinnen und Schülern in der heutigen Zeit wach halten - und gleichzeitig die Schulgeschichte während des NS-Regimes ein Stück weit aufarbeiten: Hohe Ziele für eine Dokumentation. 103 Steckbriefe, verbunden mit 103 Schicksalen, stellt Johannes Kessler in den Mittelpunkt seines Buches „Die Kriegstoten der Hindenburg-Schule in Remscheid 1939-1945“. Die Hindenburg-Schule, das heutige Leibniz-Gymnasium, verlor viele Schüler an den Krieg; deren Schicksale arbeitete Johannes Kessler mithilfe von Originaldokumenten der Schule und Recherchen des Kriegsgräber-Bundes auf. Klassenfotos, Feldpostbriefe, Todesanzeigen und private Bilder der Gefallenen oder bis heute Vermissten dokumentieren oft besser als Geschichtsbücher, dass Krieg viel mehr als ein abstrakter Begriff aus dem Schulunterricht ist. Kessler, der bereits früher einen Sammelband mit Feldpostbriefen herausgegeben hat, wurde bei der Veröffentlichung des neuen Buches vom Förderverein des Leibniz-Gymnasiums unterstützt. Das zweite Buch ergänzt die Feldpost-Briefe mit persönlichen Dokumenten der jungen Soldaten und bietet zusätzlich eine chronologische Auflistung der Schüler von damals. Während eines Schulprojektes waren die zeitgenössischen Dokumente dem Lehrer Kessler vor einigen Jahren in die Hände gefallen und wurden so endlich beachtet und für die Veröffentlichung sortiert und aufgearbeitet - als Mahnung für uns alle und als Möglichkeit, zu verstehen. So sehr die Einzelschicksale der Schüler und Ehemaligen auch berühren - auf eine Bewertung ihrer Taten während des Krieges wird ganz bewusst verzichtet. „Die Kriegstoten der Hindenburg-Schule in Remscheid 1939-1945“ von Johannes Kessler ist für 12,50 € im Sekretariat des Leibniz-Gymnasiums erhältlich.

Ein Erlebnis „mit vollkommener Hochachtung“

Lehrer des Leibniz-Gymnasiums trifft Ehrenpatenonkel
Bundespräsident a. D. Dr. Walter Scheel - eine Geschichte mit vielen Fragezeichen.

Wer hat noch nicht den Wunsch verspürt, eine bedeutende Person kennen zu lernen?

Besonders im Jugendalter wünscht man sich, einen Pop-Star, Schauspieler oder Profisportler persönlich zu treffen. So war es bei mir auch. Seit meiner Kindheit wünschte ich meinen „Ehrenpatenonkel“, den Bundespräsidenten, zu besuchen. Meine Freunde und Geschwister bekamen regelmäßig zu ihren Geburtstagen Geschenke oder Aufmerksamkeiten von Ihren Paten. Doch mein „Ehrenpatenonkel“ hatte sich leider nie gemeldet. Meine Eltern sagten mir damals, dass ein so wichtiger Politiker keine Zeit für seine Patenkinder habe, weil er sich um wichtige Staatsangelegenheiten kümmern müsse. So hatte ich mich bald damit abgefunden, dass ich vorwiegend von meiner Patentante etwas zu erwarten hatte. Die Jahre gingen ins Land und manchmal stellte ich mir die Frage, warum meinen Patenonkel nichts von mir wissen wollte, obwohl ich eine so schöne Urkunde mit seiner eigenen Unterschrift besaß.

Aber warum hat man den Bundespräsidenten als Patenonkel?

Als Kind einer kinderreichen Familie hatten meine Eltern damals (1976) einen Antrag auf Ehrenpatenschaft gestellt. Auch heute kann man als Vater oder Mutter eines siebenten Kindes die Übernahme der Ehrenpatenschaft durch den amtierenden Bundespräsidenten beantragen.¹ Diese besondere Ehre wird nur kinderreichen Familien zuteil. Bei der heutigen demografischen Situation kann man den Grund einer solchen Ehrung nachvollziehen. „Der Bundespräsident bringt mit der Ehrenpatenschaft die besondere Verpflichtung des Staates für kinderreiche Familien zum Ausdruck.“²

Wie kommt man mit einem ehemaligen Staatsoberhaupt in Kontakt?

Als ich mich am Leibniz-Gymnasium vorstellte, zitierte ich Kurt Marti.³ Dieser für mich bedeutende Satz verdeutlicht mir immer wieder, dass man manche Sachen einfach tun muss, anstatt alle Eventualitäten abzuwägen. So habe ich mich wiederholt an die Bundesregierung gewandt, um die Adresse von Walter Scheel zu erfahren. Doch einige Versuche schlugen fehl. Der wiederholte und direkte Kontakt zum Büro von Dr. Walter Scheel und ein umfangreiches Schreiben über mein Interesse, meinen „Patenonkel“ endlich kennen zu lernen, haben mir schließlich die Tür geöffnet.



Was tut man vor einer derartig einmaligen und besonderen Begegnung?

Mit leeren Händen wollte ich auf keinen Fall bei einer Person mit den höchsten Staatsehren Deutschlands (Großkreuz des Bundesverdienstkreuzes (höchster Orden der Bundesrepublik Deutschland), einige Ehrendokortitel verschiedener Universitäten, letztes Mitglied der Bundeskabinette Konrad Adenauer und Ludwig Erhard...) auftauchen. Also bat ich um Unterstützung



von politischer Seite. Ich fragte die Oberbürgermeisterin der Stadt Remscheid, Frau Beate Wilding, per E-Mail, ob Sie mir ein Grußschreiben mit einem Präsent für den Bundespräsidenten a. D. Walter Scheel mit auf den Weg geben würde. Als Besonderheit fügte ich hinzu, dass Walter Scheel der einzige FDP-Politiker war, der für Remscheid in den 1960er Jahren ein Landtagsmandat bekam und zudem Solinger Ehrenbürger sei. Prompt antwortete mir Herr Steinröhder vom Büro der Oberbürgermeisterin, dass das Grußschreiben und ein Präsent zur Abholung bereit lägen. Vor meiner Fahrt nach Bad Krozingen, dem derzeitigen Wohnort von Walter Scheel, holte ich das sinnvoll ausgewählte Geschenk ab. Das Modell der Müngstener Brücke aus Silber als Symbol der Verbindung von Remscheid und der Geburtsstadt Scheels war ein adäquates Begrüßungsgeschenk!

Wie verläuft ein Gespräch mit einem politischen Würdenträger wie Walter Scheel?

Natürlich sollte man sich auf ein derartiges Gespräch vorbereiten, um genug Gesprächsstoff zu haben und um sowohl interessante als auch prägnante Informationen weitergeben zu können. Denn die gemeinsame Zeit war knapp bemessen. 15-20 Minuten waren von Christoph Höppel, dem persönlichen Referenten Walter Scheels, angesetzt. Aber während des Gesprächs verging die Zeit wie im Flug, so dass dann tatsächlich eine halbe Stunde sehr schnell verging.

Das Gespräch verlief viel persönlicher und auch angenehmer als erwartet.

Walter Scheel verhielt sich wie ein freundlicher Großvater, jedoch war auch der interessierte Politiker, welcher er stets war und noch ist, immer mental präsent.

Themenschwerpunkte waren die Städte Remscheid und Solingen, mein Lebenslauf und natürlich das Leibniz-Gymnasium. Der sozialwissenschaftliche Unterricht und insbesondere der Politikunterricht in den verschiedenen Jahrgangstufen weckte bei dem ehemaligen Bundespräsident reges Interesse. Alles in allem war es ein wunderbares Erlebnis. Ich freue mich sehr, dass mein Ehrenpatenonkel meinen Vorstellungen entsprach und seine liebevolle und zugleich fröhliche Art den Beschreibungen verschiedener Zeitgenossen gerecht wurde.

Ich habe nun einige Fragen beantwortet, die für das Verständnis meiner Geschichte von Bedeutung sind. Es werden sich jedoch noch einige Leser fragen, warum in der Überschrift „mit vollkommener Hochachtung“ steht.

Natürlich hatte ich vor dem ehemaligen Staatsoberhaupt, Bundespräsident a. D. Walter Scheel, Hochachtung. Aber,

ist die Formulierung „vollkommene“ Hochachtung“ nicht etwas übertrieben?

Zumal mir der gute Herr in 34 Jahren nicht einmal einen Brief oder ähnliches zukommen lies! Es gibt in Deutschland verschiedene formelle Grußworte. „Sehr geehrte Damen und Herren“ ist den meisten Erwachsenen bekannt. Es gibt in Deutschland allerdings nur einen Amtsträger, der mit der abschließenden Grußformel „Mit vollkommener Hochachtung“ angeschrieben wird: der Bundespräsident.

Cornelius Franke

¹ Vgl. [www.bundespraesident.de \(http://www.bundespraesident.de/dokumente/-,2.600386/Artikel/dokument.htm\)](http://www.bundespraesident.de/dokumente/-,2.600386/Artikel/dokument.htm)

² Bergische Morgenpost vom 04.11.2010, Nr. 257, Seite C 3.

³ „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“



STANZTECHNIK
WERKZEUGBAU

KOMPONENTEN
UMFORMTECHNIK

Auf'm Angst 9 - 10

42553 Velbert

www.muehlhause.de



Ein Jahr Engagement für Opportunity International

Ende 2009 hat der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums sein Engagement für die Organisation Opportunity International aufgenommen. Im Frühjahr 2010 waren alle Vorbereitungen zu einer Satzungsänderung getätigt, die den Einsatz für Opportunity International als gemeinnützigen Zweck des Fördervereins erlauben. Auf der Jahreshauptversammlung im April 2010 wurde die Satzungsänderung beschlossen und damit in Kraft gesetzt. Der Förderverein darf seitdem Spendenquittungen für zweckgebundene Spenden zu Gunsten sozialer Einrichtungen vergeben, wenn diese von der Schulkonferenz des Leibniz-Gymnasiums beschlossen sind.

Die bereits in der Jahresschrift 2009 angekündigte Arbeit für Opportunity International mit den Zielen, Gründung einer Trustbank und einer Micro-School in Ghana wurde in Angriff genommen.

Die erste Aktion fand am Elternsprechtag im November 2009 in der Cafeteria statt. Es wurden Poffertje gebacken und verkauft. Eine Fortsetzung gab es kurz darauf beim traditionellen Weihnachtsmarkt in der Aula der Schule. 5000 € müssen für die Gründung einer Trustbank zusammenkommen, 250 € waren am Ende des Jahres 2009 auf dem Spendenkonto.

Die Idee für den nächsten Einsatz kam von Herrn Rainer Tillmanns, dem leider am 3. September 2010 verstorbenen Ehemann unserer Hausmeisterin. Herr Tillmanns war Zeit seines Lebens ein sozial engagierter Mensch, der immer neue Ideen entwickelte, armen und hilfsbedürftigen Menschen zu helfen. Die vom 15. März bis zum 30. Juni 2010 laufende Stadtrallye durch Lüttringhausen war nicht nur seine Idee, sondern sie wurde auch von ihm in großen Teilen vorbereitet und umgesetzt. Tatkräftig unterstützt wurde er von Herrn Gensicke, dem Vater unserer Kollegin Frau Gensicke. Auch ihm einen herzlichen Dank für seinen Einsatz. Frau Gensicke und ich wurden von beiden Herren kräftig für die redaktionelle Arbeit am Computer und für den Druck eingespant. Ein weiterer Dank gilt auch unserer Schülerin Annabelle Hoppe, sowie den beiden Schülern Jonas Krampe und Marcus Schmidt, die sich intensiv um Anzeigen zur Finanzierung des Drucks und um Sachpreise für die Sieger und Platzierten der Rallye bemüht haben. Ein Erlös von 600 € war das Ergebnis dieser Aktion.

Der plötzliche Tod von Herrn Tillmanns war ein Rückschlag im Hinblick auf die gesetzten Ziele. Wir hatten noch einige gemeinsame Einsätze für Opportunity International geplant. Sie werden hoffentlich nur verschoben, aber nicht aufgehoben sein.



Nachdem die Stadtrallye lief, war es Zeit für die Vorbereitungen zu der größten Aktion im Jahr 2010, dem Sponsorenlauf. Die Sportlehrerinnen und Sportlehrer richteten am 13. Juli 2010 einen Sponsorenlauf für alle Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums aus: Eine ca. 400 m lange Runde um die Schule sollte so oft wie möglich durchlaufen

werden. Die Läuferinnen und Läufer hatten sich Sponsoren gesucht, die für jede zurückgelegte Runde einen vereinbarten Betrag zahlten, der in die Spendenkasse ging. Es wurden insgesamt 4606 Runden gelaufen, eine Strecke von 1842 km. Diese sportliche Leistung wurde von den Sponsoren mit über 5000 € belohnt. Die fleißigsten Läufer kamen aus der Klasse 5c des Schuljahres 2009/10, sie liefen 481 Runden, dicht auf folgten die Klassen 5b mit 455 und die Klasse 6b mit 429 Runden. Neben den sportlichen Leistungen kam aber auch der Spaß nicht zu kurz. Einige Schülerinnen und Schüler sponserten sich gegenseitig, andere sammelten Sponsorengelder und ließen dafür Lehrer laufen, eine Schülergruppe sponserte einen Hund.



Eingebettet war der Sponsorenlauf in die Projektstage, die unter dem Thema „Dritte Welt - Eine Welt“ standen. Neben vielen Problemen aus dem Bereich der Dritte-Welt-Staaten wurde eine Bilderausstellung über Projekte und die Arbeit von Opportunity International in diesen Ländern präsentiert. Die Aktivitäten am Präsentationstag für Eltern und Freunde der Schülerinnen und Schülern erbrachten weitere Erlöse für unser Sozialprojekt.

Erstes Ziel erreicht!

Am 6. September 2010 überreichte das Leibniz-Gymnasium einen Scheck über 5000 € an Opportunity International. Den Scheck nahmen 2 Mitarbeiterinnen von Opportunity International Deutschland und eine Vertreterin der Partnerorganisation in Ghana in Empfang.



Anlässlich der Spendenübergabe berichteten Anke Luckja und Joyce Owuso-Dabo vor Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11 und 12 über die Arbeit und die Ziele einer Trustbank. Ebenfalls erläuterten sie die Entstehung und den Aufbau von Micro-Schools in Ghana. Bei der Gründung einer neuen Schule in Ghana möchte der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums helfen, dazu sind allerdings 25000 € Startkapital erforderlich. Wir hoffen, auch diesen Betrag mit Hilfe aller Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Freunde und Förderer und der Ehemaligen des Leibniz-Gymnasiums aufbringen zu können.

Wenn Sie das soziale Engagement des Fördervereins unterstützen möchten, dann lesen Sie bitte auch die beiden Artikel zu den Themen Mikrospenden und Suchmaschine benefind. Sie zeigen Ihnen, wie Sie ohne große Anstrengungen unsere Ziele unterstützen können.

Gerd Schneller

Suchmaschine benefind unterstützt den Förderverein Leibniz-Gymnasium Remscheid für Opportunity International



„Mit jeder einzelnen Suchanfrage unterstützen Sie eine Hilfsorganisation Ihrer Wahl!“ – so das Motto der Internet-Suchmaschine benefind.de. Das Sozialunternehmen benefind spendet den gesamten Erlös der gleichnamigen Suchmaschine an viele verschiedene Hilfsorganisationen und seit kurzem auch an den Förderverein Leibniz-Gymnasium. Dank der Unterstützung durch Bing.de, der Suchmaschine von Microsoft, werden dem Nutzer gleichzeitig Suchergebnisse auf gewohnt hohem Niveau präsentiert.

Mit benefind kann jeder Internetnutzer einen kleinen aber wichtigen Beitrag zur Unterstützung des Fördervereins des Leibniz-Gymnasiums und damit für Opportunity International leisten - ganz einfach beim Suchen im Internet. Hierfür muss der Nutzer auf benefind.de lediglich Förderverein Leibniz-Gymnasium als Hilfsorganisation auswählen. Danach kann benefind wie jede andere Suchmaschine verwendet werden. Eine genaue Beschreibung zur Einrichtung von benefind.de auf Ihrem Computer finden Sie im Anhang. Der gesamte Erlös der Suchmaschine wird an die ausgewählten Hilfsorganisationen gespendet. Die Verteilung der Spenden bestimmen Sie als Nutzer. Je mehr Menschen Förderverein Leibniz-Gymnasium auswählen, desto höher ist der anteilige Spendenbetrag.

Hinter der Suchmaschine steckt das Sozialunternehmen benefind. Sozialunternehmen verknüpfen wirtschaftliche Prinzipien mit karitativen Zwecken. Wie jedes andere Unternehmen muss benefind seine Kosten für Verwaltung, Werbung und Technik aus eigener Kraft decken. Einnahmen erwirtschaftet benefind wie alle Suchmaschinen über Werbeeinblendungen. Der Gewinn wird vollständig an die teilnehmenden Hilfsorganisationen verteilt und auch in das Unternehmenswachstum investiert. Die Hilfsorganisationen selbst tragen selbstverständlich keine Kosten. Ihnen kommen die Spenden aus dem Gewinn von benefind in vollem Umfang zugute. benefind ist im Juli 2009 an den Start gegangen und unterstützt heute bereits mehr als 100 Hilfsorganisationen.

Anhang:

Wählen Sie die Internetadresse: www.befind.de
Wählen Sie: befind Ihrem Browser hinzufügen.
Folgen Sie den Anweisungen A oder B im Fenster: befind Ihrem Browser hinzufügen.

Bei der ersten Benutzung der Suchmaschine wählen Sie: Hilfsorganisation auswählen.
Klicken Sie in dem Alphabet im linken Fenster auf den Buchstaben F.
Klicken Sie auf das rote Logo des Leibniz-Gymnasiums Remscheid.
Fertig!
Bei der nächsten Benutzung von befind ist das Leibniz-Gymnasium automatisch ausgewählt.

Mikrospenden - Mikroschulen – Maxi-Erfolg

Mikrospenden: Regelmäßige Spenden unter 1 €

Mikroschulen: Grundschulen auf privater Basis

Maxi-Erfolg: Zwischen 10 und 400 Kindern wird eine Grundschulbildung ermöglicht

Wie kann das sein?

Sie (Arbeitnehmer, Selbständiger, Rentner, Pensionär) haben monatliche Einkünfte. Die Höhe Ihrer Einkünfte ist fast nie ein glatter Eurobetrag. Sie erhalten eine Rente von 786,23 €, dann spenden Sie 23 Cent, Sie bekommen ein Gehalt von 2658,67 € dann spenden Sie 67 Cent. Sie spenden also jeden Monat den Centanteil Ihrer Einkünfte als **Mikrospende**. Ein solch kleiner Betrag ist auch für Geringverdiener unwesentlich. Viele dieser unwesentlichen Beträge ergeben einen wesentlichen Betrag.

Die Summe aller Spenden hat 25000 € erreicht. Die Spenden werden als Grundstein für die Einrichtung und für die weitere Erhaltung einer Micro-School in Ghana an die Organisation **Opportunity International** gegeben. Trotz eines staatlichen Schulsystems sind nicht flächendeckend Schulen vorhanden. Viele Kinder bleiben so ohne Schulbildung. Diese ist aber auch in Ghana eine grundsätzliche Voraussetzung, um als Erwachsener selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen zu können.

Wir erreichen mit **Mikrospenden** an **Mikroschulen** einen **Maxi-Erfolg!**



Spenden Sie mit! Wie?

Füllen Sie den folgenden Abschnitt aus und senden Sie ihn an den Förderverein Leibniz-Gymnasium, Lockfinker Str. 23, 42899 Remscheid,

oder per Email an: 13plus@leibniz-remscheid.de

oder per Fax an: Förderverein Leibniz-Gymnasium 02191 4695228

Ich bin dabei:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Ich spende monatlich _____ Cent für Opportunity International und

richte einen Dauerauftrag auf das Konto: Förderverein Leibniz-Gymn., Nr.: 180166, BLZ: 340 500 00
Bank: Stadtparkasse Remscheid, Stichwort: Mikrospende, ein;

erteile eine Abbuchungsgenehmigung Kontonr.: _____ BLZ: _____

Institut: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wenn Sie auch Ihre Emailadresse angeben, werden Sie monatlich über den erreichten Spendenstand dieser Aktion unterrichtet:

Meine Email-Adresse: _____

PS: Sollten Sie einige Stellen vor dem Komma Ihres Einkommens stören, nehmen wir diese auch gerne entgegen und bedanken uns zusätzlich mit einer Spendenquittung am Ende des Jahres.

Falls Sie diese Seite nicht heraustrennen möchten, finden Sie eine gleich lautende Erklärung auf unserer Homepage unter www.leibniz-remscheid.de

Infostand für Opportunity International brachte 835,- Euro Spenden

In diesem Adventswochenende standen die Schüler der Klasse 7b im Warmen, als Nieselregen und Tauwetter in Remscheid einsetzte. Nach ihrem Suppenverkauf in der klirrenden Kälte auf dem idyllischen Lüttringhauser Weihnachtsmarkt vor 14 Tagen hatten sie sich am 3. Adventssamstag unter dem Riesenweihnachtsbaum des Alleecenters eingerichtet. Der Sinn der



Aktion war derselbe - sie engagieren sich für Opportunity International - weil sie wissen, dass nicht Almosen aus der Armut führen, sondern nur eine selbstständige, unabhängige Existenz ein Leben in Würde ermöglicht.

In ihrer OI-Projektgruppe, unterstützt von einigen Schülern der 7a, hatten sie schon vor Wochen mit der Arbeit begonnen und Briefe verfasst, Zeitungsartikel geschrieben und sich vor allem sachkundig gemacht. Sie überzeugten die

Centerleitung mit ihrem Engagement und konnten nicht ihre Plakate für OI im Alleecenter aufstellen, sondern die Leiterin, Frau Christine Matlage hatte auch kistenweise Nikolaustüten bereitgestellt, die die Schüler gegen eine Spende verschenkten. Die Firma Wedra spendierte hunderte kleiner Tüten Popcorn, über die sich besonders die kleinen Besucher des Alleecenters freuten. Wieder unterstützen viele Eltern die Aktion, ganz besonders Frau Swoboda, und konnten sich wundern, wie überzeugend ihre Kinder zu argumentieren wussten. Denn trotz des weihnachtlichen Trubels und Einkaufsstresses entwickelte sich manches intensive Gespräch. Viele Besucher nahmen sich Zeit, sich von den Schülern über die Arbeit von Opportunity International informieren zu lassen und wurden vom Konzept der Selbstständigkeit überzeugt. Und selbstständig zu argumentieren fiel den Kindern der Freiheitsklasse nicht schwer, denn das „Hilf mir, es selbst zu tun“ gehört zum pädagogischen Konzept. Die Besucher wurden auch gleich mit Informationsmaterial des Montessori Vereins versorgt, sodass es nicht Popcorn und Nikolaüse waren, die zum Erfolg der Aktion führten, sondern die selbstverständliche Selbstständigkeit der Schüler.

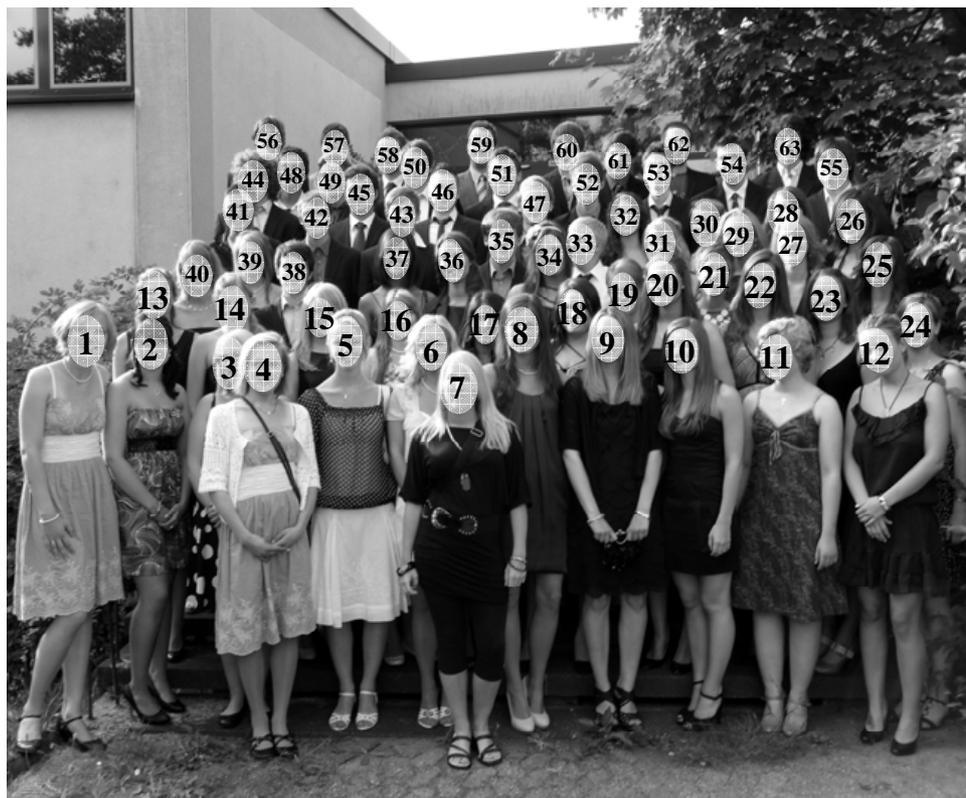


Claudia Krahl

Abiturientia 2010



- 1 Amelie Buskotte
- 2 Nadine Poloczek
- 3 Jessica Lämmerzahl
- 4 Tabea von der Heyden
- 5 Maike Radloff
- 6 Marie van Berkel
- 7 Miriam Leibner
- 8 Franziska Richter
- 9 Lara Sanker
- 10 Katharina Ramme
- 11 Svenja Mertens
- 12 Larissa Kleinschmidt
- 13 Anja Bührmann
- 14 Laura Löbermann
- 15 Lisa Knapp
- 16 Sabrina Meyer
- 17 Seda Gülpolat
- 18 Tatjana Grothaus
- 19 Katja Schuchhardt
- 20 Nadine Becker
- 21 Sarah Müller
- 22 Ann-Kristin Kolodziej
- 23 Julika Witte
- 24 Jennifer Theiler
- 25 Linda Klein
- 26 Katharina Dietrich
- 27 Jessica Schmiegelt
- 28 Miriam Kehrenberg
- 29 Andrea Bayer
- 30 Antonia Degen
- 31 Katharina Ellert
- 32 Tina Patuto
- 33 Tobias Modrow
- 34 Friederike Lekscha
- 35 Thorben Günther



- | | | |
|---------------------|---------------------------|----------------------------------|
| 36 Julia Dornieden | 46 Fabian Halbach | 56 Marcel Glarmin |
| 37 Vi Anna Bui | 47 Christopher Hundenborn | 57 Philipp Schäfer |
| 38 Max Schommers | 48 Gianfranco Siciliano | 58 Matthias Rozanski |
| 39 Madeleine Loos | 49 Paul Bank | 59 Lucas Dürholz |
| 40 Verena Röser | 50 Nikolaus Wulf | 60 David Elsner |
| 41 Tim Schmerenbeck | 51 Björn Beyer | 61 Julian Bruns |
| 42 Daniel Nagel | 52 Sebastian Gies | 62 Fabian Haeger |
| 43 Lutz Adam | 53 Kevin Kretzler | 63 Michel Wirtz |
| 44 Constantin Ranke | 54 Tobias Gilsbach | Fabian Balzer fehlt auf dem Foto |
| 45 Daniel Uthmann | 55 Lars Gerling | |

Abiturrede der Abiturientinnen Madeleine Loos und Friederike Lekscha

Liebe Mitschüler, liebe Eltern und Verwandten, liebe Lehrer und Freunde, sie sind heute erst gefühlte 170-mal begrüßt worden, deshalb ist es uns ein Bedürfnis, ihnen ein herzliches Willkommen zu sagen.

Die Abiturrede halten, etwas was mit Dankbarkeit zu tun hat. Also wollen wir diese lästige Pflicht gleich am Anfang hinter uns bringen. Wir danken also nicht nur der Academy für die letzten neun abwechslungsreichen Jahre, die wir als Bildungselite verbringen durften, nein, wir möchten uns insbesondere bei der Zentralabitur-Regisseurin Frau Barbara Sommer für ihr unvergleichliches Engagement im Hinblick auf die Konstruktion oder auch Missbildung der Abituraufgaben 2010, bedanken. Diese haben uns wirklich sehr viel Freude bereitet. Bedanken möchten wir uns außerdem bei unseren Managern, Herrn Fey und Frau Gensicke, die uns meist kompetent durch die Oberstufe geleitet haben. Nicht zu vergessen seien auch Familie, Freunde und anonyme Förderer, die uns mit Rat, Tat und manchmal auch Geld (natürlich ausschließlich für Schulbücher), zur Seite standen. Besonderer Dank gilt den bekannteren Gesichtern und Namen dieser Stufe für ihr außergewöhnliches Engagement als Stars: Risin 3 Surel, Hugh Kevner und vor allem Cristiano Ronaldo.

Genug der Albernheiten, hier geht es schließlich um den Ernst des Lebens.

Die Abiturrede halten, etwas was wir uns von ganzem Herzen erträumt, wovor wir Angst hatten und mit dem wir gewisse Erwartungen verbinden. Immerhin soll so eine Abiturrede ja nicht bloß einfach irgendwelche Phrasen wiedergeben, ein paar lustige Anekdoten aus der Schulzeit in Erinnerung rufen und am Ende eventuell eine kleine Sentimentalität enthalten. Nein, eine Abiturrede soll berühren, erinnern, individuell sein, jeden Einzelnen ansprechen, auch die Nicht-Abiturienten, die heute Abend hier sind und vor allem sollte sie Mut und Hoffnung für einen neuen Lebensabschnitt, für die wahnsinnige Freiheit geben.

Wir blicken zurück auf die Zeit in der 5. Klasse. A, B und C. Wir kannten uns nicht, und wir mochten uns auch nicht besonders. Das änderte sich im Laufe der Zeit auch erst mal nicht, da der Konkurrenzkampf um den Platz der schlimmsten, perspektivlosesten und anstrengendsten Klasse jeden Tag aufs Neue ausgefochten wurde. Meistens endete dieser in einem glatten Unentschieden, da die Lehrerjury ihr Urteil von Tag zu Tag änderte, sodass jede Klasse das Vergnügen hatte, sich mit dem Titel schmücken zu können. Des öfteren auch gleichzeitig, quasi immer. Trotz einiger beunruhigender Lehrerbriefe, hier sei insbesondere die Ermahnung an die Klasse A aus der 10 genannt, haben es anders als prognostiziert doch über 60% von uns bis über die Grenze der Jgst. 10 hinaus geschafft. Merke:

Zukunftsprognosen sind beeinflussbar.

Leider haben sich dennoch viele von uns auf dem langen und nicht immer leichten Weg für eine andere Richtung entschieden und uns nicht bis zum Schluss begleitet bzw. begleiten können. Obwohl wir dabei viele Freunde verloren haben, haben wir insbesondere durch den Zusammenschluss der Klassen in eine große Jahrgangsstufe 11 auch viele neue Freunde hinzugewonnen mit denen wir uns freuen heute hier stehen zu dürfen. Gerade durch verschiedene legendäre Absch(l)uss-Fahrten in der Oberstufe und das Kurssystem wurden neue Freundschaften ermöglicht und ein starker Zusammenhalt geschaffen, der sich durch gemeinsames Hoffen und Bangen im Abitur, gemeinsames füreinander Freuen und miteinander Weinen, bewährt hat.

Es sind sicher viele unter uns, die genau wissen, wie es in ihrem Leben weiter geht, die ein Ziel vor Augen haben, die ins Ausland gehen, Zivildienst leisten oder bereits anfangen zu studieren. Aber es sind sicher auch viele hier, die sich langsam Sorgen machen, die orientierungslos sind, die nicht wissen, was sie mit ihrer Freiheit anstellen sollen oder

wohin ihr Weg sie vielleicht führen mag. Wir hatten das Glück, euch alle mehr oder weniger gut, eure Pläne mehr oder weniger ausführlich, eure Einstellung mit mehr oder weniger Zustimmung kennenzulernen. Von jedem einzelnen wundervollen Charakter in dieser Stufe, ob selbstsicher oder schüchtern, ob laut oder leise, ob zielstrebig oder eher entspannt haben wir so viel lernen dürfen und wir sind unendlich dankbar für jeden von euch.

Wir könnten jetzt noch viel erzählen, über eine bessere Welt, über die soziale Verantwortung, die der sogenannten Bildungselite auferlegt wird, über die Funktion, die ein jeder für die Gesellschaft erfüllen sollte, aber hier geht es, so nobel der Gedanke auch wäre, nicht um die Gesellschaft, hier geht es um jeden von euch und eure persönlichen Träume.

Eleanor Roosevelt hat einmal gesagt „Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben.“

Hierzu haben wir ein kleines Video vorbereitet.

[Einschub Video „Kinderträume“]

Wunderschön zu sehen, wie vielfältig, wie ähnlich und mit welcher kindlichen Naivität wir früher geträumt haben. Als Kind konnte man alles erreichen, wovon man träumte. Wir wussten, wir wollen das werden, was Papa ist oder zumindest reich und berühmt.

Dann kamen Eltern, Lehrer, Freunde, kurz gesagt, das harte Leben, das uns gelehrt hat, dass wir etwas Stabiles, etwas Sicheres, etwas Anständiges aus unserem Leben machen sollen und aufhören, uns unseren unrealistischen Träumen hinzugeben. Der Staat hat keinen Platz für Träumer und überhaupt ist ein Beamtenjob ja auch viel angenehmer als eine unsichere Karriere als Artist oder Kreativer.

Viele Steine wurden jedem von uns in den Weg gelegt, durch andere Menschen oder manchmal auch durch uns selber, aber dennoch stehen wir heute hier und haben zumindest einen unserer Träume, das Abitur, erfolgreich geträumt. Wir alle haben die Steine, die das Leben uns gesetzt hat, genutzt, überwunden und mit Mut und sicher auch der Hilfe guter Freunde zum Positiven gewandelt. Das war nicht immer einfach und der ein oder andere hat es vielleicht auch schwerer gehabt, aber im Endeffekt können wir alle stolz sein, uns den Traum Abitur erfüllt zu haben.

Wir wünschen Euch eins für die Zukunft: Erinnert euch an diesen Moment, erinnert euch an das Gefühl des Erfolgs, das Gefühl, wenn Träume wahr werden und werdet wieder wie Kinder, die ohne Grenzen träumen, denn wir wissen, dass jeder von euch, egal wie viele Steine ihm in den Weg gelegt werden, immer auf den heutigen Tag und das Jahr 2010 zurückblicken und zu sich selbst sagen kann:

Die Zukunft gehört mir, denn ich glaube an die Wahrhaftigkeit meiner Träume.

Das Leben ist kurz, und es gibt nur wenige wirklich tolle Gelegenheiten. Nicht nur Gelegenheiten für Erfolg, sondern besonders Gelegenheiten zu lachen, zu leben und den Zauber dieser Welt zu erfahren. Das Leben schuldet uns nichts, aber wir glauben, dass wir es dem Leben schulden, zu träumen, zu lachen und zu leben. Und wenn wir nur an unsere Träume glauben, an unsere Freiheit glauben, dann sind wir bereit dafür, ein erfülltes, dankbares und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Trotz der guten Vorsätze konnten wir ein wenig Sentimentalität wohl nicht vermeiden...

Deshalb abschließend noch ein paar mahnende Worte, die einst der weise Manni an uns richtete:

„Das Leben ist ein Geben und Nehmen und wenn ihr nur nehmt, dann nehm ich auch nicht mehr.“

In diesem Sinne: Viel Spaß auf dem roten Teppich, heute, morgen und für den Rest eures Lebens, ihr seid die Stars der ABIcademy 2010.

Abiturrede des Schülersprechers Maximilian Schmidt

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, sehr geehrte Lehrer, liebe Gäste!

Bevor ich es vergesse, möchte ich Euch, liebe Abiturienten, ganz herzlich im Namen der Schülersvertretung und aller Schüler zu Eurem bestandenen Abitur gratulieren.

13 Jahre seid ihr nun zur Schule gegangen, 13 lange Jahre des Lernens liegen hinter Euch. In diesen 13 Jahren habt ihr nicht nur gelernt, ihr habt gelernt zu lernen und gelernt dem Lernen aus dem Weg zu gehen. Diese 13 Jahre sollten Euch auf Euer späteres Leben vorbereiten. Haben sie das? Haben sie Euch das vermittelt, was ihr später braucht? Was braucht man später einmal?

Wissen

Okay, Wissen. Aber wieviel wisst ihr? Oder wie viel muss man wissen? Einige werden studieren oder eine Ausbildung beginnen und sich noch mehr Wissen aneignen, theoretisches oder praktisches Wissen. Isaac Newton sagte einmal: „Was wir wissen ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ist ein Ozean.“ Einfach gesagt: „Man lernt nie aus“ - Also „Kopf-Hoch“

Disziplin

Morgens aufzustehen, um pünktlich zum Unterricht zu erscheinen, nicht alles zu sagen, was man gegenüber Schülern oder Lehrern denkt, das erfordert Disziplin. (Aber ich denke mal, dass habt ihr halbwegs hingekriegt und werdet das auch in Zukunft hinkriegen. Der eine mehr, der andere weniger.)

Mut

Sich auf neue Situationen einzustellen, erfordert Mut: Eine neue Klasse, neue Lehrer, ein neues Schuljahr, vielleicht sogar eine neue Schule, neue Mitschüler oder eventuell Veränderungen bei euch selbst. In solchen Situationen habt ihr „Mut zur Veränderung“ bewiesen. Diesen werdet Ihr auch noch später brauchen.

Ziele

Ein Ziel vor Augen zu haben ist wichtig. Egal ob es der Pausengong, eine zwei in der nächsten Klausur, der Führerschein, das Wochenende oder die nächsten Ferien sind. Diese Etappenziele bringen Euch zum Gesamtziel. In der Schule war das Ziel das nächste Zeugnis und später mal das Abitur, dass ihr ja jetzt erreicht habt.

Euer zukünftiges Ziel kennt Ihr selber am besten. Egal welches es ist, ich wünsche Euch dafür gutes Gelingen.

Liebe Abiturienten. In den 13 Jahren habt ihr bewiesen, dass mit Wissen, Disziplin und Mut Ziele erreichbar sind. Ihr könnt stolz auf Euch sein, denn Ihr nehmt heute Euer Abitur entgegen. Und darin seid Ihr ein Vorbild für uns „Kleine“.

Doch das Wichtigste, denke ich ist der Humor. Humor hilft in fast jeder Lebenslage. Charles Dickens sagte: „Gibt es eine bessere Form mit dem Leben fertig zu werden, als mit Liebe und Humor?“

In diesem Sinne wünsche ich Euch für Eure Zukunft alles Gute und das Ihr das Beste aus ihr macht.

Vielen Dank!

Abirrede von Monika Gensicke und Joachim Supp

Liebe Festversammlung und natürlich lieber Joachim,
ich freue mich sehr, dass ich gerade mit Dir noch einmal hier oben stehen darf, um als nun ehemalige Stufenleiterin mit Dir als ehemaligem Klassenlehrer der 10c und ehemaligem Lehrer der Schule unsere letzten Worte zu den baldigen Ehemaligen sprechen zu dürfen.

Vielen Dank für die Begrüßung.

In Abwandlung des Abimottos dieser Abiturientia 2010 darf ich so beginnen: „Leibniz-Academy-Awards and the Abi goes to...“: Und nun sehr geehrte Eltern und Verwandte der Ausgezeichneten dürfen Sie hier die Namen Ihrer Töchter oder Söhne einsetzen.

Was für ein tolles Gefühl nach all den Jahren der Sorge, Widersprüche und Freuden.

Ich gratuliere Ihnen sehr zu diesen prachtvollen Ausgezeichneten. Aber im Gegensatz zu den statischen goldenen Oscars in den USA haben wir hier lebendige goldige Damen und Herren vor uns, die nun alle gespannt warten, endlich den Award ihrer Anstrengungen der vergangenen Tage, Wochen vielleicht auch Monate und Jahre in Form des Reifezeugnisses in den Händen zu halten und Oscarfeeling zu spüren.

Ein Award wird immer in verschiedenen Kategorien verliehen. Und so ist auch das Abiturzeugnis nicht nur als Award in der Kategorie „Leistung und Noten“ zu sehen, sondern auch in vielen anderen oft persönlichen Kategorien als Trophäe für das weitere Leben.

Aber die Zahlen und Buchstaben auf dem Zeugnis fallen natürlich als erstes ins Auge und deswegen möchte ich diese Kategorie auch als erstes nennen:

- Kategorie „Leistung und Noten“:
Nominiert waren etwas mehr Teilnehmer als die hier Anwesenden. Aber wie so oft können nicht alle Nominierten die Auszeichnung erhalten. Von den Gewinnern bekommt fast ein Drittel den Abiaward im Bereich „1,..“ verliehen, sogar die Hälfte im Bereich „2,..“.
- Kategorie „persönliche Bestleistung“
Vergeben möchte ich den Abiaward mehrfach an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die teilweise bis zum Schluss unsicher und von sich selbst nicht überzeugt waren, dennoch aber weiter gemacht haben und jetzt in wenigen Minuten ihre persönliche Bestleistung in den Händen halten werden.
- Kategorie „besondere Auszeichnung“
Der Award ist zu vergeben an alle diejenigen, die das Abitur durch die Facharbeit oder anderes dazu beflügelt hat, auch außerhalb der Schule Engagement und Leistung zu zeigen, die ausgezeichnet worden ist.
- Kategorie „Einsatz für die Schule“
Ganz besonders gerne überreiche ich den Award allen denjenigen Schülerinnen und Schülern, die sich z.B. im Rahmen der SV, aber auch für die eigene Jahrgangsstufe eingesetzt haben und besonders vielen jüngeren Schülerinnen und Schülern mit ihrem Engagement das Schulleben schöner, bunter und erlebnisreicher gestaltet haben.

- Kategorie „Schule und Freizeit“
Mein Glückwunsch gilt allen Schülerinnen und Schülern, die es zusätzlich zur schulischen Belastung geschafft haben, auch in ihrem Privatleben sich zu engagieren und Leistungen zu zeigen. Jedes Mal war ich voller Staunen, wenn Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet wurden – z.B. durch die Presse – für ihre tollen Leistungen in den Bereichen Sport und Musik und dennoch der gleiche Einsatz i.R. ohne Murren auch in der Schule gezeigt wurde. Ich hoffe auch weiterhin, hier so Positives von Euch zu hören oder zu lesen.
- Kategorie „Freunde“
Eine besondere Kategorie für mich ist die Kategorie „Freunde“. Hier vergebe ich mit ganz besonderer Freude den Award an alle diejenigen, die die Schulzeit zu Freunden – vielleicht sogar fürs Leben – zusammengeschweißt hat, die gelernt haben, wie wichtig und wie schön erst die gegenseitige Unterstützung und dann der eigene und der Erfolg des Anderen und wie sinnvoll die Investition von Zeit in solche Freundschaften ist.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
bestimmt fallen Euch noch weitere Kategorien ein, in denen Euer Abitur auch gleichzeitig Euer persönlicher Award ist, der Euch für die Zukunft immer wieder stark machen wird.

Daran möchte ich Euch auch erinnern. Aus den verschiedenen – teilweise nicht aufzubrechenden – Gruppen der drei Klassen, die vor drei Jahren den Weg zur Nominierung begannen, ist mittlerweile eine Jahrgangsstufe geworden, die erkannte, dass Gemeinschaftserlebnisse – wie Bunter Abend, Mottowoche und Letzter Schultag – helfen können, letzte Hürden auch gemeinsam zu überwinden. Das Ziel ist erreicht: Aus der Nominierung ist ein Erfolg geworden. Herzlichen Glückwunsch!

Und nun? Was mache ich nun mit dieser Auszeichnung?

Für Euch geht nun – wie meist gesagt wird – das richtige Leben bald los. Jetzt erst seid Ihr richtig mündig, gemäß „Etymologischem Lexikon des Deutschen“ heißt das: „volljährig, erwachsen, zu Rechtshandlungen berechtigt“ und weiter (eigentlich) „fähig, sich selbst zu schützen und rechtlich zu vertreten“, also, voll verantwortlich für Euer Tun. Klar werden Eltern, Verwandte und Freunde Euch unterstützen – teilweise auch noch etwas hindern, mündig zu sein. Aber dennoch müsst Ihr „den Mund aufmachen“, auch als mündiger Bürger. Denn nur so kann unsere Demokratie in ihrem Bestand gesichert bleiben.

Wir erleben zur Zeit vielfältige krisenhafte Situationen: Unser Europa, unser Land, unsere Wirtschaft scheinen unmündig zu sein. Andere scheinen uns Verantwortung abzunehmen.

- *Diejenigen, die ohne einen regelnden Staat über lange Zeit auskommen wollten, schrieen nun nach staatlicher Hilfe.*
- *Diejenigen, die bewusst oder unbewusst über die eigenen Verhältnisse lebten, mussten und müssen sich mit harten Einschnitten abfinden.*
- *Diejenigen, die der Gemeinschaftswährung ans Zeug flickten, mussten erkennen, dass nur gemeinschaftliche Aktionen allen Europäern Stabilität und Sicherheit gewähren.*

Aus Allem wird klar, wir brauchen mündige Bürger, die den Erhalt unserer Demokratie stabilisieren. Sie sind es, die den Souverän des Staates darstellen.

Junge Menschen, die ihren Mund aufmachen, also mündig sind, weil es um ihre Zukunft geht, sind es wert „ausgezeichnet“ zu werden. Ihnen gebührt unser aller Respekt.

Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, werdet nun die Schule, einen geschützten Raum, verlassen; viele mit Freude, einige mit Wehmut, einzelne mit Beidem.

Außerhalb herrscht ein raueres Klima, auch ist mit Gegenwind zu rechnen. Doch auch dann wird gelten: Den Mund aufmachen, „ja“ und „nein“ sagen und dieses auch begründen.

Wie es ein Kandidat für die anstehende Bundespräsidentenwahl - Joachim Gauck- in den letzten Tagen sagte: „Freiheit der Erwachsenen ist die Verantwortung“.

Nutzt sie und seid Euch ihrer bewusst!

Wir danken Euch für die Einladung, vor Euch sprechen zu dürfen und wünschen Euch Allen alles erdenklich Gute.

Abiturrede der Schulpflegschaftsvorsitzenden Dagmar Schuchhardt

bienvenu, bene venisti, bienvenida, welcome, herzlich Willkommen in den Filmstätten des Leibniz-Gymnasiums in Remscheid - Lüttringhausen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrte Gäste,

hier, in der Lockfinker Straße 23, war der Drehort dieses preisgekrönten Filmes, der immerhin 64 Oscar-Nominierte vorweisen kann. DAS kann selbst Hollywood nicht präsentieren!

Während dieser mehr oder weniger neunjährigen Doku-Soap wurden Sie für die Weltbühne ausgebildet. Daran beteiligt und mitgewirkt haben ca. 50 Regieassistenten, ein Cater, Tontechniker, ungefähr 700 Statisten und mindestens 100 Seelsorger.

Bereits im ersten Filmjahr zeigten Sie uns bei der Musicalaufführung „Die Bremer Stadtmusikanten“ am 07.11.2001 Ihr schauspielerisches Können. Von da an konnte die Feinarbeit beginnen!

Ihre Regieassistenten hatten eine große Aufgabe vor sich:

Im Fach Deutsch lernten Sie nicht nur den mündlichen und schriftlichen Ausdruck, sondern auch - über das gängige Lesematerial „Bravo“ hinaus - diverse Lektüren verschiedener Autoren kennen. Somit dürften zukünftige Interviews Gott sei Dank gesichert sein und nicht nur aus „mh“, „Ähm“ oder „mental gut drauf“ bestehen.

Um auf den Bühnen dieser Welt die Regieanweisungen auch zu verstehen und mit den großen Stars kommunizieren zu können, erhielten Sie Unterricht in den Fremdsprachen Englisch, Latein, Französisch und Spanisch. Damit wurde sichergestellt, dass Sie nicht schon in der ersten Runde aufgrund von Verständigungsprobleme den Satz hören:

“Unfortunately, I don’t have any photo for you today!”

Eins der wichtigsten Fächer in all den Jahren war sicherlich die Mathematik, auch wenn das hier am Set nicht immer direkt erkannt wurde. Aber es ist ja davon auszugehen, dass Ihr Gehalt das kleine 1 x 1 übersteigen wird und eine gelernte Wahrscheinlichkeitsrechnung kann bei Honorarverhandlungen doch niemals schaden!

Selbst die sogenannten Nebenfächer hatten ihr Gutes: es könnte immerhin hilfreich, wenn man weiß,

- ob die „Chemie“ zwischen den Schauspielern stimmt;
- ob die „physikalische“ Verbindung der einzelnen Materialien der Kostüme miteinander harmonieren;
- das mit Bismarck nicht der Hering gemeint ist, sondern der erste Reichskanzler des Deutschen Reiches;
- das der Kilimandscharo kein russischer Boxer, sondern der höchste Berg Afrikas ist;
- das Leonardo da Vinci kein italienischer Modeschöpfer, sondern ein Maler war;
- das eine Tuba keine Kopfbedeckung, sondern ein Blechblasinstrument ist;

und

- dass eine Demografie keine Studentendemonstration ist, sondern etwas mit Bevölkerungswissenschaft zu tun hat.

Und da man Sie ja nicht nur geistig „schwitzen“ sehen wollte, gab die Regisseurin die Anweisung, zwei bis drei Spaß - Stunden einzuplanen.

Getreu dem Motto „Mens sana in corpore sano“, – „ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ lernten Sie in den rund neun Jahren nicht nur verschiedene Ballsportarten kennen, sondern auch, wie man eine Rolle rückwärts hinbekommt. Man kann ja nie wissen, wofür DIE mal nötig ist!

Liebe Oscar-Anwärterinnen, liebe Oscar-Anwärter, Sie sehen, die lange Vorbereitungszeit war nicht ganz umsonst und wie ich Ihrem Programmbuch entnehmen konnte, gab es auch viele lustige Szenen und ereignisreiche Drehorte.

Ich denke, Sie sind gerüstet für die Bühnen dieser Welt!

Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen stets interessante Rollen, in denen Sie Ihre Fähigkeiten zeigen und mit denen Sie sich auch identifizieren können. Dann werden sicherlich noch einige „Oscars“ hinzukommen.

In diesem Sinne:

Bon anniversaire – Gratulatio – Felicitaciones – Congratulations – herzlichen Glückwunsch zum bestandenem Abitur!

And Now:

Abi-Awards – the Oscars goes to Jahrgangsstufe 13 des Leibniz-Gymnasiums, Remscheid – Germany!

Abiturrede von Cornelia Rörig für den Förderverein

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrte Eltern und Gäste,

im Namen des Vorstandes des Fördervereins des Leibniz-Gymnasiums spreche ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, hiermit die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer bestandenen Prüfung aus.

Das Jahr 2010 ist zwar zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Rückblicks noch nicht abgeschlossen, aber dennoch wird es wieder ein sehr erfolgreiches Jahr sein.

Die finanziellen Hilfen des Fördervereins sind für das Leibniz-Gymnasium ein wesentlicher Bestandteil zur Garantie zeitgerechten Unterrichts. Mehr als 73.000 Euro wurden in 2009 wieder in die Schule und damit in unsere Schüler investiert.

In besonderem Maße gilt dies für die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Physik, Chemie, nicht minder für die Informatik. Zum Wesen dieser Fächergruppe gehört der sehr schnelle Fortschritt der Wissenschaft und dadurch die Kurzlebigkeit von Experimentiergeräten und Computern.

Doch die hohen Ausgaben für diese Fächer bedeuten nicht, dass die anderen Fachgebiete zurückstehen müssen. So summieren sich die Zuschüsse für Französisch, Englisch, Kunst und Musik auf mehr als 4.000 Euro.

Neben den erläuterten herausragenden Ausgaben des Fördervereins gibt es viele weitere Unterstützungen für alle Bereiche in der Schule. Diese großartigen Summen verdanken wir unseren ca. 700 Mitgliedern und vielen großzügigen Spendern, die uns mit Einzelbeiträgen oder mit regelmäßigen über den Mitgliedsbeitrag hinausgehenden Spenden, unterstützten. Herzlichen Dank.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben diese Unterstützung und Förderung für Ihre schulische Laufbahn

erfahren dürfen. Ich bitte Sie herzlich: Zeigen Sie Solidarität, bleiben oder werden auch Sie nach Verlassen der Schule Mitglied im Förderverein, damit die gleiche Unterstützung, die Sie genossen haben, auch den nachrückenden Schülergenerationen gewährt werden kann.

Zum Abschluss wünsche ich Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg, Ausdauer in der Verfolgung Ihrer Ziele und die Erfüllung Ihrer persönlichen und beruflichen Wünsche.



ZAHNARZTPRAXIS
DR.MEDIC.STOM.(R)
M.L. GAMBER
02191/22833
02191/4615882
E-Mail: Info@Zahnarztpraxis-Gamber.de
Alte Freiheitstrasse 24
42857 Remscheid
Sprechstunde: Mo.-Fr. 9-12 Uhr
Mo., Die., Do. 15.30-18.30 Uhr u.n.Vereinbarung



Aus dem Jubiläumsjahrgang 1940

Zur Entlassungsfeier der Abiturientia 2010 wurden – wie es an unserer Schule Tradition ist – auch die Jubiläumsjahrgänge eingeladen. Einer der ältesten Jubilare, Dr. Hermann Heyder aus dem Abiturjahrgang 1940, schrieb als Antwort auf die Einladung den folgenden Brief an die Schulleiterin:

Xanten, den 16.05.2010

Sehr geehrte Frau Kollegin Bölling,

ich bedanke mich sehr herzlich, daß Sie mich zur Entlassungsfeier Ihrer Abiturientia eingeladen haben und ich auch nach 70 Jahren noch nicht in Vergessenheit geraten bin. Ich bedaure, an dieser Feier nicht teilnehmen zu können, versichere Ihnen aber, daß ich meine alte Schule nicht vergessen habe und mich immer noch mit ihr verbunden fühle. Immer noch bin ich Mitglied Ihres Fördervereins und habe vor nunmehr fast 40 Jahren als Leiter eines Dinslakener Gymnasiums die Satzung des Remscheider Vereins der Gründung eines eigenen Fördervereins zugrunde gelegt. Ich habe auch die Entwicklung der Schule weiter verfolgt, insbesondere in der Zeit, als man aus dem Gymnasium eine Gesamtschule machen wollte. Damals hatte ich engen Kontakt zu Herrn Mühlen, dem es (unter den bekannten Bedingungen) gelungen ist, das Gymnasium zu erhalten, wogegen ich es nicht verhindern konnte, daß man mein Gymnasium nach meiner Pensionierung in eine Gesamtschule umwandelte.

Meine Erinnerung gilt begreiflicherweise besonders der alten Hindenburgschule. Ich hatte die Ehre, 25 Jahre nach meinem Abitur im Namen der Altabiturienten (so nannte man sie damals) bei der Entlassungsfeier eine Ansprache zu halten. Bei der Gelegenheit traf ich noch frühere Lehrer, auch unseren Direktor Dr. Finis. Er war unter den Schülern sehr beliebt, sprach uns – die Schulen waren noch viel kleiner – mit dem Vornamen an und sagte zu mir nach bestandnem Abitur: „Jetzt kann ich nicht mehr Hermann sagen, ich sage einfach Herr Hermann.“

Ich erlaube mir, aus meiner damaligen Ansprache einige Sätze zu zitieren, weil sie die Verbundenheit zu unserer Schule dokumentieren. Nachdem ich über Goethes Metamorphosenlehre kurz gesprochen hatte, fuhr ich fort:

„Der Schritt aus der Schule ins Leben ist nicht ein Schritt in das ‚ganz Andere‘. Schule und Leben sind nur Stadien einer großen Metamorphose; allerdings unter einer Voraussetzung: daß Sie sich selber treu bleiben.

Von den vielen Wünschen, die wir Altabiturienten für Sie bereithalten, will ich im Anschluß an das Gesagte nur den einen formulieren: Bleiben Sie sich selber treu! Das befähigt Sie dazu, sich ohne Bruch nach Ihrem eigenen Gesetz fortzuentwickeln; das schenkt Ihnen ein erfülltes Leben.

Wer aber sich selber treu bleibt, der ist auch dem anderen treu. Darum mein Wunsch an Sie: Bleiben Sie Ihrer Schule treu! Wenn Sie wie wir zurückschauend erkennen, was die Schule Ihnen mitgegeben hat, dann können Sie nicht anders als ihr dankbar sein.

Und so möchte ich denn schließen, indem ich im Namen der Altabiturienten nach langer Zeit meiner alten Schule noch einmal herzlich danke, für alles, was sie uns war.“

Dieser Dank, sehr geehrte Frau Kollegin Bölling, gilt auch heute noch. In diesem Sinne grüße ich Sie und wünsche der Entlassungsfeier einen guten Verlauf.

Dr. Hermann Heyder



Die Abiturienten des Jahrgangs 1940 mit ihrem Klassenlehrer Dr. Heinlein (vorn 2. von links) und Direktor Dr. Finis (vorn 2. von rechts). Ganz links stehend Hermann Heyder. Ein Schüler fehlt auf dem Bild.

Abitur 1940 – Porträt eines Jahrgangs

Die Abiturprüfung, die im Frühjahr 1940 an der damaligen Hindenburgschule stattfand, fiel in eine Zeit des Umbruchs. Sie war die erste nach Beginn des Zweiten Weltkrieges im September 1939 und zugleich auf Jahre hinaus die letzte einigermaßen reguläre Abschlussprüfung. Schon 1941 wurde nur noch ein deutscher Aufsatz als Prüfungsarbeit verlangt, und ab 1942 fielen die schriftlichen Arbeiten ganz fort, bis im Herbst 1944 der Unterricht in den Abschlussklassen der höheren Schulen im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes völlig zum Erliegen kam.

15 Schüler hatten sich im Dezember 1939 zur Reifeprüfung gemeldet, von denen nur drei aus einer Akademikerfamilie stammten. Die übrigen hatten Handwerker, Kaufleute, mittlere Beamte und Angestellte oder Künstler als Väter. Sechs von ihnen waren von der Realschule in die Oberstufe der Hindenburgschule gekommen. Wie man sieht, ermöglichte das Schulsystem schon vor 70 Jahren sozialen Aufstieg durch Bildung. Zwei dieser Schüler verfehlten allerdings aufgrund von Leistungsdefiziten die Zulassung zur Prüfung. Ein anderer wurde vorher zum Wehrdienst einberufen und erhielt daher auch ohne Prüfung ein Zeugnis mit Reifevermerk. Diese unmittelbar nach Kriegsbeginn geschaffene Regelung fand in den nächsten Jahren zunehmend Anwendung.

Die verbliebenen zwölf Schüler absolvierten nach dem für alle verbindlichen Sportabitur Ende Januar/Anfang Februar die vier schriftlichen Prüfungen und am 1. März 1940 die mündliche. Zu diesem Zeitpunkt hatten sieben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet, nur einer war schon 19 Jahre alt. Das lag daran, dass die nationalsozialistische Kultusverwaltung 1937 die höhere Schule im Hinblick auf „die Durchführung des Vierjahresplanes“ sowie den „Nachwuchsbedarf der Wehrmacht und akademischer Berufe“ handstreichartig um ein Jahr verkürzt hatte.

Auch bei den Abiturfächern hatte es eine Veränderung gegeben. Traditionell standen am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium schriftliche Prüfungsarbeiten in Deutsch, Englisch, Mathematik und Physik oder einer anderen Naturwissenschaft auf dem Plan. 1939 jedoch wurde die fremdsprachliche Arbeit durch eine in Geschichte oder Erdkunde ersetzt, wobei die Auswahl des Faches der Schulaufsichtsbehörde vorbehalten blieb. So hatten die Remscheider Abiturienten 1940 eine Arbeit in Geschichte zu schreiben. Folgende Themen standen zur Wahl:

1. An Hand von zwei gegebenen Quellenstücken ist die doppelte Bedrohung oder die ost-westliche Schicksalsverflechtung des deutschen Lebensraumes nachzuweisen.
2. Die beigegebene Zeichnung eines geschichtlichen Schlachtplanes ist zu erläutern und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart durch ähnliche Beispiele zu würdigen.
3. Welche Ursachen führten zum Zusammenbruch des Zweiten Reiches?

Fünf Schüler entschieden sich für das dritte Thema über das Ende des Deutschen Kaiserreiches 1918, vier für das erste, dem kurze Texte von Bismarck und einem frühneuzeitlichen Dichter und Historiker zugrunde lagen. Drei Schüler wählten die zweite Aufgabe, bei der es sich um einen Klassiker der militaristischen Geschichtsbetrachtung handelte. Ihr Ausgangspunkt war die Schlacht von Cannae im zweiten punischen Krieg. Dort hatte Hannibal im Jahre 216 v. Chr. das 80.000 Mann starke römische Heer in einer Umfangsschlacht vernichtend geschlagen. In der Prüfungsarbeit ging es nun darum, in vergleichender Betrachtung glorreiche Schlachten der antiken und der preußisch-deutschen Geschichte darzustellen. Das Spektrum reichte bis zur Schlacht im Weichselbogen während des Polenfeldzugs 1939, die einer der Abiturienten als „großartigstes Beispiel einer Vernichtungsschlacht“ rühmte. Vier Jahre später wurde er selbst ein Opfer des Krieges.

Im deutschen Aufsatz standen gemäß der preußischen Prüfungsordnung von 1926 vier Themen zur Auswahl:

1. Wie stehen Sie zu der Gestalt des Herzogs Ernst in Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“?
2. Jeder überwache seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit!
3. Hindenburg als Vorbild eines deutschen Mannes.
4. Das Goethe-Faust-Wort „Daß sich das größte Werk vollende, genügt ein Geist für tausend Hände“ ist zu begründen und an einem Beispiel aus der deutschen Vergangenheit zu erläutern.

Für die beiden ersten Themen entschieden sich vier bzw. sechs Schüler, für die übrigen je einer. Eine unkritische Lobhudelei auf die Sekundärtugenden des ehemaligen Reichspräsidenten und Namenspatrons der Schule wurde – wie kaum anders zu erwarten – mit einem glatten „Gut“ bewertet (abgedruckt in meiner „Kleinen Geschichte des Abiturs“, Paderborn 2010, S. 175 f.). Für die Erläuterung des Goethe-Zitats wählte ein Schüler das Beispiel Friedrichs des Großen. Seine Zusammenfassung zeigt, wie sehr er dem Zeitgeist verhaftet war:

„Goethe spricht in seinem Wort von dem größten Werk, das sich vollende, wenn ein Führer, ein Geist für tausend Hände vorhanden sei. Bei Friedrich dem Großen war dieses Werk, sein Königreich Preußen zu Ansehen, Wohlstand und einer Großmacht emporzuheben. Diese Tatsache ist jedoch vielleicht ein kleiner Fehler seines Strebens. Hätte er doch für ein Großdeutschland und nicht nur für Preußen seine geniale Kraft verwenden können! ... Wenn er auch in seinem

geistigen Denken etwas zum Welschen [Romanischen], in Folge seiner französischen Erzieher, neigte, so ist er doch für uns Deutsche, die wir heute im Lebenskampfe unseres Volkes stehen, ein mahnendes Vorbild deutscher Führerhaltung, und wir erkennen, wie das Goethe-Faust-Wort sich bei ihm bewahrheitete.“

Der korrigierende Klassenlehrer fand den Inhalt zwar befriedigend, doch führten „Unsicherheit und Mißgriffe im deutschen Ausdruck“ und „häufige Verstöße gegen Sprachlehre und Zeichensetzung“ zur Absenkung der Note auf Ausreichend. Nach heutigen Vorgaben hätten solche sprachlichen Schwächen allenfalls den Verlust einer Drittelnote zur Folge. Von den drei Aufgaben, die in Mathematik zu bearbeiten waren, fällt eine durch einen zeittypischen Anwendungsbezug auf: „Ein Tunnel, dessen Querschnitt die Gestalt einer Parabel hat, ist 3 m hoch, 6 m breit und 150 m lang. Er soll als Schutzraum benutzt werden. Wieviel Personen faßt er, wenn je Person 3 m³ Atemluft gerechnet werden?“ Auch in den nicht gewählten Vorschlägen spielte die Anwendung mathematischer Kenntnisse zu kriegerischen Zwecken eine Rolle: „Ein Minenwerfer ($v_0 = 90$ m/sec) soll ein 400 m entferntes im Mündungshorizont liegendes Ziel bekämpfen. Mit welchem Erhebungswinkel muß gerichtet werden?“

Die Durchschnittsnote aller 48 Abiturarbeiten betrug 2,94. Das erscheint aus heutiger Sicht, da die Durchschnittsnote landesweit bei 2,53 liegt, eher mäßig. Man muss aber berücksichtigen, dass die Bewertungsmaßstäbe sich in den letzten 70 Jahren stark verändert haben. Nach dem Kriege wurden die Benotungen zunächst wieder strenger, so dass in den 1960er und 1970er Jahren ein Notendurchschnitt von 3,8 nichts Außergewöhnliches war. Erst mit der Oberstufenreform von 1972 und dem Numerus Clausus setzte der Trend zu immer besseren Durchschnittsnoten im Abitur ein, der bis heute anhält.

Das beste Ergebnis des Jahrgangs erreichte mit einem Schnitt von 1,5 der Sohn eines Schuhmachermeisters, ein ehemaliger Realschüler, der als einziger die Prüfung mit Auszeichnung bestand. Auch die beiden zunächst nicht zugelassenen Realschulabsolventen erreichten noch 1940 den begehrten Abschluss. Einer wurde im April zum Wehrdienst einberufen und erhielt daraufhin den Reifevermerk ohne Prüfung, der andere bestand die Abiturprüfung im Herbst des Jahres.

Sechs der 15 Abiturienten konnten aus ihrem Zeugnis keinen Nutzen mehr ziehen. Sie fanden wenige Jahre später den Soldatentod, darunter auch der Beste des Jahrgangs.

Rainer Bölling



SOLIDA[®]
Germany

SOLIDA-Werk
Werkzeugtechnik GmbH + Co. KG
Auf dem Knapp 10 - 42855 Remscheid

www.solida-werk.com



Seit vielen Jahrzehnten ist es Brauch, zur Abiturientenentlassung auch Jubiläumsjahrgänge einzuladen und die jeweiligen Namen der ehemaligen Abiturienten zu veröffentlichen. Sollten Sie Informationen über ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler haben, so teilen Sie uns diese bitte mit. Vielen Dank.

Für die Zusammenstellung der Listen danken wir Frau Ursula Rödding sehr herzlich. Die Redaktion.

Reifeprüfung Ostern 1950

Bieler, Alfred	Isenberg, Karl-Heinz	Sänger, Friedhelm
Eversmann, Werner	Kühn, Hans-Martin	Trögel, Heinz-Günter
Hackenberg, Herbert	Nusch, Friedhelm	Ullrich, Wolfgang
Hake, Oswald	Rüggeberg, Heinz-Rudolf	

Reifeprüfung Ostern 1960 (O1a)

Bitzer, Klaus	Feyerabend, Horst	Lochner, Horst
Blasius, Dirk	Hebbinghaus, Hans	Merten, Dieter
Breidenbach, Jürgen	Horstmann, Jürgen	Schmaltz, Jürgen
Conrads, Herbert	Ibach, Karl-Gösta	Wachholz, Gerhard
Dönges, Dieter	Jahn, Wilfried	Weyer, Max
Duckwitz, Gert	Keim, Wolfgang	
Dürholt, Klaus	Kopac, Dieter	

Reifeprüfung Herbst 1960 (O1b)

Arntz, Wilhelm	Gaebe, Wolf	Ohmes, Ernst
Bauer, Wilfried	Gehring, Hans-Hermann	Rakoski, Jürgen
Böhlhoff, Reiner	Hackenberg, Paul	Rehbein, Hans
Budde, Wolfgang	Haneforth, Jochen	Rothe, Viktor
Busch, Friedrich Wilhelm	Hold, Michael	Sieper, Hans
Everts, Peter	Nusch, Günter	Voß, Bernd

Reifeprüfung Sommer 1970 (13a) Naturwissenschaftliches Gymnasium

Barth, Winfried	Kaiser, Horst-Ulrich	Schindler, Johannes
Bremicker, Max	Mandler, Swanhild	Schumacher, Wolfgang
Friedrich, Günter	Pietrusky, Michael	Schwippert, Wolfgang
Geese, Hartmut	Pöschke, Peter	Wiegand, Norbert
Horz, Ulrich	Sassmann, Ulrich	Wulf, Christian

Reifeprüfung Sommer 1970 (13b)

Dasbach, Bernd
Debus, Volker
Hake, Michael
Happel, Günter
Kottmann, Joachim
Kübeck, Wilfried
Kunst, Ulrich

Lahme, Wilfried
Leonhardt, Peter
Maaß, Hartmut
Meis, Frank
Paul, Joachim
Plasberg, Bernd
Rabe, Udo

Radtke, Bernhard
Schmidt, Gerhard
Schmoll, Dieter
Schödder, Holger
Stefer, Wolfgang

Reifeprüfung Sommer 1970 (13c)

Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen

Auras, Dietfried
Daum, Gudrun
Engels, Harald
Fey, Klaus
Foltan, Rosemarie
Hepperle, Heidemarie

Hinz, Christiane
Höfeld, Friedrich-Wilhelm
Krohn, Monika
Lips, Bernd
Ristau, Hans Uwe
Roth, Fred

Seidel, Gerlinde
Trapp, Wolfgang
Wolany, Rainer
Wurm, Horst-Peter

Reifeprüfung Sommer 1970 (13d)

Briel, Gerlinde
Chlosta, Werner
Gatzke, Reinhard
Heiliger, Beate
Heinrichs, geb. Cullmann, Marion
Hilger, Bernadette
Hoppe, Bernd

Jacobi, Karin
Nowak, Gerhard
Schmidt, Friedrich-August
Schmidt, Petra
Scholz, Werner
Seifert, Marianne
Stieglitz, Heinz-Dieter

Störte, Hans-Hermann
Stössel, Gisela
Ulber, Walter
Wings, Heidemarie
Wolf, Margot

Abiturprüfung Sommer 1985

Bakaus, Ulrike Martha Elisabeth
Bandow, Götz Mathias
Beckmann, Andreas
Behr, Hans-Rainer
Berkowitz, Barbara Gerda
Böhm, Frank Stefan
Braun, Bettina
Brinkmann, Peter
Broich, Barbara

Bulik, Corinna
Buscher, Susanne
Czialla, Martin
Duhm, Guido
Ebbinghaus, Jens
Ebbinghaus, Michaela
Ehrich, Sabine Dietlinde
Felten, Gunnar
Forbig, Ralf

Franke, Dirk Kurt
Frühauf, Thomas Martin
Gerken, Franke
Giesa, Anke Claudia
Görke, Ilona
Grebe, Stefan Wilhelm Alfons
Gunkler, Peter
Haak, Bernd Reiner
Habicht, Ulrich Gerhard



Hackenberg, Jörg	Kruskopf-Hilberts, Heike	Rüther, Jürgen
Hackenberg, Ralf	Künkele, Susanne	Ruschewitz, Frank
Häckel, Dirk	Kunze, <u>Elke-Johanna</u>	Sahm, Katrin
Hansen, Birgit	Marin, <u>Birger</u> Peteer	Schenk, Andreas
Hartung, Stefan	Maruhn, <u>Ina</u> Brigitte	Schläfer, Thomas
Hausmann, Wanda	Matigat, Thomas	Schmidt, Kerstin
Heidmann, Petra	Meißner, Jochen	Schommler, Natalie
Heil, Jörg	Merx, Anja	Schmitter, Karin
Hellmann, Martin	Metz, Sonja	Schneider, Klaus
Henrich, Anke	Milz, <u>Uwe</u> Eduard	Schulz, <u>Gernot</u> Harald
Herzog, Birgit	Molitor, Marcus	Sooth, Ralf Norbert
Hesselbein, Oliver	Mrowka, Heidi	Spickermann, David
Hüsgen, Ulrich	Müller, <u>Ameli</u> Henrike	Strom, <u>Anke</u> Marianne
Ickel, <u>Monika</u> Ursula	Müller, Andreas	Syring, Marcus
Isenberg, <u>Katja</u> Beate	Obst, Arnd Dietrich	Thielsch, <u>Bettina</u> Regina
Jacobs, Gunther	Pelz, Andreas	Thies, Carsten
Jansen, <u>Norbert</u> Otto	Pleiß, Volker	Tompkins, <u>Mark</u> Gregor
Kahlert, <u>Martina</u> Hedwig Maria	Pommerenke, Regine	Traphöhner, <u>Arnd</u> Paul-Walter
Kalina, Petra	Pottkamp, <u>Jörg</u> Torsten	Vöpel, Corinna
Kemper, Bonnie	Puca, <u>Rosa</u> Maria	Voß, Pia
Klaffka, Nicole	Quella, Torsten	Weidmann, Michael
Klitzke, Andrea	Räck, Rainer	Weiel, Christiane
Koch, Michael	Refflinghaus, Annette	Wittchen, <u>Frank</u> Klaus
Kowakowsky, Arnd	Rudolf, <u>Andreas</u> Oliver	Zampich, Daniela
Kröschel, Thomas	Rudolph, Karsten	Zimmermann, <u>Martin</u> Otto
Krüll, Jörg <u>Matthias</u>	Rüger, Richard	Zirden, <u>Udo</u> Horst

Abiturprüfung Sommer 2000

Becker, Markus	Heuser, Eike	Mäder, Thomas	Sondergeld, Sabine
Ceyrowsky, Kathrin	Janz, Monika	Muskulus, Christina	Schneider, Nadine
Di Stefano, Sandra	Jurkschat, Helge	Nicke, Alexander	Schubert, Philipp
Felker, Natalie	Kahl, Sabrina	Niggemann, Daniela	Schulz, Maximilian
Goetzke, Asja	Klumbis, Silke	Petermann, Philipp	Thom, Andreas
Grobe, Sebastian	Kotthaus, Henning	Pfau, Torben	Urspruch, Carsten
Habicht, Oliver	Krawczyk, Thomas	Pieper, Tim	Voß, Carola
Haun, Jakob	Leis, Jessica	Seelert, Benjamin	Wagener, Lars
Hensen, Stephan	Leschinski, Julia	Seitz, Mark	Zengler, Irina

Nach dem Abi, was tun? Meine Entscheidung: „Deutsch-Spanische Studien“ in Regensburg

Liebe Schüler/innen, liebe Eltern und liebe Lehrer/innen, nachdem mich Herr Supp darum gebeten hatte, einen Bericht über meinen Studiengang für die Leibniz-Jahresschrift zu schreiben, bin ich seinem Anliegen gefolgt, zumal der Studiengang „Deutsch-Spanische Studien“ nicht weltbekannt ist. Kurz zu meiner Person: Mein Name ist Elisabetta Giusi, ich bin am 15.9.1988 geboren und habe im Juni 2009 am Leibniz-Gymnasium mein Abitur abgelegt. Meine Leistungskurse waren Spanisch und Französisch, 3. Fach Mathematik und 4. Fach Sozialwissenschaften.

Eine Frage, die sich wohl jedem kurz vor Ende der Schulzeit stellt: Ja, was mach ich denn nach dem Abi? Nun, mein Schwerpunkt liegt - wie unschwer zu erkennen - bei den Fremdsprachen. Ich wollte unbedingt auch etwas in der Zukunft damit anfangen können. Aber nur Sprachen in der Uni lernen? Irgendwas in der Romanistik machen? Nein, das wollte ich dann auch nicht, nachdem ich mich bei einigen Universitäten in der Nähe, wie Wuppertal, Düsseldorf oder Köln, schlau gemacht hatte. Ich wollte mehr als nur Sprachen erlernen, die mit Literatur- und Sprachwissenschaft gekoppelt werden. Vielmehr interessierte ich mich für etwas breit gefächertes, etwas, das in irgendeiner Weise ein wenig von allem beinhaltet. Das hört sich zunächst sehr merkwürdig an, denn wo findet man einen Studiengang, in dem man alles studiert? Daraufhin begannen meine Recherchen. Und kaum zu glauben... Ich stieß freudig auf eine passende Internetseite, die drei verschiedene Studiengänge anbot: Deutsch-Französische Studien, Deutsch-Spanische Studien und Deutsch-Italienische Studien. Ich las mir die Beschreibung der jeweiligen Studiengänge durch und war einfach nur begeistert! Scheinbar gibt es doch Studiengänge, die interdisziplinärer aufgebaut sind. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit gering war, einen Studienplatz zu ergattern (es werden nur 10 bis maximal 15 Bewerber genommen), entschloss ich mich, meine Bewerbung für die „Deutsch-Spanischen Studien“ in Regensburg abzuschicken. Parallel bewarb ich mich in Saarbrücken, wo ein ähnlicher Studiengang mit Französisch angeboten wird und in Münster in spanischer und französischer Philologie und VSLT (Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Translation). Ich bekam jeweils aus allen drei Unis eine Zusage, wobei es in Regensburg eine schwierigere Angelegenheit war. Denn dort findet ein Auswahlverfahren statt, das drei Stufen besitzt. Ich hatte die erste Hürde überwunden und wurde zu einem Auswahlgespräch in schriftlicher als auch mündlicher Form eingeladen. Also reiste ich nach Regensburg und unterzog mich der zwei Prüfungen. Es wurde Allgemeinwissen über Spanien abgefragt, es gab Grammatik-Aufgaben und man sollte einen freien Text schreiben. Danach hatte ich mit einem weiteren Bewerber einen Termin für das mündliche Gespräch, in dem uns zwei Dozenten prüften. Ich wurde viel bezüglich meines Motivationsschreibens ausgefragt, ein wenig über Literatur (was ich zuletzt gelesen hätte; kurz zusammenfassen und erläutern) und allgemein über Spanien, warum ich mich für den besagten Studiengang interessieren würde. Meinem jetzigen Kommilitonen und damaligen Mitstreiter wurden hauptsächlich Fragen zum Thema Politik gestellt. Wie man sieht, waren die Fragen weit gefächert. Nun, nach einigen Tagen bekam ich dann meine endgültige Zusage, woraufhin ich mich entschieden hatte, nach Regensburg zu ziehen und den Studienplatz anzunehmen.

Ich zog nach Regensburg und begann mein erstes Semester, als frischgebackene Studentin, im Oktober 2009. Doch warum habe ich diese Wahl getroffen? Zunächst ging es mir darum, wie vorhin beschrieben, einen relativ weitgefächerten Studiengang zu ergattern. Des Weiteren ist dieser Studiengang einzigartig in Deutschland. Der „Bachelor of Arts“ wird nicht nur in Deutschland anerkannt, sondern auch in Spanien, allerdings unter dem Begriff des „Grado“.

Folglich handelt es sich um ein Doppeldiplom, das man innerhalb von drei Jahren erlangt. Deswegen ist hier ein Auslandsjahr in Madrid an der „Universidad Complutense“, an der ich zurzeit studiere, integriert. Weiterhin wird in diesem Studiengang die Zusatzausbildung des „Interkulturellen Trainings“ erworben, was für den „Global Player“ unumgänglich ist. Diese Ausbildung kostet andere Studierende, die es zusätzlich machen möchten, bis zu 600 €! Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass man nach dem Bachelor auch den Master der „Interkulturellen Europastudien“ (IKE) anknüpfen kann, sodass man dann durch eine Drittsprache, wie Französisch oder Italienisch, ein trinationales Diplom innerhalb von weiteren zwei Jahren erlangen kann.

Voller Euphorie und Tatendrang begann ich also mein Studium an der Universität Regensburg. Zum Aufbau: Es gibt sogenannte Module, die man im Laufe seines Studiums mit vorgegebenen Pflichtveranstaltungen füllen muss. Jeder Student hat bestimmte Auswahlmöglichkeiten. So z.B. die Wahl zwischen Literatur- oder Sprachwissenschaft, oder zwischen Recht und Wirtschaft. Das heißt nicht, dass man das, wogegen man sich entschieden hat, nicht machen darf. Ganz im Gegenteil, man kann es sich dennoch anrechnen lassen, z. B. unter den „freien Leistungspunkten“, in denen man eine Endsumme von 37 Punkten aufweisen muss. Jeder Student ist in seiner Stundenplanzusammenstellung und Modulwahl relativ frei.

Zu meinen Eindrücken: Bisher gefällt mir mein Studium sehr gut. Natürlich gibt es hin und wieder Dinge, die Anlass zu Kritik geben. Die Organisation lässt manchmal ein klein wenig zu wünschen übrig und die Verständigung zwischen Regensburg und Madrid, in Bezug auf die Notwendigkeit oder Nicht-Notwendigkeit von Kursen und Punkten, kann einen ab und zu aufregen. Aber ich denke, dass es Schlimmeres gibt und dass es an jeder Uni organisatorische Schwierigkeiten gibt. Ich möchte auch anmerken, dass dieses Studium nicht jedermanns Sache ist, denn in meinem Studiengang haben drei aufgehört und eine hat zu Anfang den Studienplatz nicht angenommen, sodass wir jetzt nur noch eine Gruppe von 10 anstatt 14 Leuten sind. Die Gründe lagen aber nicht am Schwierigkeitsgrad, sondern an der Tatsache, dass es denjenigen dann doch zu allgemein gefasst war. Man fragt sich oft: „Was mache ich eigentlich danach mit dem Zeug?“ Nun, man kann weiter studieren und sich einen Master aussuchen, in dem man sich auf etwas spezialisiert. Den IKE-Master, den ich vorhin erwähnt habe, bemängeln jetzige Studierende, da es sich um dasselbe in Grün handelt. Der Master ist also ähnlich aufgebaut wie der Bachelor und bietet kaum Abwechslung. Im Endeffekt muss man selbst wissen, was man will und ob man schließlich erfahrenen Studenten glaubt oder nicht. Wenn man seine akademische Laufbahn nicht mehr fortsetzen möchte, kann man versuchen einen Arbeitsplatz zu finden. Denn eigentlich ist man ja überall einsetzbar. Sei es in Kulturinstitutionen, in internationalen Unternehmen oder in der Politik. Es kommt ganz darauf an, wie man sich seine Module zurecht gelegt hat, um den anschließenden Beruf anstreben zu können.

Soviel zu meinem aktuellen Studium. Ich hoffe, ich konnte einigen eventuell eine neue Perspektive oder Idee eröffnen. Denn den Studiengang gibt es erst seit WS 2005/2006, sodass dieser leider nicht allzu bekannt ist. Außerdem ist es ja auch mal ganz nett zu hören, was aus so „Leibnizianern“ geworden ist und was sie nach dem Abi treiben.

Sollte es Fragen bzgl. des Studiengangs oder weiteren Erfahrungen geben, könnt ihr euch gerne an mich wenden. Wenn man sich die internationalen Studiengänge noch einmal anschauen möchte, dann einfach unter:

<http://www.ike-eie.org/index.php?id=412>

Kontakt: Elisabetta Giusi, E-Mail-Adresse: eli.giu.it@live.de

Begabung

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
einige Dinge ändern sich nie, ein Schulbesuch endet immer mit einer Hausaufgabe - und das selbst nach 25 Jahren!
Das hätte ich mir denken können, als ich am 25. Juni nach Remscheid reiste, um als Absolvent des Jahres 1985 an der diesjährigen Abiturfeier teilzunehmen.

Diesmal war es aber eine besondere Hausaufgabe, die mir mein ehemaliger Klassenlehrer Joachim Supp aufgegeben hatte, nachdem wir uns mit zwei ehemaligen Schülern, die gerade ihr Studium begonnen hatten, über das Thema Begabung unterhielten. Ich sollte für die Jahresschrift 2010 aus der nicht Eltern- oder Lehrersicht dazu einen Artikel schreiben.

In unserem Gespräch vertrat ich die Meinung, dass jeder Mensch eine Begabung besitzt und dass es wichtig ist, diese zu erkennen. Die heutige Arbeitswelt ist hoch spezialisiert, und die Bewerber auf interessante Jobs stehen in einem internationalen Wettbewerb zueinander. Das Erkennen und das Folgen der persönlichen Begabung können die Erfolgsfaktoren für einen gelungenen Einstieg in die Berufswelt sein.

Mein Mathematiklehrer nannte mich „einen Fußkranken der mathematischen Völkerwanderung“ und meine Leistungen in Englisch und Französisch waren bestenfalls befriedigend. Aber ich konnte zeichnen, basteln und hatte Phantasie!

Bloß, was kann man damit anfangen?

Anfang der Achtziger Jahre war „Design“ nicht so allgegenwärtig wie heute. Eine Freundin machte mich auf den Studiengang „Industrie Design“ aufmerksam und ich erkannte sofort, dieses Studium entspricht genau meinen Wünschen.

Parallel zum Abitur stellte ich eine Mappe für die Aufnahmeprüfung an der Universität zusammen und meine Eltern vertrauten meinem Ausbildungswunsch.

Mittlerweile arbeite ich seit zwanzig Jahren als Automobil Designer und leite den Bereich Exterieur Design bei MINI.

Sehr früh habe ich mich um die Betreuung der Praktikanten gekümmert und festgestellt, dass Begabung allein aber auch nicht reicht. Viele der jungen Leute sind nicht fleißig genug, entwickeln ihr Talent nicht und verzetteln sich mit zu vielen anderen Hobbies. Natürlich ist ein Ausgleich zum Alltag nötig, aber oft muss ich lachen, wenn in den Bewerbungen zehn, fünfzehn verschiedene Hobbies vom DJ bis zum Free Climbing aufgelistet werden. Da frage ich mich schon, wo liegt die Leidenschaft für das Design?

Rückblickend sieht mein Weg aus Kindergartentagen von meinen Knetmasseautos bis zu den heute auf der Straße fahrenden BMWs und MINIs sehr geradlinig aus, aber ich suchte auch nach einem Plan B, falls ich die Aufnahmeprüfung nicht bestehen sollte.

Ich konnte mir vorstellen, Lehrer zu werden. Der freundliche Herr in der Studienberatung meinte, dass sei eine gute Idee und ich solle auch gleich den Taxiführerschein dazu machen, da ich nach dem Studium 1990 keine Chancen auf einen Arbeitsplatz hätte. Davon habe ich mich abbringen lassen. Wäre das Lehramtsstudium aber meine Leidenschaft gewesen, wäre dies eine krasse Fehlentscheidung von mir gewesen. Die Welt hat sich zwischen 1985 und 1990 dramatisch geändert, und ich hätte als angehender Lehrer nach der Wende gute Berufsmöglichkeiten vorgefunden.

Heute sind die vor fünf Jahren aufgestellten Prognosen von der Wirklichkeit mit ihren Krisen und rasanten Verschiebungen der Märkte eingeholt worden. Daher hört euch jeden Rat an, wägt ab, aber traut genauso euren Begabungen.

Marcus Syring

Unsere (Vorgänger-) Schule vor 100 Jahren

Ausgesuchte Beiträge von damals im Original

Übersicht über die während des Schuljahres 1909/10 behandelten Lehraufgaben.

Die behandelten Lehraufgaben entsprachen den in den früheren Jahresberichten veröffentlichten.

Themata der Aufsätze. A. Deutsch.

OI (*Klasse 13, Anm. d. Red.*): 1. Inwiefern bildet unser Vaterland eine geographische und politisch-geistige Einheit? – 2. Die Kunst der Szenenführung im 1. Akt von Shakespeares Macbeth. – 3. (Klassen-aufsatz.) Die beiden Leonoren in Goethes »Torquato Tasso« – 4. Wesen und Bedeutung der Kunst. Nach Schillers Gedicht »Die Künstler«. – 5. Was erfahren wir aus »Wallensteins Lager« über die Lebensschicksale und den Charakter des Oberfeldherrn? – 6. (Klassenaufsatz.) Aus welchen Gründen hat Schiller dem Mittelstück seiner Wallenstein-Trilogie den Namen »Die Piccolomini« gegeben? – 7. Wie bereitet sich im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts das Anwachsen Preussens zur Großmacht vor? – 8. (Abi-urientenaufsatz.) Was treibt Wallenstein zum Ver-rat?

UI (*Klasse 12*): 1. Inwiefern liegt in Tellheims Ehrbegriff eine gewisse Ueberspanntheit? – 2. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück. (Kl.-A.) – 3. Die Klopstocksche Ode »Der Zürcher See«. (Kl.-A.) – 4. a) Der poetische Reiz des Wassers. b) Der poetische Reiz der Berge – 5. a) Beschreibung eines Meisterbildes. b) Ein literarisches Thema nach freier Wahl. – 6. a) Das Wort Nathans des Weisen: »Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König«. (Kl.-A.) – b) Mit welchen Gründen wird in Lessings »Nathau« der Grundsatz der religiösen Duldung empfohlen? (Kl.-A.) – 7. a) Die tragische Ironie in der »Braut von Messina«. – b) Die antiken Elemente in Schillers »Braut von Messina«. – 8. a) Inhaltsangabe von Goethes »Iphigenie«. (Kl.-A.) – b) »Un-glück selber taugt nicht viel, doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.« (Kl.-A.)

OII (*Klasse 11*): 1. »Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.« – 2. Was ich von Hagen denke (Kl.-A.) – 3. Die sittlichen Ideale Walters. – 4. Die Vorfabel zu »Maria Stuart«. (Kl.-A.) – 5. Weshalb muß Maria sterben? –



6. Zur Wahl: a) »Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.« – b) Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie, fortzeugend, Böses in mir muß gebären. – c) Welche Gedanken ruft der Winter im Menschen hervor? (Kl.-A.) – 7. Hermanns Heimat, eine Beschreibung. – 8. Otto Ludwig's »Erbförster«, das Bild eines deutschen Försters (Kl.-A.)

B. Französisch.

OI : 1. La chanson de Roland et les Nibelungen. 2. Le Rhin, le fleuve allemand (Klassenaufsatz). 3. Les principales causes de la révolution française. 4. Analyser les caractères dans les Femmes savantes (Klassenaufsatz). 5. Pourquoi étudions-nous les langues étrangères ? 6. Pourquoi, de tous les poètes du XVII^e siècle, Molière et Lafontaine sont-ils restés les plus populaires ? (Prüfungsaufsatz.)

UI: 1. On ne peut contenter tout le monde et son père (d'après Lafontaine) (Klassenaufsatz). 2. Résumé du deuxième acte de Horace (Klassenaufsatz). 3. Le caractère de Rodrigue. 4. Mort de Henri IV (Nachbildung der Klasse ohne Wörterbuch). 5. Jeanne Darc (Nachbildung in der Klasse, ohne Wörterbuch). 6. Quels sont les faits antérieurs à l'action principale dans »la Bataille de Dames«?

OII: 1. Le loup et l'agneau (d'après La Fontaine). 2. Crésus et Solon (Klassenaufsatz). 3. Dites comment vous avez passé les grandes vacances. 4. Les produits de la France (Nachbildung in der Klasse). 5. Analysez le premier acte de la comédie de Mlle. De la Seiglière. 6. Racontez l'histoire de Napoléon Bonaparte jusqu'en 1799 (Klassenaufsatz).

Lesestoffe.

A. Deutsch.

O1: Goethes Tasso. Schillers Wallenstein und die 9 ersten Briefe über ästhetische Erziehung. Ludwig: Makkabäer. Hauslektüre: Ludwig, Erbförster. Kleist, mehrere Dramen und Novellen. Moderne Prosa Band 1 in der Sammlung von Velhagen und Klasing.

UI: 1. Proben aus der Dichtung des ausgehenden Mittelalters und des Beginns der Neuzeit. 2. Lessing: Abhandlung über die Fabel, Laokoon, Hamburgische Dramaturgie, Nathan der Weise. 3. Schillers »Braut von Messina«. 4. Goethes »Iphigénie«. 5. Proben aus Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Hauslektüre: 1. Antigone. 2. Don Carlos. 3. Einige moderne Novellen.

OII: 1. Proben aus der althochdeutschen und frühmittelalterlichen Dichtung, Nibelungenlied, Walter, Minnesangs Frühling, Proben aus den Dichtungen der höfischen Epik. 2. Maria Stuart. 3. Hermann und Dorothea. 4. Otto Ludwigs »Erbförster«. Hauslektüre: 1. Gudrun. 2. Richard Wagners »Ring der Nibelungen«. 3. Schillers Jugenddramen. 4. Dichtung und Wahrheit (I-X). 5. Freytags »Ahnen«. 6. Minna von Barnhelm.

B. Lateinisch.

Wie in den früheren Jahren.

C. Französisch und Englisch.

Wie 1906/07.

Themata der Abiturientenarbeiten.

Deutsch. Wie kommt Schillers Wallenstein zum Verrat?

Latein. König Syphax (nach Livius).

Französisch. Pourquoi de tous les poètes du XVIIe. siècle, Molière et La Fontaine sont-ils restés les plus populaires?

Mathematik. 1. Die dritten Wurzeln aus der komplexen Größe $6 + 2i\sqrt{7}$ sollen sowohl durch Rechnung als auch durch Zeichnung dargestellt werde. – 2. Die kürzeste Entfernung Göttingen-Wien beträgt 591,3 km. Die geographischen Breiten der beiden Orte sind, $\varphi_1 = 51^\circ 53'$; $\varphi_2 = 48^\circ 21'$, Welchen Längen- und welchen Zeitunterschied haben die beiden Orte? (1° auf der Erdoberfläche = 111 km). – 3. Ein Fußboden ist mit regelmäßigen sechseckigen Steinplatten belegt, deren Seiten 10 mm lang sind. Wenn man nun ein Markstück, dessen Durchmesser 24 nun beträgt, auf den Boden wirft, wie groß ist dann die Wahrscheinlichkeit, daß das Geldstück vollständig innerhalb eines Feldes zu liegen kommt? – 4. Die Gleichung $3x^2 + 4xy + 3y^2 + x\sqrt{2} + 7y\sqrt{2} - 11 = 0$ soll durch eine Drehung und darauf folgende Parallelverschiebung des Koordinatensystems in die Normalform eines Kegelschnittes übergeführt werden. Die gefundene Drehung und Verschiebung, sowie der erhaltene Kegelschnitt sind in einer Zeichnung darzustellen (Maßeinheit = 1 cm).

Physik. Vergleichung der optischen Wirkungen von sphärischem Hohlspiegel und Sammellinse (bei vereinfachter Herleitung der beiden Grundformeln).

Technischer Unterricht.

a. Gesang.

Die Klassen V und VI übten in wöchentlich je 2 Stunden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle und erhielten die erste Unterweisung in der Notenkenntnis. Die VI. machte außerdem rhythmische Übungen nach Jacques Dalcroze.

V.: Steffen; VI.: Purpus.

Die zum Singen befähigten Schüler der übrigen Klassen bildeten den Chor (3 Std.)

Prof. Dr. Wagner II.

b. Turnen.

Bei 20 getrennten Unterrichtsklassen bestanden 11 Turnabteilungen. Von Tertia an waren die entsprechenden Klassen des Realgymnasiums und der Realschule vereinigt. Allein unterrichtet wurden sämtliche Unterklassen. Die Anstalt besuchten im Sommer 607, im Winter 599 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Übungs- arten	
	im Som- mer	im Winter	im Som- mer	im Winter
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	35	50	10	12
aus anderen Gründen	–	–	–	–
zusammen	35	50	10	12
also von der Gesamtzahl	5,7%	8,3%	1,7%	2%

Die Turnspiele wurden unter Leitung der Turnlehrer auf dem Schulhofe abgehalten.

Die Zahl der Freischwimmer beträgt 131, also 22% der Gesamtzahl; im Laufe des Schuljahres haben sich 29 Schüler freigeschwommen.



II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Coblenz.)

1909. 2. April. Genehmigung zur Erhöhung des Schulgeldes auf 150 für Einheimische und 180 M. für Auswärtige
10. “ Seminararkandidat Turnau wird unserer Anstalt zur Vertretung zugeteilt.
10. “ Die Einführung des biologischen Unterrichts wird genehmigt
3. Mai. Genehmigung zur vertretungsweisen Beschäftigung des Seminararchitekten Dr. Hackenberg.
12. “ Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Martin.
21. Juli. Dr. Bernhardt ist zum Fortbildungskursus für Turnlehrer in Berlin zugelassen.
20. “ Oberlehrer Dr. Wagner wird der Charakter als Professor verliehen.
21. Septbr. Prof. Dr. Wagner erhält den Rang der Räte IV. Klasse.
1910. 13. Januar. Überweisung von 14 Damen zur Ablegung der Reifeprüfung.
14. “ Berufung des Lehramtspraktikanten Hasenjäger zum Oberlehrer.
17. Februar. Berufung des Lehramtspraktikanten Gust Reinig für eine Oberlehrerstelle.

III. Geschichtliches.

Das neue Schuljahr begann Donnerstag, den 22. April. In das Kollegium traten ein die Oberlehrer Dr. Bernhardt (bisher am Gymnasium zu Jülich), Dr. Boll (bisher am Gymnasium zu Kempen) und Dr. Dames (bisher an der Realschule zu Cammin i. P.) Die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. von der Seipen, Dr. Legers und Dr. Martin wurden zu Oberlehrern befördert. Professor Eickhoff wurde während seiner Teilnahme an den Parlamentsverhandlungen durch den Seminararchitekten Turnau vertreten.

Dem mit der Anstalt verbundenen pädagogischen Seminar wurden die Kandidaten Elsen, Fleisch, Dr. Hackenberg, Lintzen, Dr. Offe und Turnau überwiesen. Vom 12.-14. Juni revidierte Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Meyer den deutschen Unterricht unserer Anstalt.

Die Turnfahrten fanden am 25. Juni statt

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde in gewohnter Weise abgehalten. Oberlehrer Wegmann hielt die Festrede über „Deutschsüdwestafrika.“

Am 4. Februar hielt Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Meyer die mündliche Reifeprüfung ab. Von den 20 Prüflingen, die alle bestanden, wurden 14 von der mündlichen Prüfung befreit.

Am 4. und 5. März wurden unter dem Vorsitz des Unterzeichneten 14 Damen, die in den Elberfelder Privatrealgymnasialkursen für Mädchen vorbereitet und uns zur Reifeprüfung überwiesen waren, examiniert. Sie bestanden die Prüfung alle.

Mit dem Schlusse des Schuljahres wird uns Professor Dr. Köllmann, der zum Direktor des Realgymnasiums mit Realschule unserer Nachbarstadt Lennep gewählt ist, verlassen. 16 Jahre hat er bei uns gewirkt und sich durch seine erfolgreiche Tätigkeit, besonders im deutschen Unterricht und als Mitleiter des pädagogischen Seminars, Anspruch auf besonderen Dank der Schule gesichert, den ihm hiermit auszusprechen mir ein Bedürfnis ist. Mit ihm verläßt uns auch der Oberlehrer Wegmann nach 7jähriger Tätigkeit an unserer Anstalt, um an das Realprogymnasium zu Ems überzugehen. Ferner verlieren wir die Oberlehrer Dr. Köppe, Dr. Dames und Dr. Martin, die Oberlehrerstellen in Magdeburg, Oranienburg und Schöneberg angenommen haben. Allen Scheidenden sei herzlichster Dank ausgesprochen für ihre treue Arbeit an unseren Schülern.

IV. 6. Auswärtige Reifeschülerinnen des Realgymnasiums.

Nr.	Name	Geb.-tag	Geburtsort	Konf.	Des Vaters		Beruf
					Stand	Wohnort	
1	August, Grete	20.3.91	Elberfeld	isr.	Kaufmann	Elberfeld	Studium der Rechte
2	Book, Susanna	27.5.91	Sandviken (Schweden)	ev.	Kaufmann	Elberfeld	Medizin
3	Flamme, Ortrud	24.9.92	Elberfeld	lut.	Oberlehrer	Elberfeld	Deutsche Sprache und Geschichte
4	Grabowski, Alice	11.1.92	Konitz	isr.	Rabbiner	Bannen	Medizin
5	Haas, Elsbeth	10.10.91	Burscheid	ev.	Kaufmann	Elberfeld	Medizin
6	Heckmann, Elisabeth	13.9.91	Elberfeld	lut.	Direktor der chem. Untersuchungsanstalt	Elberfeld	Chemie
7	Jansen, Emilie	10.11.85	Elberfeld	lut.	Landgerichtssekretär	Elberfeld	Französisch und Latein
8	Krautzig, Martha	26.10.88	Elberfeld	ev.	Lehrer	Elberfeld	Philologie
9	Müller, Anna	6.4.91	Elberfeld	lut.		Elberfeld	Philologie
10	Rapp, Else	30.6.90	Elberfeld	isr.	Fabrikant	Barmen	Medizin
11	Schmidt, Julie	6.11.81	Remscheid	ev.	Kaufmann	Remscheid	Philologie
12	Schürmann, Margarete	17.6.91	Weidenhausen	ev.	Mittelschullehrer	Mettmann	Mathematik und Naturwissenschaften
13	Stöcker, Frida	7.1.91	Elberfeld	ref.	Apotheker	Elberfeld	Deutsch und Geschichte
14	Ziegler, Luise	14.1.93	Elberfeld	ev.	Kaufmann	Elberfeld	Medizin

V. Stiftungen und Unterstützungen an Schüler.

Aus der Landwehrstiftung erhielten auch in diesem Jahre 2 Schüler Freistellen.

Nach einem Beschluß des Kuratoriums sind die Gesuche um Freistellen am Anfange eines jeden Schuljahres zu erneuern.

VI. Mitteilungen an die Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt am **Mittwoch, den 13. April**, morgens 9 Uhr. **Anmeldungen** neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am **Montag, den 11. April**, morgens von 9–12 und nachmittags von 4–6 Uhr, in seinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: **Geburtsschein** (oder **Familienbuch**), **Impfschein** (bzw. **Wiederimpfschein**), ausgefüllter **Anmeldeschein** (beim Schuldieners unentgeltlich zu haben) und **Abgangszeugnis** der zuletzt besuchten Schule.

Auswärtige Schüler dürfen nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen.

Für die Aufnahme in Sexta ist erforderlich:

1. Einige Kenntnisse der biblischen Geschichte.
2. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
3. Fertigkeit, ein Diktat in deutscher oder lateinischer Schrift leserlich und ohne größere Fehler nachzuschreiben.
4. Sicherheit in den 4 Spezies mit ganzen Zahlen.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Dienstag, den 12. April**, morgens von 9 Uhr an, statt.

Remscheid, im März 1910,

Der Direktor: von Staa.

Physio Art

Auf ärztliche Anordnung:

- **Krankengymnastik**
Behandlung von Bewegungseinschränkungen
Muskelschwäche und Funktionsstörungen
- **Krankengymnastik nach PNF**
Wiederherstellen des optimalen Gangbildes nach
neurologischen Erkrankungen; z.B. nach Schlaganfall
- **Ganganalyse**
- **Manuelle Therapie**
Spezifische Gelenk- und Muskelbehandlungen bei
hartnäckigen Einschränkungen und Schmerzen
- **Kiefergelenksanalyse und Behandlung**
- **Lymphdrainage**
bei Wassereinlagerung verschiedenster Ursache
- **Massage**
bei Muskelverhärtung unterschiedlichster Ursache
- **Behandlung nach Dorn Breuss**
Gelenkbehandlung besonders schonend
- **Krankengymnastik am Gerät**
Gezieltes Muskelaufbautraining mit Haltungsschule
- **Elektrotherapie, Ultraschall**
bei Schmerzen und Entzündungen
- **Naturmoor, Heißluft**
Eisbehandlung
Heiße Rolle

Heike Schöne



*Erbschlöerstr. 32
42369 Wuppertal-
Ronsdorf
Tel: 0202-2448273
Fax: 0202-2448274
E-Mail:
kontakt@physioart.de*

- **Hausbesuche** - innerhalb Ronsdorf

Privat und alle Kassen

Förderverein des Leibniz-Gymnasiums

Zunächst der jährliche Überblick wesentlicher Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:

Beitragsaufkommen	ca. 13000 €
Spenden	ca. 4900 €
Erstattungen	ca. 2600 €

Ausgaben:

Biologie	550 €
Chemie	450 €
Deutsch	400 €
Fortbildung	2500 €
Französisch	460 €
Englisch	1160 €
Kunst	790 €
Mathematik	2000 €
Physik	800 €
Montessoriuunterricht	1500 €
Selbstlernzentrum	1630 €
Spanisch	200 €
Sport	330 €
Musik	470 €
Sonstiges	6700 €

Die hohen Ausgaben für Mathematik resultieren aus Startgebühren für die verschiedenen Wettbewerbe, an denen sich unsere Schüler immer in großer Anzahl und gutem Erfolg beteiligen und der Anschaffung von grafikfähigen Taschenrechnern, die für die Chancengleichheit unserer Schüler bei den Abiturarbeiten unerlässlich sind. Die Schülerinnen und Schüler erstatten durch Eigenanteile jedoch die Hälfte der Kosten für die Wettbewerbe und zahlen eine Leihgebühr für die Taschenrechner. Nach ca. 5 Jahren sind die Anschaffungskosten an den Förderverein zurückgeflossen.

Im Bereich Physik wurde die computerunterstützte Messstation Cassy um ein Modul erweitert.

Finanzielle Unterstützung von erheblichem Umfang erhielten auch wieder die Freiarbeitsklassen zur Anschaffung erforderlicher Arbeitsmaterialien, auch die Aus- und Fortbildungskosten der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer wurden vom Förderverein mitgetragen.

Das Selbstlernzentrum wird in Folge der immer länger werdenden Schultage, mit daher auftretenden Freistunden für die Schülerinnen und Schüler, sehr viel häufiger genutzt als früher. Es muss also möglichst jederzeit geöffnet, d.h. mit einer Aufsicht besetzt sein. Dies lässt sich nicht alleine mit freiwilligen Helfern aus der Elternschaft und Lehrern gewährleisten. Für einige wenige Stunden bezahlt der Förderverein daher das Aufsichtspersonal.

Es wurde weitere Medien (DVD-Player, MP3-Player, Fernsehgeräte) angeschafft, die keinem Fachbereich zugeordnet werden können. Hohe Zuwendungen erhielt das Net-Team zum Ausbau des Computer-Netzwerkes, das ebenfalls allen Fachbereichen zur Verfügung steht. Die mittlerweile sehr schöne Homepage des Leibniz-Gymnasiums konnte auch durch Mittel des Fördervereins weiter verbessert werden. Alle diese Kosten machen den wesentlichen Anteil des Ausgabepostens Sonstiges aus.

In der obigen Auflistung der Einnahmen und Ausgaben fehlt ein sehr hoher Anteil (7500 €), der aus den Kosten für den Schüleraustausch mit der Ukraine und Frankreich als Durchlaufposten über den Förderverein läuft.

Allen Mitgliedern und Spendern sagt der Förderverein herzlichen Dank für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums.

G. Schneller



Holzofen Backhaus
BECKMANN

Kreuzbergstraße 13
42899 Remscheid-
Lüttringhausen am Rathaus
02191-590059

Feuerkruste



Autoverwertung

Eckel GmbH

Kfz.-Meisterbetrieb



- gebrauchte Ersatzteile ● gebrauchte / neue Reifen
- Gebrauchtfahrzeuge ● Inspektionen aller Fabrikate
- sämtliche AU und HU im Haus

Bahnhof Barmen (unterhalb Siegesstr.) • 42287 Wuppertal

Tel.: 02 02 / 55 35 78 + 59 69 06 • Fax: 02 02 / 2 54 45 35

E-Mail: eckelgmbh@t-online.de • www.autoverwertung-eckel.de

Wir danken den Firmen

Weyl und Eckel

für die finanzielle Unterstützung bei der Herstellung dieser Jahresschrift!



RE/MAX

Immobilien Center

Gabriela Sodies-Heydrich

Selbstständige Immobilienmaklerin
Bachelor of Economic Science



Westfalendamm 243
D - 44141 Dortmund
Telefon: 02 31 / 31 77 40 56
Telefax: 02 31 / 31 77 40 51

e-mail: gabriela.sodies-heydrich@remax.de
Internet: www.remax.de

RE/MAX-Franchise- u. Lizenznehmer
sind rechtlich eigenständige Unternehmen.

Kennen Sie jemanden der eine Immobilie kaufen oder verkaufen möchte? Ich freue mich Sie dabei unterstützen zu können. Ihr Immobilienprofi in Lüttringhausen (wohnhaf), Lennep und Ronsdorf. Des Weiteren biete ich sichere Investitionsobjekte und Ferienimmobilien in Ontario/Canada an.

Nachweise

Für die Fotos der Klassen 5 bis 9 und der Jahrgangsstufen 10 (EF) und 11 danken wir Benno Stamm.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 fotografierte freundlicherweise Wolfgang Moll.

Die Presseartikel stammen aus...

- ... der Bergischen Morgenpost
- ... dem Remscheider Generalanzeiger
- ... dem Ronsdorfer Sonntagsblatt

